KREUZFEUER

Autor: Patrick de Vries
eMail: phelan-wolf@gmx.de

Rechtehinweis (Disclaimer): Dieses Werk basiert auf Figuren und Handlungen von *Krieg der Sterne*. *Krieg der Sterne*, alle Namen und Bilder von *Krieg-der-Sterne*-Figuren und alle anderen mit *Krieg der Sterne* in Verbindung stehenden Symbole sind eingetragene Markenzeichen und/oder unterliegen dem Copyright von Lucasfilm Ltd.
This literary work is a piece of fan fiction. *Star Wars*, and all associated content (whether trademarked, copyrighted or otherwise protected by U.S. or international law) are property of LucasFilm Ltd.

1

Planet Geonosis - Arkanis-Sektor/Outer Rim Territorium
Tag der Schlacht von Geonosis
03:16 geonosischer Zeit

Der lautlose Schuss kam überraschend und riss dem geonosianischem Wachposten den Kopf von den Schultern, bevor dieser auch nur die geringste Chance zur Gegenwehr hatte. Der zweite Wachposten versuchte noch, einen schrillen Schrei auszustoßen und den Schwarm zu warnen, doch ein schnell geführter Stoß mit einer Vibroklinge erstickte den Versuch im Keim. Der Leichnam zuckte noch einen Moment, dann ließ RC-1469, Spitzname „Wrath“, ihn leise zu Boden gleiten.
Er verharrte einige Sekunden lautlos, sicherte die Umgebung, dann gab er seinem Squad das „Alles in Ordnung“-Signal und drei weitere, schwer gepanzerte Schemen schälten sich langsam und vorsichtig aus den immerwährenden Staubstürmen Geonosis´.
Ohne ein Wort nahm das Echo-Squad um das schmale, gepanzerte Eingangschott Aufstellung. RC-8278, genannt Torch sicherte mit seinen Brüdern die Umgebung durch das Visier seines DC-17 und schaltete zwischen den verschiedenen Sichtmodi seines Helmes hin und her, um nur ja keine verräterische Bewegung zu übersehen. Geonosianer waren schlechte Schützen, aber im Nahkampf schnell und tückisch. Die Kratzer und Scharten auf seiner schwarzen Katarn-Rüstung belegten dies.
„Ok, Chief, wie willst Du es? Leise oder laut?“ Das war Lighter, RC-4523, der Bomben- und Technikexperte des Echo-Squad. Er kniete vor dem Schott und untersuchte das Material mit seinem Scanner auf neuralgische Punkte an denen er ansetzen konnte.
„Ich will es vor allem schnell.“ schnarrte Torch zurück, während er weiter durch seinen DC-17 blickte.
„Ok, also laut.“ kicherte Lighter und holte eine Sprühflasche aus seinem Beinpanzer hervor.
„Macht es eigentlich Sinn, die Wachen möglichst leise auszuschalten, und dann mit großen Kawumm die Schott aufzusprengen? Dann können wir unser Kommen ja gleich eine Woche vorher ankündigen?“ kam Wrath´ Stimme aus dem internen ComLink. Er war klug genug gewesen, nicht über den offenen Kanal zu sprechen.
„Ich weiß nicht, ich mag es, wenn ein paar Minuten *nicht* auf mich geschossen wird, oder wie siehst du das?“ kam die amüsierte Antwort von Ryx, dem Scharfschützen der Schwadron.
Wrath knurrte leise, aber er hielt sich zurück. Während der kurzen Unterhaltung brachte Lighter den Sprengsatz an bestimmten Punkten des Schotts an. Das leise Zischen der Sprühflasche klang überlaut in den Ohren der Republic Commandos, aber sie wussten, dass dies ihrer Einbildung entsprang.
Es wäre zu viel gesagt, dass sie nervös waren. Aber sie waren angespannt, dies war ihre *erste* Mission, ihr erster richtiger Einsatz. Sie und das gesamte Klon-Programm, ihre Ausbildung, ihre Gesamtheit standen auf dem Prüfstand, jetzt und hier. Wenn sie hier versagten, stand ihre gesamte Existenz, die Tatsache, dass sie *überhaupt* existierten, vor einem gewaltigen Fragezeichen.
„Ich bin soweit.“ Das war Lighter. Er hatte sich erhoben und brachte ein paar Schritte Abstand zwischen sich und das Schott, nahm ohne Nachzudenken seine Position in ihrer Formation ein.
Torch öffnete einen Kanal zur *Erlösung*, dem Schlachtkreuzer der GAR, der mit Dutzenden weiterer Schlachtschiffen gerade außerhalb der Sensor-Reichweite Geonosis´darauf wartete, dass Echo-Squad und die restlichen Commando-Einheiten ihre Aufgaben ausführten.
„Hier spricht RC-8278. Wir haben die Luftabwehr-Anlage erreicht und sind bereit zum Eindringen. Bitte um Erlaubnis die Mission fortzuführen.“
Es rauschte einen Moment in der Leitung, ein Indikator für die große Entfernung und den Aufwand, der betrieben wurde, Funksignale zu verschlüsseln und in das normale „weiße Rauschen“ der regulären Funkkommunikation auf Geonosis einzubinden.
Die GAR hatte eine System entwickelt, die normale Funkkommunikation eines Planeten zu

infiltrieren, indem sie ihre eigenen Funksignale in den normalen, gewöhnlichen Gesprächen einer Planetenbevölkerung versteckte. Für einen normalen Scan waren diese Übertragungen nicht auffindbar, erst eine wirklich tiefgehende Überprüfung würde zeigen, dass im Äther um Geonosis mehr los war, als es hätte sein dürfen. Dann jedoch wäre es ohnehin bereits zu spät. Niemand hatte vor, Geonosis Gelegenheit zu bieten sich zu formieren.

Es war nur eine Frage der Zeit, bis die KUS dieses System knackte und unterband, aber für diese Mission war es ideal. Es erlaubte den Commandos, beinahe ungestört mit ihren Befehlshabern zu kommunizieren, ohne ihren Standort zu verraten.

„Erlösung hier. Erlaubnis erteilt. Schnelles Vorgehen erwünscht."

Torch zögerte einen Moment. Das war ungewöhnlich. „Schnelles Vorgehen" stand für „Beeilt Euch gefälligst, uns rennt die Zeit davon. *Und nehmt keine Rücksicht auf Verluste*." Er bemerkte, wie seine Schwadron-Brüder sich ebenfalls versteiften. Sie hatten den Funkspruch ebenso gehört wie er und kannten die unterschwellige Bedeutung mindestens genauso gut.

„RC-8278. Bestätige. Mission wird fortgeführt. Echo-Squad, Ende."

Er wartete nicht auf eine Antwort, er wusste, das keine kommen würde. Torch bedeutete seinem Schwadron, sich auf ein gewaltsames Eindringen vorzubereiten. Flüssig, mit der Eleganz von Schatten glitten Lighter und Wrath links und rechts des Schottes und knieten sich hinter den Fels. Ryx nahm frontal des Schottes eine liegende Position ein und Torch bewegte sich an Wrath´Seite, eine Blitzgranate in der Hand. Er warf einen Blick auf sein Chronometer. Wenn alles glatt lief, würden über zwei Dutzend Commando-Squads auf Geonosis gleichzeitig zuschlagen und wichtige Schaltzentralen des Planeten lahmlegen.

Die Aufgabe seines Squads war es, die zentrale Flugabwehr auszuschalten, möglichst nachhaltig. Sie sollten in die Schaltzentrale des Systems eindringen und soviel in die Luft sprengen, wie nur irgend möglich. Das System würde zwar sämtliche Funktion auf die regionalen Abwehrstellungen umleiten, aber dies dauerte in der Regel bis zu einer halben Stunde. Und dieses Zeitfenster gab es zu nutzen.

Nur noch eine Minute.. nur noch eine halbe...

„Echo-Squad, haltet Euch bereit." Klang seine Stimme wirklich nervös? Er versuchte, ruhiger zu atmen.

Er warf einen letzten Blick auf den Bewegungsmelder seines Helmes. Alles ruhig, bis auf die wirbelnden Staubteilchen um sie herum, die in immer währender Bewegung waren.

„Zündung!"

Lighter löste die Sprengladung aus und mit einem leisen Krachen fiel das Schott in den dahinter liegenden Bereich. In einer einzigen, fließenden Bewegung schleuderte Torch seine Blitzgranate hinterher, während Wrath eine Rauchgranate hinterher schickte Es gab einen lauten Knall und der gewaltige Schein der Blitzgranate beleuchtete sogar bis hinaus zu den Commandos.

„Zugriff, los los los."

Wrath, Torch und Lighter glitten in den Tunnel hinein, während Ryx sie von hinten mit seinem Scharfschützengewehr sicherte. „Alles ruhig, Sir." kam seine Stimme über das interne Schwadrons-ComLink. „Ich schließe jetzt auf."

Torch schickte Lighter ein paar Schritte zurück. Er sollte das Schott zumindest ansatzweise wieder in Position bringen und verschweißen. *Schnelles Vorgehen* bedeutete nicht zwangsläufig, unnötige Risiken einzugehen. Zumindest nicht für ihn, die GAR-Leitung mochte das gerne anders sehen.

Der Nebel hing schwer und dick in der Luft. Torch schaltete auf einen anderen Sichtmodus und konnte in dem pechschwarzen Tunnel nun wieder sehen, als sei es heller Tag.

Die Leiche eines Geonosianers lag direkt vor ihnen. Der arme Kerl hatte die Blitzgranate direkt abbekommen und die Explosion, obschon nur dazu gedacht, Ziele zu desorientieren, hatte ihm den halben Brustkorb weggerissen. Ansonsten war der Gang leer.

„Mann, Chief. Mit dem Wurf wirst Du noch in Jahren in der Kantine angeben können." kommentierte Wrath trocken und rückte vor, den DC-17 im Anschlag.

„Lighter, was macht das Schott?"

„Ist gleich fertig, Chief. Das Duraplast hat sich etwas verzogen, ich übernehme keine

Verantwortung für etwaige Schönheitsfehler.“
„Schon ok, beeile dich bitte einfach.“ Torch rückte nach und sicherte Wrath´linke Flanke.
„Schon erledigt. Du weißt doch, ich bin gut in dem was ich tue.“
„Aber was wir tun ist nicht unbedingt nett.“ Ryx Stimme war eiskalt, kein Zeichen der Anspannung war ihr zu entnehmen.
„Echo-Squad... aufschließen. Und Ruhe im Comm.“
Es war zu ruhig. Lighter hatte gute Arbeit geleistet und die Sprengung hatte nicht mehr Lärm verursacht, als unbedingt nötig. Aber spätestens die beiden Granaten mussten Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatten. Das Ausbleiben jeglicher Reaktion machte Torch nervös.
Gemeinsam rückten sie vor, zügig und umsichtig. Die Gebäudepläne, wenn man bei diesen unterirdischen Schwarmbauten überhaupt von „Gebäude“ sprechen konnte, waren bestenfalls lückenhaft. Ihr erstes Ziel war es, die Kommunikationszentrale zu erreichen und lahmzulegen, danach sollten sie den Zentralrechner der Flugabwehrstellung sprengen.
Der Gang wand sich weiter vor ihnen in sanften Krümmungen. Der Boden bestand aus schmucklosen Duraplast-Gittern, die Wände schienen in sich verdreht zu sein, beinahe organisch, in pulsierender Schein-Lebendigkeit gefangen. Alle zwölf Meter passierten sie ein Schott, welches gleichzeitig als Stütze für die darüber liegende Decke diente. In den Duraplast-Stahl waren fremdartige Symbole eingeätzt worden, deren Sinn sich den Commandos nicht erschloss. Dutzende Abzweigungen kreuzten ihren Weg, doch sie verließen sich auf die Karte, die in ihren Helmsystemen eingespeichert war. Was blieb ihnen auch anderes übrig?
Sie begegneten keinem einzigen Geonosianer, die Anlage erschien wie ausgestorben. Und das war falsch, total falsch. Torch spürte, wie die Anspannung seiner Brüder zunahm. Minutenlang glitten sie durch die Anlage ohne den Hauch eines Kontaktes. Es kam den Commandos vor, als bewegten sie sich in den Eingeweiden eines gigantischen, verendeten Tieres.
„Schaut Euch diese Scheiße an.“ Wrath hatte innegehalten und Torch hob automatisch die linke, zur Faust geballten Hand um dem Rest seines Schwadrons zu signalisieren, das sie anhalten sollten.
Er blickte hinüber zu Wrath und sah, dass er nahe einer der Wände stand und seinen Helmscheinwerfer aktiviert hatte.
„Mach den Scheinwerfer sofort wieder...“ *aus*, hatte er sagen wollen, doch im gleichen Moment sah er, was Wrath aufgefallen war. Die Wände... etwas war seltsam. Es schien, als seien sie in fortlaufende Bewegung verfallen. Winzig kleine Wellen liefen durch sie hindurch, unregelmäßig und beinahe nicht zu erkennen. Es schien, als hätte sich etwas verändert, als hätten die Wände dieses unheimlichen Tunnel nur darauf gewartet, dass er und seine Brüder sich weiter vorwagten. Täuschte er sich, oder beschleunigte sich die Bewegung vor ihm, so als würde ein gewaltiger Organismus langsam erwachen. Ein besonders großer... oder viele, sehr viele Kleine.
Torch wirbelte herum und aktivierte die Sichtvergrößerung seines Visors. Er nahm die Wände hinter seiner Schwadron in Augenschein und sah, das auch dort diese seltsam lebendig wirkenden Bewegungen eingesetzt hatten. Er schaltete auf maximale Vergrößerung und was er sah, erschreckte ihn bis ins Mark. Die Vergrößerung war so stark, dass es schien, als stünde er nur eine Handbreit entfernt. Er kniff die Augen zusammen und konzentrierte sich. Und dann lief es ihm eiskalt den Rücken hinab, denn er erkannte, was er sah. Er hatte es schon einmal gesehen, in der Einsatzbesprechung, vor noch nicht einmal 3 Stunden. Er blickte geradewegs auf ein Gebilde, welches frappierende Ähnlichkeit mit einem Auge hatte. Mit einem geonosianischen Auge... welches sich in diesem Moment öffnete und ihn direkt ansah.
„Echo-Squad.... KONTAKT!“

2

Brücke des GAR-Schlachtkreuzers „Erlösung“ - Arkanis-Sektor/Outer Rim Territorium
Tag der Schlacht von Geonosis
03:56 geonosischer Zeit

ARC-Trooper 6185, Rufnahme Kit, trat nervös von einem Fuß auf den anderen. Es gefiel ihm nicht, hier auf der Brücke eines Raumschiffes eingesperrt zu sein, während seine Brüder sich auf den Schlag gegen Geonosis vorbereiteten oder teilweise schon unten im Einsatz waren.
Die „Erlösung“ hing mit 45 anderen Schlachtkreuzern im Radarschatten eines Asteroidengürtels gerade außerhalb der Sensor-Reichweite Geonosis´und wartete auf die Rückmeldungen der Commando-Schwadronen. Sie waren die Speerspitze, die Wegbereiter. Doch was danach über Geonosis hereinbrechen würde, war noch wesentlich schlimmer.
Tausende regulärer Klontruppen, AT-TE Kampfläufer, SPHA-T Artilleriewerfer und Republikanische Kanonenboote warteten nur auf den Einsatzbefehl um Geonosis mit Feuer und Tod zu überziehen.
Und sie hatten die Jedi bei sich! Überall, auf allen Schiffen waren sie vertreten, die leisen, bescheidenen und tödlichen Jedi-Ritter. Sie warteten ebenso wie die regulären Kampfverbände auf das Einsetzen der Kampfhandlungen. Das komplette Schiff bebte und schien in nervöser Schwingung begriffen zu sein, er konnte es durch die meterdicken Stahlplatten des brandneuen Kreuzer spüren.
Die GAR hatte eine einmalige Gelegenheit. Sie konnte diesen Krieg beenden, noch bevor er überhaupt richtig begonnen hatte. Hier auf Geonosis tagten zu dieser Stunde die Köpfe der Separatisten-Armee unter der Leitung von Count Dokuu, dem ehemaligen Jedi-Meister.
Kit fand es absolut unvorstellbar, dass ein Jedi sich auf die Seite der Separatisten geschlagen haben sollte. Er hatte Zeit seines Lebens eingebläut bekommen, die Jedi seien das Beste und Edelste in der Galaxis, unfehlbar in ihrer Erhabenheit und jedem gewöhnlichen Wesen maßlos überlegen. Sie waren die Befehlshaber der großen Armee der Republik und dass einer der Ihren abtrünnig geworden sein soll erschütterte sein Weltbild zutiefst.
Er trug seine komplette Uniform, natürlich tat er das. Die schneeweiße Phase I-Klonrüstung gab ihm ein Gefühl von Identität und seine blutroten Applikationen mit den Rangabzeichen eines ARC-Troopers verliehen ihm zusätzlich eine Art von Individualität inmitten seiner Brüder, die ihm alle glichen wie ein Ei dem anderen.
Jedoch nur für die Augen eines Uneingeweihten.
Er sah seine Brüder um sich herum. Sie besetzten die verschiedenen Stationen des gewaltigen Kreuzers, navigierten, organisierten, hielten den Funkkontakt zu den RC´s und sorgten für den reibungslosen Ablauf der gewaltigen Operation „Geonosis“. Sie trugen seine Gesichtszüge und er die ihren. Sie alle entstammten dem gleichen Gen-Code, waren identisch, bis auf kleine, von außen nicht sichtbare Modifikationen ihres Genmaterials. Dennoch waren sie alle Individuen, er hatte keinerlei Schwierigkeiten, sie zu unterscheiden, nicht nur anhand der verschiedenen Frisuren und Uniformen. Winzig kleine Gesten, Narben aus Trainingsgefechten, Körperhaltung, Schrittlänge... es gab so viele Merkmale, dass er sie gar nicht alle aufzählen konnte.
Für ihn war es völlig unverständlich, dass seine Kommandeure und die Jedi Schwierigkeiten zu haben schienen, die Klone voneinander zu unterscheiden. Im Gegenteil, für ihn war es genau umgekehrt. Seit er Kamino verlassen hatte und zum ersten Mal, mit Ausnahme seiner Ausbilder, Menschen getroffen hatte, die nicht identisch aussahen war es für ihn unvorstellbar, wie sie es schafften, in dieser puren Masse von verschiedenen Gesichtern nicht den Überblick zu verlieren.
Für ihn sahen sie alle gleich aus!
„ARC-6185, ich freue mich, sie zu sehen.“ Eine Stimme, seidenweich und freundlich, mit dem Unterton von Vibrostahl.
Er wandte sich um und erblickte Arsessa Riss, seine befehlshabende Jedi-Generälin. Sie trug wie

immer ihre bescheidene Jedi-Robe und das Lichtschwert im Gürtel. Lediglich die Panzerplatten an Schultern und Brust, versehen mit dem Symbol der GAR und ihren Rangabzeichen zeugte von dem kriegerischen Grund ihres Hierseins. Ihre pechschwarzen Haare fielen über die Schultern und wurden von einem simplen Stirnband in Zaum gehalten. Ihre grünen Augen lagen auf ihm und ihm schien, sie könnte in die tiefsten Abgründe seiner Seele blicken.
Er salutierte perfekt. „General Riss, ich melde mich zum Dienst." Seine Stimme klang zuversichtlich und fest. Er fühlte sich sicher in ihrer Gegenwart, auch wenn er den Gedanken zuerst gehasst hatte, einer einzelnen Person zugeteilt zu werden und nicht das tun zu können, wozu er ausgebildet worden war. Er hatte befürchtet, er würde zu einer Art Maskottchen herabgewürdigt werden, eine Art Spielzeug, zur Schau gestellt.
Doch in den vergangenen Tagen hatte er Arsessa Riss kennenlernen dürfen und seine Ehrfurcht vor den Jedi war ins Unermessliche gestiegen. Sie erfasste seine Gedanken, noch bevor er überhaupt wusste, was er dachte und verstand ihn, ohne Worte. Sie wünschte ausdrücklich seinen Rat und zeigte beeindruckenden Sachverstand auf dem Gebiet der Kriegsführung, sei es orbital oder auf der Planetenoberfläche.
Er hatte mit ihr gemeinsam die Pläne für diese Aktion ausgearbeitet. In wenigen Tagen, während des Fluges von Kamino und Coruscant, am Rendezvouzpunkt bei Mandrilla wo sich die verschiedenen Kontingente zusammenfügten, hatten sie aus einer Idee einen Schlachtplan entwickelt, der durchführbar und effektiv war.
Und der soviel Leben seiner Brüder schonen würde, wie es nur möglich war.
So hoffte er zumindest. Die ersten Schlachtpläne der GAR-Leitung waren der Eisenfaust-Taktik entsprungen. Schnell und hart zuschlagen, ohne Rücksicht auf Verluste an Mann und Maschine. Man wollte die Separatisten zermalmen, egal wie viele Konkrieger dabei ihr Leben verloren. Gefechtscomputer-Simulationen, die katastrophale Verlustraten voraussagten und nicht zuletzt Arsessa Riss´energischer Widerspruch gegen diese Taktik hatten jedoch zu einem Umdenken geführt und ihr erlaubt, eigene Pläne zu entwickeln.
Stundenlang hatte sie mit Kit und weiteren Mitgliedern des Stabes und der Jedi in Holo-Konferenzen verbracht, während die Schiffe durch den Hyperraum pflügten und es schien keinen Ausweg zu geben, bis sich ein gewisser Kal Skirata, einer der Ausbilder von Kamino aus in die Holo-Konferenz einklinkte. Er weigerte sich zu sagen, wie er sich in das gesicherte Holo-Konferenznetz einklinken konnte, und erwähnte zum allerersten Mal die Republic Commandos, von denen die Jedi gar nicht wussten, dass sie an Bord waren. Riss hatte den müden Kopf gehoben und um eine nähere Erläuterung gebeten.
Der Rest war Geschichte. Die Flotte der GAR hatte den Hyperraum verlassen und sich außerhalb der Sensor-Reichweite Geonosis hinter einen Asteroidengürtel begeben. Von dort waren 22 RC-Schwadrone gestartet, in speziellen Landungsbooten, jede Einzelne mit unterschiedlichen Zielen. Sprengung von Brücken, Lahmlegung der Infrastruktur, Zerstörung von defensiven Planetensystemen.. die Liste war lang und niemand machte sich Illusionen, das jede einzelne Aktion ein Erfolg werden würde. Mit halsbrecherischer Geschwindigkeit waren sie auf Geonosis zugestürzt, hatten die Sensoren des Planeten getäuscht und sich über die gesamte Oberfläche verteilt.
Wenn die Commandos ihre Aufträge erledigt hatten, sollte die gesamte Flotte einen simultanen, kontrollierten Kurzsprung durch den Hyperraum machen, direkt in den Luftraum von Geonosis. Ein brutales Manöver, welches Mensch und Maschine über die Gebühr belastete. Die Schwerkraftfelder des Systems waren mörderisch und einen Hyperraumsprung direkt in eines dieser Felder war noch nie versucht worden.
Nun warteten sie auf Rückmeldungen. Und es trafen viel zu wenige ein.
Drei Schwadrone waren im Anflug auf Geonosis verloren gegangen, sechs weitere hatten ihre Ziele nicht erreichen können und waren vernichtet worden. Zum Glück für die GAR hatten die Commandos es jedoch immerhin geschafft, die Kommunkationswege des Feindes zu stören, so dass die Fehlschläge noch nicht allzu sehr ins Gewicht fielen und keine Warnungen über das große Ganze rausgingen.

Zudem kam es der GAR zu Gute, dass auf Geonosis ein Großereignis stattzufinden schien. Sensorscans ergaben, dass sich ein Großteil der geonosianischen Population an einem bestimmten Ort sammelte, einer gewaltigen Arena nahe des Haupt-Schwarmbaus.

Kit hatte das ungute Gefühl, dass ihm der Grund für diese Zusammenkunft nicht gefallen würde. Ein Jedi war gefangen genommen worden, Obi Wan-Kenobi. In einer der Einsatzbesprechungen hatte er erfahren, dass Geonosianer großen Gefallen an öffentlichen Hinrichtungen hatten, ein Umstand, den Poggle, der Geringere, derzeit Herrscher von Geonosis, nur zu gerne nutzte, um unliebsame Individuen aus dem Weg zu räumen.

„Gibt es neues von Echo-Squad?“ fragte Riss und ihre Augen sagten ihm, dass sie die Antwort bereits kannte.

„Nein, General Riss. Vor 36 Minuten haben sie die Zentrale der Luftabwehr infiltriert, seitdem ist der Comm-Kontakt abgerissen.“

„Das war zu erwarten. Ich wundere mich ohnehin, dass wir einige der Schwadronen überhaupt erreichen können. Diese Schwarmbauten schlucken Comm-Signale wie ein Schwamm.“

„Da haben sie Recht. Aber es gibt Neuigkeiten von Gamma- und Alpha-Schwadron. Sie haben ihre Ziele erreicht und die Stromversorgung des Raumhafens sabotiert. Auf unseren Befehl gehen dort alle Lichter aus.“

Sie blickte ihn ernst an. „Gab es Verluste unter den Schwadronen?“

„Nein, General. Alpha und Gamma sind vollständig und halten sich bereit für neue Befehle.“

Sie schien erleichtert. „Das sind gute Neuigkeiten. Hoffen wir, dass Echo es schafft, sonst sind alle Mühen umsonst und unsere Jungs sind dort unten auf sich alleine gestellt.“

„… unsere Jungs...“ Er schwieg einen Moment, zu verwirrt.

„General Riss, wir haben eine Meldung von Beta-Schwadron. Es scheint ein Problem zu geben.“

Die Meldung kam von einem der Comm-Offiziere, einem Klon.

Sofort war Arsessa bei ihm und ließ sich in das Gespräch einklinken. „Hier spricht General Arsessa Riss vom Orden der Jedi und der GAR. Mit wem spreche ich?“

Ein kurzes Rauschen lag über der Verbindung. Dann erklang die Stimme eines Klons, klar und deutlich aus den Lautsprechern der CommStation.

„General Riss, hier spricht RC-3879, Schwadronsleiter von Beta. Wir sind in die unteren Katakomben der zentralen Comm-Station eingedrungen und haben etwas entdeckt, was sie interessieren dürfte.“

„Sprechen sie, RC-3879.“ Riss´ Stimme war angespannt. Die Karten und Pläne von Geonosis waren bestenfalls lückenhaft zu nennen und jeder wusste das.

„General Riss, wir haben die Comm-Station eingenommen und sabotiert. Auf ihren Befehl blockieren wir sämtliche reguläre Kommunikation. Aber... „ Er zögerte tatsächlich. „General, wir haben hier noch etwas gefunden. Es scheint, als hätten die Geonosianer die Comm-Zentrale und die Luftabwehr-Station zusammengelegt. Hier ist ein komplett neuer Schwarmbau, der nicht in unseren Karten verzeichnet ist. Und er ist vollgestopft mit sehr fortschrittlichen Anlagen, welche die Geonosianer gar nicht haben dürften.“

„Was meinen sie, RC?“ Riss war blass um die Nase geworden. „Wieso dürfte Geonosis keine fortschrittlichen Computer haben?“

Diesmal dauerte die Pause etwas länger, für Kits Geschmack viel zu lang.

„Nun... General Riss... ich denke, ich zeige es ihnen am besten.“

Ein Fenster öffnete sich auf dem Bildschirm der CommStation. Kitt sah das Beta Schwadron in den nachtschwarzen Katarn-Rüstungen. Die blauen T-Visiere der Helme leuchteten geisterhaft in den Nebelschwaden der vorangegangen Kämpfe und überall lagen die Leichen gefallener Geonosianer herum, grässlich verunstaltet durch das zielgenaue, gnadenlose Feuer der Republic Commandos.

Und dann sah er noch etwas, und es verschlug ihm dem Atem. Auch Riss stieß einen überraschten Ruf aus.

Die Helmkamera schwenkte auf einen Teil der Ausrüstung, die im Raum umher stand. Sprengladungen waren daran angebracht. Und auf einigen dieser Computer prangte weithin sichtbar das Logo der Galaktischen Republik!

3

Planet Geonosis - Arkanis-Sektor/Outer Rim Territorium
Tag der Schlacht von Geonosis
04:03 Uhr geonosischer Zeit

Das dumpfe Wummern des DC-17 hatte schon lange seine beruhigende Wirkung auf Torch verloren. Er feuerte einen unablässigen Strom in die Wellen von Gegnern, die auf ihn und seine Schwadron einbrandete, wie die ewig tosenden Ozeane von Kamino.
Die Geonosianer waren von überall gekommen. Wie ein einziges lebendes Wesen hatten sie sich aus den Wänden gelöst und waren über Echo-Schwadron hergefallen, hungrig und wütend. Seitdem war alles ein einziger Alptraum.
Seine Brüder und er kämpften Rücken an Rücken und bewegten sich langsam weiter vor. Jeden Zentimeter rangen sie den Geonosianern mühsam ab und es schien, als sei die Kampfeswut der Insektoiden ungebrochen.
Ein besonders stattliches Exemplar warf sich auf Wrath, versuchte ihn aus der Gruppe zu trennen und zerrte ihn in Richtung der wartenden, wütend zischenden Geonosianer. Wrath ließ blitzschnell seine Vibroklinge ausfahren und stieß sie dem Monstrum von unten in den Kiefer. Der Geonosianer kreischte schrill auf, sein Körper zuckte weiter, als das Gehirn sinnlose Nervenimpulse an einen bereits sterbenden Körper abgab. Wrath stieß ihn von sich, hob den DeZee und blies einem weiteren Geonosianer, der sich in freudiger Erwartung zu weit vorgewagt hatte den Kopf weg.
„Entschuldigt, Leute.. ich wurde zum Tanz aufgefordert aber das war nicht mein Lied“ kam es über den CommLink und Wrath reihte sich wieder zwischen seinen Brüdern ein.
Torch antwortete nicht. Er überlegte fieberhaft, wie sie aus dieser Situation herauskommen konnten.Er warf einen Thermaldetonator in eine Gruppe Gegner und sah sie in einem krachenden Blitz vergehen, doch sofort rückten weitere nach. Die Situation wurde immer brenzliger. Es war nur noch eine Frage der Zeit, bis sie einer nach dem anderen überwältigt wurden.
Oder bis die Geonosianer begriffen, dass sie mit Speeren und ihren Krallen wenig ausrichten konnten und schweres Gerät heranschafften.
„Chief, ich muss nachladen.“ Das war Ryx. Torch erweitere sein Feuerfeld um Ryx Gelegenheit zu geben, den DC-17 nachzuladen. Innerhalb von Sekunden hatte sein Bruder den alten Munitionsclip ausgeworfen und einen neuen eingelegt.
„Echo-Schwadron, Lagebericht.“ bellte Torch über das ComLink.
„Ryx hier, habe noch 15 Magazine normal und 3 Magazine Scharfschützenmunition.“
„Lighter hier. 12 Magazine normal, drei Thermaldetonatoren und zwei Flaschen Sprengstoff.“
„Wrath hier.. ich bin scheißwütend auf die Viecher.“
Die Meldungen prasselten auf ihn ein und erschienen gleichzeitig auf seinem Helm-Display. Die Lage war ernst, aber noch waren ihre Reserven nicht erschöpft.
„Hat jemand eine Idee? Am besten eine Gute.“
„Chief... ich glaube, ich hätte da was.“ Lighter meldete sich, nachdem er einem Geonosianer, der gestürzt war den Schädel zertreten hatte und einem zweiten das Bein knapp unter dem Knie mit seinem DC amputierte.
„Die Karten zeigen direkt unter uns einen weiteren Tunnel, der diagonal zu diesem verläuft. Wenn ich uns da durchsprengen könnte...“
„Ok, tu es. Echo-Schwadron, wir nehmen ihn in die Mitte.“
Die RC´s veränderten die Formation, bildeten ein großes Dreieck um Lighter. Die Geonosianer brandeten noch unbarmherziger heran, als wüssten sie, dass ihre Beute zu entkommen drohte.
„Was sagt Dir, dass dort unten nicht noch mehr von diesen Biestern lauern, Chief?“ fragte Ryx, während er einen konzentrierten Feuerstoß abgab und drei Feinde niedermähte.
„Gar nichts, aber hier oben ist es mir definitiv zu überfüllt.“
„Da hast Du auch wieder Recht. Ich finde es auch ziemlich ungemütlich hier.“

„Mach schon, mach schon.. was dauert denn da so lange?“ Torch rammte einem Insekt die Vibroklinge in den Hals und trat einem anderen in den Leib, schoss ihm in den Kopf.
„Ich bin dabei, aber ich hatte gerade noch eine zündende Idee, Chief.“
„Was zum..?“
Torch sah etwas an sich vorbeifliegen. Lighter warf zwei Objekte aus der schützenden Deckung seiner Brüder heraus. Faustgroß, rund, mit blinkenden Lichtern und umhüllt von einer fingerdicken Schicht Sprüh-Sprengstoffes... *klebrigen* Sprengstoffes.
Die Thermaldetonatoren flogen mehrere Meter durch die Luft, prallte gegen die Decke und blieben dort haften.
„RUNTER!“
Die Explosionen waren gewaltig. Ein Thermaldetonator alleine besaß eine gewaltige Sprengkraft, zwei davon in wenigen Metern Entfernung gezündet und mit Sprengstoff umhüllt rissen Freund und Feind gleichermaßen von den Beinen.
Torch wurde zu Boden geschleudert, fühlte, wie er gegen einen seiner Brüder stieß und schwer zu Boden prallte. Er hörte das schrille Kreischen der Geonosianer und das grollende Rumpeln, als Tonnen von Gestein herabkrachten. Sein Kopf schlug auf dem Boden auf und dann wurde es für einige Sekunden dunkel um ihn...
Scharren weckte ihn, das kratzende Schleifen von Horn oder Chitin auf der Außenhaut seiner Panzerung. Er öffnete die Augen und sah direkt in das widerliche Gesicht einer geonosianischen Drohne, die sich gerade damit abmühte, seine Helmverankerung zu lösen.
Ohne nachzudenken drosch er ihr seine Vibroklinge seitlich in den Hals. Das gelbe Blut der Kreatur spritze über seinen Visor. Er zog die Klinge nach unten und schlitzte das Wesen vom Hals bis zur Bauchmitte auf.
„*Ich will mir gar nicht ausmalen, was für eine Sauerei gerade auf meiner Rüstung landet.*“ dachte er und schalt sich im gleichen Moment für solche Albernheiten.
„Echo-Schwadron, Status“ krächzte er.
Endlose Sekunden blieb das ComLink still, dann endlich meldeten sich seine Brüder.
„Lighter hier, bin unverletzt. Rüstung ist unversehrt, bis auf ein paar kleine Schrammen.“
„Ryx hier. Alles in Ordnung, bin nur eingeklemmt.
„Wrath hier... sag Lighter, wenn er nochmal so nen Stunt abzieht, schiebe ich ihm den Det sonstwohin.“
Torch mühte sich auf die Beine. Um ihn herum bot sich ein Bild des Schreckens. Seine Brüder lagen noch immer am Boden oder versuchten ebenso wie er auf die Beine zu kommen. Ryx hatte die Explosion in eine Felsspalte geschleudert, in der er stecken geblieben war. Lighter war bereits auf dem Weg zu ihm, während Wrath noch immer um sein Gleichgewicht kämpfte.
Von den Geonosianern war niemand mehr am Leben. Wen die Explosion und die darauf folgende Druckwelle nicht zermalmt hatte, war unter Tonnen von Gestein begraben worden. Der Tunnel war zu beiden Seiten komplett eingestürzt. Sie konnten von Glück sagen, dass er nicht in ganzer Länge eingestürzt war. Torch bot Wrath eine stützende Hand, danach macht er sich auf den Weg zu Ryx und half, ihn aus der Felsspalte zu ziehen.
Sie sammelten ihre Waffen vom Boden auf, vergaßen auch nicht, die Geonosianer, die in Reichweite waren zu untersuchen. Lighter machte sich daran, den Durchbruch vorzubereiten während der Rest des Schwadrons die Leichen der Geonosianer stapelte und einen Wall aus ihnen errichtete. Sollten die Geonosianer durchbrechen, hätten sie eine grausame Hürde zu bewältigen.
„Ich bin soweit, Chief.“ kam Lighters Stimme aus dem ComLink.
Torch wandte sich um. Lighter hatte einen kreisrunden Bereich beinahe komplett mit Sprengstoff bedeckt.
„Ok, Zündung. Wir haben einen Auftrag zu erfüllen.“
Nur Sekunden nachdem eine weitere Explosion den Tunnel erschüttert hatte, war von Echo-Squad keine Spur mehr zu entdecken...

4

Brücke des GAR-Schlachtkreuzers „Erlösung“ - Arkanis-Sektor/Outer Rim Territorium
Tag der Schlacht von Geonosis
04:26 geonosischer Zeit

„Was soll das heißen, sie wissen es nicht? Wie kommen die Separatisten an unsere Computerstationen und was haben sie damit berechnet?“ Riss kochte vor Wut. Sie wusste sehr genau, dass der Nachrichtendienst-Offizier auf ihrem Bildschirm überhaupt nichts dafür konnte, aber das war ihr in diesem Moment egal.
„General, ich versichere ihnen, wir arbeiten mit Hochdruck daran, diesen Sachverhalt aufzuklären.“ wand sich der Twi´lek unsicher und blickt immer wieder zur Seite.
Sie zwang sich, ruhiger zu atmen. Brodelnde Wut war nicht die Art der Jedi und ihr Meister wäre sehr enttäuscht gewesen, wenn er sie so gesehen hätte.
Kit stand unruhig hinter ihr. Er hatte genau erkannt, um was für Computerterminals es sich gehandelt hatte. Hochmoderne, militärische Stationen, erst sei kurzem überhaupt in Gebrauch und jede einzelne leistungsfähiger als die komplette Rechenanlage eines Schlachtkreuzers. Sie wurden von den wichtigsten militärischen Forschungsstationen genutzt um neue Waffen zu entwickeln, Simulationen zu erstellen und komplette Basen von Grund auf zu planen und zu entwickeln. Das waren definitiv keine auf dem Schwarzmarkt erworbenen oder bei einem Piratenüberfall erbeuteten Computer. Soweit er wusste, gab es derzeit nur einen Planeten, wo sie überhaupt eingesetzt wurden.
Coruscant, Triple Zero.
Wie also waren diese Anlagen hier hergekommen? Wie lange waren sie schon hier und was war mit ihnen berechnet worden?
Er öffnete einen Kanal. „Schwadronsleiter Beta-Squad, hier spricht ARC-6185, bitte kommen.“
„RC-3879 hier, ich höre, Sir.“ Die Stimme des Commandos war ruhig, er wusste, wer in der Leitung war.
„Commando, die Sprengsätze an den Computer, stammen die von ihnen?“
„Nein, Sir. Unser Sprengstoffexperte meint, sie seien fest mit den Computern verankert. Er vermutet, sie dienen dazu, die Anlagen zu vernichten, bevor sie in falsche Hände geraten.“
„Ist es ihnen gelungen, zu rekonstruieren, was mit diesen Computern berechnet wurde?“
„Negativ, Sir. RC-5623 versucht es seit zehn Minuten. Er kann nur sagen, *das* sie genutzt wurden, aber die Datenspeicher sind vollkommen leer, nicht ein einzelnes Bit ist zu finden.“
Kits Aufmerksamkeit wurde für einen Augenblick abgelenkt. Er hörte Riss, die sich offensichtlich mit einem höhergestellten Funktionsträger stritt. Scheinbar versuchte sie gerade, in das Büro des obersten Kanzlers Palpatine durchgestellt zu werden.
„Beta-Schwadronsführer, versuchen sie unter Einsatz aller Mittel, diese Stationen zu sichern bis wir Verstärkung schicken können. Niemand darf sich ihnen nähern, haben sie das verstanden.“
„Verstanden, Sir. Wir lassen niemanden hier durch, verlassen sie sich auf uns.“
„ARC-6185, Ende.“
Der Commando salutierte noch einmal, dann wurde der Monitor dunkel. Kit kehrte zurück an Riss´ Seite. Sie hatte es tatsächlich geschafft und Palpatine vor sich. Der Kanzler sah müde aus, offensichtlich hatte er in Erwartung der ersten Kriegshandlungen kein Auge zugetan.Dennoch strahlte er eine ruhige Würde aus.
„Jedi-General Arsessa Riss... ich freue mich, sie bei bester Gesundheit zu sehen. Wie sind die Kämpfe verlaufen? Ist es gelungen, General Kenobi zu befreien?“
„Nein, Sir. Die Kämpfe haben noch nicht begonnen. Wir sind in der Endphase der Vorbereitungen. Aber wir haben besorgniserrgende Nachrichten von einem der Commando-Schwadrone erhalten.“
„Nachrichten, sagen sie?“ Er faltete die Hände vor das Gesicht und sein Blick wanderte für eine Sekunde auf einen Punkt außerhalb des Aufnahmebereiches der Holo-Kamera. „Sie haben meine volle Aufmerksamkeit.

„Kanzler, das Kommando-Schwadron Beta hatte den Auftrag, die zentrale Com-Station zu sabotieren um die planetare Verteidigung an der Koordinierung zu hindern.“
„Ich hoffe, unsere Soldaten sind wohlbehalten und die Mission wurde ausgeführt.“ Palpatines Stimme klang besorgt, doch etwas in den Augen des Kanzlers machte Kit nervös. Es schien, als waberte das Bild für eine Sekunde, als bewege sich etwas hinter den Gesichtszügen des Kanzlers. Der ARC blinzelte einmal, danach war das Bild wieder gewohnt klar und deutlich. Er schob es auf die eigene Anspannung.
Riss schien nichts bemerkt zu haben. „Ja, Kanzler. Die ComStation ist sabotiert und wird mit Einsetzen der Kämpfe ausgeschaltet werden. Aber Beta-Squad hat noch etwas mehr gefunden, als sie erwartet hätten.“
Jetzt war Kit sich sicher, dass etwas mit dem Bild des Kanzlers nicht stimmte. Wieder schien es, als sähe er zwei verschiedene Versionen des selben Mannes, zur gleichen Zeit. Riss sprach mit dem gütigen, besorgten Oberhaupt der galaktischen Republik, doch Kit sah noch etwas, ein bösartiges Monstrum, dessen Gesichtszüge nur entfernt dem Mann ähnelten, den er kannte und dem sein ganzes Leben gewidmet war. Er sog erschrocken die Luft ein, doch Riss schien noch immer nichts zu bemerken. Sie warf ihm einen kurzen Seitenblick zu, doch durch seinen Helm konnte sie sein Gesicht nicht erkennen und er war froh darüber.
Sie legte ihm in kurzen Sätzen dar, was Beta-Schwadron gefunden hatte und übermittelte die gesammelten Daten umgehend an den Rechner des Kanzlers. Wieder wanderte der Blick Palpatines außerhalb des Aufnahmebereiches, doch seine Stimme blieb ruhig.
„General Riss, das sind besorgniserregende Neuigkeiten. Ich werde sämtliche, mir zur Verfügung stehenden Kräfte einsetzen, schnell Licht in dieses Dunkel zu bringen. Ich übermittle ihnen einen speziellen Autorisierungscode, der es ihnen ermöglicht, ohne Umwege mit mir in Kontakt zu treten. Betrachten sie sich als von ihren sonstigen Aufgaben enthoben. Ihre Mission ist es von nun an, alles erdenkliche zu tun um dieses Rätsel auf Geonosis zu klären.“
„Verstanden, Kanzler.“ Sie verbeugte sich in der Art der Jedi. Kit sah ein kurzes, unangenehmes Lächeln über das Gesicht des Kanzlers huschen, doch er konnte sich auch getäuscht haben.
„Admiral Taras wird sie ablösen und die weiteren Kämpfe koordinieren. Begeben sie sich umgehend nach Geonosis.“
Kits ComLink piepste und bestätige den Eingang des Autorisierungscodes, gleichzeitig wurden die Befehlsprotokolle geändert und auf Admiral Taras umgeschrieben. Von dieser Sekunde an hatte Riss keinerlei Befugnis mehr über die Flotte der GAR.
Der Kanzler unterbrach ohne ein weiteres Wort die Verbindung und Kit blieb mit einem unguten Gefühl zurück.
„Jedi-General Riss.“ Ein Klon rief von einer der Scanner-Stationen. Admiral Taras hatte die Brücke noch nicht erreicht, rein technisch war sie noch immer Befehlshaberin der „Erlösung“ bis sie abgelöst wurde.
„General, die Geonosianer-Bewegungen haben aufgehört. Es scheint, als würden sich 98% der bekannten Population an einem bestimmten Punkt aufhalten. General, das sind Hunderttausende, alle an einem Fleck.“
„Das ist die Arena, die Hinrichtungen sollen beginnen.“ schlussfolgerte sie sofort. „Haben wir eine visuelle Bestätigung?“
„Positiv, General.“ Der Klon-Techniker betätigte ein paar Schalter an seiner Konsole und ein grobes, verzerrtes Bild einer gewaltigen Arena wurde sichtbar, aufgenommen aus gewaltiger Entfernung
„Mein Gott, sie hat die Ausmaße einer Stadt.“ schoss es Kit durch den Kopf. Er wollte sich gar nicht vorstellen, wie viele blutige Schauspiele dort schon stattgefunden hatten. Er sah Tausende Geonosianer umherschwirren, in trunkener Vorfreude auf das gewalttätige Schauspiel. Innerhalb der Arena waren drei steinerne Säulen titanischen Ausmaßes errichtet worden. Mehr konnte er bei der niedrigen Auflösung des Bildes nicht erkennen.
„Benachrichtigen sie die Jedi-Streitkräfte. Die Hinrichtungen werden in Kürze beginnen. Alarm-Start Richtung Geonosis, maximale Beschleunigung, wir dürfen nicht zu spät kommen.“

Es dauerte keine 20 Sekunden und die Schlachtkreuzer der GAR-Flotte spien kleine, wendige Landungsboote aus, die mit maximaler Beschleunigung auf den rötlich schimmernden Planeten zuhielten. Die Jedi waren auf dem Weg nach Geonosis.
„Befehl an die Commando-Schwadrone: Ziele zerstören. Jetzt, jetzt, jetzt."
Sie packte einen der ComTechniker an den Schultern. „Befehl an sämtliche GAR-Truppen an Bord der „Erlösung" und der umliegenden Schiffe. Einsatz „Geonosis" startet. Schiffsbesatzungen bereitmachen für den Hyperraumsprung. Lande-Einheiten auf die Stationen. Alles bereitmachen, wir starten in 20 Minuten."
Sie wirbelte herum und schaute Kit an. „Sind sie bereit, ARC-Trooper 6185? Wir gehen da runter."
Er nickte kurz. Endlich konnte er das verhasste Schiff verlassen. Die Kämpfe würden hässlich werden, daran hatte er keinen Zweifel. Aber alles war besser, als hier oben verbleiben zu müssen und seinen Brüdern beim Sterben zuzusehen.
Das Brückenschott glitt auf und Admiral Taras betrat die Brücke. Er war ein hagerer Mensch mit einer Hakennase, grau melierten Haaren und Bügelfalten, an denen man sich die Pulsadern aufschneiden konnte. Aber er war auch einer der besten Admiräle der Flotte und hatte einen großen Anteil an der Planung des Feldzuges inne.
„Jedi-General Arsessa, auf Befehl des obersten Kanzlers Palpatine löse ich sie hiermit ab. Erbitte Erlaubnis, die Brücke zu betreten."
„Erlaubnis erteilt." Arsessa schien froh zu sein, das Kommando abzugeben. Sie war schon auf halbem Wege zum Schott, als einer der Scan-Techniker erschrocken ausrief.
„General, das müssen sie sich ansehen."
Taras und Arsessa trafen gleichzeitig bei ihm ein. Die Station des Techniker zeigte eine grafische Darstellung des Bereiches, den Beta-Schwadron eingenommen und gesichert hatte.
Und in dem die rätselhaften Computerstationen aufgefunden wurden.
„Was? Was soll ich mir ansehen? Reden sie schon."
Statt einer Antwort deutete der Techniker auf eine Anzeige. „General, diese Anzeige ist zwei Minuten alt. Ich zeige es ihnen."
Er berührte eine Schaltfläche und das grobkörnige Bild wurde lebendig. Arsessa und Kit sahen die oberen Schwarmbauten der ComZentrale die von den ewig währenden Winden Geonosis´umtost wurden. Ihnen fiel nichts weiter auf, sie hatten diese Einstellung schon hundertmal gesehen.
Dann wurde das Bild gleißend hell so dass sie die Augen abwenden mussten Als sie wieder auf den Bildschirm starren konnten, war von der ComZentrale nichts mehr übrig geblieben. Nur ein gewaltiger, verglaster Krater kündete davon, dass dort überhaupt jemals etwas gewesen war.
Für eine Sekunde verstummten alle Geräusche, der Anblick war zu schrecklich. Die Anlage, vernichtet. Die Republik-Stationen, verglüht. Beta-Schwadron...?
Arsessa stützte sich schwer auf den Tisch. „Versuchen sie, das Beta-Schwadron zu erreichen."
„Das habe ich bereits. Keine Antwort."
„Schicken sie ein Bergungsteam hin, sobald wir den Luftraum kontrollieren. Sie sollen schweres Gerät mitbringen. Ich will jeden Brocken untersucht haben, der uns helfen kann. Ist das klar?"
„Jawohl, General."
Arsessa Riss richtete sich auf. Sie schien gleichzeitig unendlich müde und wütend zu sein und rang sichtlich mit ihrer Fassung. Admiral Taras trat neben sie. „Zumindest brauchen wir uns jetzt keine Sorgen darum zu machen, dass die Geonosianer uns kommen sehen. Unsere Chancen sind gerade erheblich gestiegen."
Ihr Blick hätte töten können, doch der Admiral blieb vollkommen unbeeindruckt. „Sagen sie das der Beta-Schwadron, Admiral." Ihre Stimme klang eisig.
Sie wandte sich an Kit. „Kommen sie, ARC-Trooper. Wir haben einen Auftrag und ich habe nicht vor, den Kanzler zu enttäuschen."
Als sie zu ihrem Landungsboot hechteten, grübelte Kit darüber, warum die Anlage ausgerechnet jetzt in die Luft geflogen war. Und ihm fiel ein, dass sie eine wichtige Frage gar nicht gestellt hatten. Wenn Beta-Schwadron mitsamt der ComStation *und* der Luftabwehr-Anlage verglüht war... wo steckte dann Echo-Schwadron...?

5

Planet Geonosis - Arkanis-Sektor/Outer Rim Territorium
Tag der Schlacht von Geonosis
05:00 geonosischer Zeit

„Chief, wir stecken tief im Bantha-Dreck.“
„Aber so richtig tief. Bis zur Halskrause mindestens, würde ich sagen.“
„Du weißt doch gar nicht, wie Bantha-Dreck überhaupt aussieht, Du hast höchstens in irgendeinem Hangar etwas aufgeschnappt.“
„Ist doch egal, sinngemäß wird klar, was ich meine. Wir sind tot, basta.“
„Aber sowas von tot.“
„Unsinn. Wir sind RC´s, wir sind dazu ausgebildet, ...“
„...Tot zu sein? Na prima.“
„Ach, Du spinnst doch.“
Torch lauschte dem Geschnatter seiner Brüder nur mit einem Ohr. Er hätte sie zur Ordnung rufen können, rufen *sollen*, aber er wusste, sie ließen nur Dampf ab. Und er konnte sie verstehen, ihre Situation war alles andere als rosig.
Nach dem kurzen, aber heftigen Kampf eine Ebene über ihnen waren sie in den unteren Tunnel vorgerückt (Er vermied das Wort „geflüchtet“) und hatten sich in einer gänzlich anderen Welt wiedergefunden.
Herrschte oben noch die sinnverwirrende, organische Architektur der Geonosianer vor, waren sie in einen Bereich hinabgestiegen, der dem Alptraum einer Maschine entsprungen sein könnte. Glänzende Durastahl-Wände und -Böden hatten sie empfangen, perfekt in ihrer kalten, logischen Ausrichtung und Symmetrie. Kaltes, weißes Licht beleuchtete die Umgebung und ließ ihre mattschwarzen Rüstungen vollkommen obsolet erscheinen. Kein Staubkorn verunstaltete die Böden und es sah aus, als sei hier niemals ein lebendes Wesen entlang gekommen.
Sie durchschritten den Tunnel in Richtung ihres ungefähren Zieles. Schnurgerade ging es voran, nirgendwo gab es Möglichkeiten, Deckung zu nehmen, kein Schott, keine Verstrebung. Ein Angreifer hätte sie auf hunderte Meter Entfernung gar nicht verfehlen können. Und das Gefühl unmittelbarer Verletzlichkeit nagte an ihrer alle Nerven. Nach einer Weile hatten sie in weiter Ferne ein waberndes, heißes Glühen gesehen und sich vorsichtig weiter vorgewagt.
Nun waren sie hier, und es fielen ihnen Millionen Orte ein, an denen sie lieber gewesen wären.
Echo-Squad hatte schnell herausgefunden, dass sie sich *nicht* in der Luftabwehr-Anlage befanden.Ihre Karten waren vollkommen richtig, was eine Seltenheit war beim Informationsdienst der GAR, aber das Problem bestand darin, dass sie sich zwar im richtigen Gebäude befanden, aber nicht vorfanden, was sie hätten finden sollen.
Stattdessen fanden sie etwas wesentlich schlimmeres.
Sie befanden sich geschätzte dreißig Meter über dem Boden einer gewaltigen, unterirdischen Höhle, einer Art Dom mit einem Radius von über 400m. Hier hatte sich die Luftabwehr-Anlage befunden, sie konnten sogar noch die Anschlüsse der Stromversorgung in den naheliegenden Wänden sehen, ebenso vereinzelte technische Stationen und an den Wänden angebrachte Monitore. Aber sie waren verstummt, ausgeschaltet und tot. Denn die gewaltige Höhle unter ihnen diente nun einem anderen Zweck.
„Bei der Republik, es sind so viele...“ dachte Torch und fühlte seinen Mut sinken. Er schaltete noch einmal auf Sichtvergrößerung und scannte den Bereich unter sich ab, als wolle er sich vergewissern, dass er sich wirklich nicht geirrt hatte. Doch das Bild blieb das Gleiche, egal wie sehr er sich wünschte, es wäre nicht so.
Er sah Hunderte, Tausende von Droiden. Kampfdroiden der KUS und es wurden mit jeder Sekunde mehr.
Echo-Squad hatte es in ein Aufmarschgebiet der KUS verschlagen.

In perfekter Marschformation baute sich direkt unter den Commandos eine gewaltige Armee auf. Noch waren die Droiden inaktiv und verharrten in Ruheposition, wurden von automatisierten, gewaltigen Gabelstaplern bewegt und in Position gebracht. Doch sie wussten, dass die Droiden innerhalb von Sekunden aus ihrem elektronischen Schlaf erwachen konnten.

Aus einem großen Tor im Osten der Höhle fuhr im regelmäßigen Abstand ein riesiger Transportdroide ein, lieferte zwei Dutzend Droiden ab und fuhr wieder davon. Durch dieses Tor kam auch der Schein, der an Lava oder geschmolzenen Stahl erinnerte. Echo-Squad vermutete, dass dort die Droidenfertigungsanlage war.

Er sah reguläre Kampfdroiden, wie sie auch in den Kämpfen um Naboo eingesetzt worden waren, dumme, ineffektive Einheiten, die eher durch ihre Masse als Effizienz überzeugten. Er konnte die Schemen von Droidekas entdecken, die kugelförmigen Panzerdroiden, die eine gewaltige Feuerkraft entfesseln konnten und pfeilschnell waren. Von ihrem Schildgenerator gar nicht zu reden.

Doch er sah noch mehr. Bullige, mannshohe Droiden, die er vorher noch nie gesehen hatte. Sie schienen eine Weiterentwicklung der normalen Kampftruppen zu sein. Sie wirkten bösartiger mit ihren hochgezogenen Schultern, der dicken, silberfarbenen Panzerung und den bis tief in den Torso hineinreichenden, V-förmigen Gesichtsplatten. Er konnte erkennen, dass sie an ihrem linken Arm einen Doppelblaster trugen und etwas, was wie ein Raketenwerfer aussah.

„Fest montiert. Also können wir das Entwaffnen schon einmal vergessen, wir müssen den gesamten Arm abtrennen.“ dachte er bei sich und ließ seinen Blick lange auf den neuen Einheiten ruhen, zeichnete jedes Detail auf und fügte kleine Kommentare hinzu. Wenn er nur die geringste Chance hatte, wieder Funkkontakt zur GAR aufzunehmen, würde er die Daten sofort überspielen. Vielleicht konnten sie so ein paar Leben retten, wenn sie mehr über diese Einheiten wussten

Er filmte weiter, ließ den Blick über spinnenartige Droiden mit gewaltigem Kopf fahren, erfasste die Details einer Schall-Artillerie-Kanone und der gewaltigen, dreibeinigen Kugelläufer der KUS. Eine solche Gelegenheit hatte sich den GAR-Streitkräften noch nie geboten, zum ersten Mal konnten sie in aller Ruhe die einzelnen Bestandteile der KUS-Streitkräfte erfassen, selektieren und benennen. Das Bildmaterial war unendlich wertvoll. Jetzt mussten sie es nur noch schaffen, am Leben zu bleiben und der GAR diese Daten zu übermitteln.

„Hey Chief, hast Du nun genug Sightseeing gehabt?“ Wrath Stimme riss Torch aus seinen Beobachtungen. „Ich würde mich gerne darüber unterhalten, wie wir hier wieder rauskommen. Unsere Mission ist schonmal im Eimer, das ist definitiv“

„Ist sie das?“ Torch wandte sich um und baute sich vor seiner Schwadron auf. Es war wohl an der Zeit, seine Brüder daran zu erinnern wer sie waren und warum sie hier waren. „Das sehe ich anders. Unser Auftrag war es, diese Anlage zu infiltrieren und alles in die Luft zu sprengen, was wir finden können. Daran hat sich nichts geändert. Ihr seid Commandos, verdammt. Ihr seid jeder Situation gewachsen, also verhaltet Euch auch dementsprechend.“

Wrath antwortete nicht, aber Torch hörte ein leises Knirschen durch das ComLink und wusste, dass sein Bruder verärgert und peinlich berührt die Zähne zusammen biss.

„Du hast Recht, Chief. Bitte entschuldige.“ Wrath neigte den Kopf und straffte gleichzeitig die Schultern. Auch die beiden Anderen erhoben sich zu voller Größe, nahmen ihre Waffen auf. Es tat gut zu sehen, wie sie sich zusammenrissen.

„Ok, da wir das nun geklärt haben, lasst uns darüber nachdenken, was wir tun können. Haben wir Funkkontakt zur GAR?“

„Negativ.“ antwortete Ryx. „Wir haben Millionen Tonnen Gestein und Stahl über uns, solange wir nicht wieder unter freiem Himmel sind, ist daran gar nicht zu denken.“

„Ok, dann lasst uns darüber nachdenken, wie wir der KUS den Tag vermiesen können und am Leben bleiben.“

Lighter trat vor und schaute hinab in den gewaltigen Felsendom. „So wie ich das sehe, haben wir zwei Optionen. Wir können entweder das Schott zerstören, durch das diese Armee das Schlachtfeld betreten wird, oder wir statten der Fabrik einen Besuch ab und sehen nach, was wir dort kaputt machen können. Beides wird nicht gehen, wir haben zu wenig Sprengstoff dabei.“

„Option A hilft unseren Leuten draußen, schließt uns aber genau so ein wie die Droiden. Und wir

können uns nicht ewig verstecken.“ Ryx sprach ruhig und überlegt. Er hatte als Scharfschütze mehr Erfahrung als seine Brüder, was verdeckte Operationen hinter feindlichen Linien anging. „Option B lässt zwar diese Armee auf unsere Jungs los, aber wir unterbinden den Nachschub. Dummerweise würde die Zerstörung der Fabrik die Aufmerksamkeit der KUS-Streitkräfte hierher lenken. Und ob wir das überleben ist zumindest fraglich.“
Torch überlegte kurz. „Hat jemand Alternativ-Vorschläge?“
Niemand sprach. Es gab noch eine dritte Option, zurückzugehen und zu sehen, wohin der Tunnel, der sie hergebracht hatte noch führte. Mit hoher Wahrscheinlichkeit waren ihre Überlebenschancen dort höher. Aber sie wussten alle, dass ihre Mission HIER war, nirgendwo sonst.
„Lighter, hast Du genug Sprengkraft dabei, diese Fabrik zu zerstören?“ Torch hatte sich entschieden.
„Aber sicher. Vor allem dann, wenn wir an die Energiequelle herankommen. Die KUS betreibt sämtliche ihrer Anlagen durch einen bestimmten Reaktortyp. Wenn ich den erwische, fliegt uns das ganze Gebirge um die Ohren.“ grinste Lighter. Er freute sich sichtlich darauf, etwas Großes in die Luft zu jagen.
„Alles klar. Echo-Squad, Aufstellung. Wir statten dieser Fabrik einen Besuch ab. Die KUS wird keinen einzigen Droiden mehr von hier aus in die Schlacht schicken.“
Die vier Commando-Soldaten glitten auf Position. Jahrelanges Training übernahm die Kontrolle, als sie ihre Kletterhaken in die Wände trieben und im perfekten Gleichklang dem Boden des Doms zustrebten. Unten angekommen aktivierten sie die Selbstzerstörungssequenz ihrer Seile und hörten das leise Zischen, mit dem sich Seil und Haken in Sekundenschnelle zersetzten.
Sie befanden sich nun auf einer Ebene mit den Droiden. Rechter Hand, etwa 300m entfernt befand sich der Zugang zur Droiden-Fabrik. Sie hielten sich am Rand des Doms, schlichen in Zweierformation vorwärts, jeden Schatten ausnutzend, den sie finden konnten.
Torch führte seine kleine Truppe an, links neben ihm schlich Wrath, lautlos wie eine Katze, trotz der zentnerschweren Rüstung. Er bewunderte seinen Bruder immer wieder für diese Fähigkeit, sich mit Marschgepäck und Panzerung so leise zu bewegen, dass man ihn erst hörte, wenn es zu spät war. Hinter ihnen sicherten Ryx und Lighter die Umgebung.
Ein weiterer Transportdroide erschien vor ihnen und sie pressten sich an die Wand, machten sich so klein wie möglich. Doch das automatisierte Gefährt hatte keinen Blick für sie, in seiner begrenzten Programmierung aus „Abholung – Navigation – Ablieferung“ gab es keinen Platz für vier Commando-Soldaten, die am Rande seines Sensorfeldes entlangschlichen. Es passierte die Echo-Schwadron und lieferte einen weiteren Schwung Kampfdroiden ab. Dann machte es kehrt und fuhr wieder zurück.
„Hat jemand die Intervalle mitgestoppt?“ fragt Torch.
„Eine Minute und 43 Sekunden.“ antworte Ryx auf der Stelle, so als hätte er die Frage erwartet.
„Also los. Keine Verzögerung.“
Sie erhöhten das Tempo. Noch waren schätzungsweise 200 Meter zu überwinden und sie bewegten sich nicht sonderlich schnell, aus Sorge, entdeckt zu werden.
„Chief, Achtung. Sensorbank voraus“ Das war wieder Ryx. Torch sah auf seinen Visor. Drei kleine Sichtfenster an seinem rechten Sichtfeld zeigten ihm, was seine Brüder sahen. Er betrachtete Ryx ´Bildausschnitt genauer und sah, was sein Bruder meinte. In etwa zwölf Metern Höhe war eine Sensorleiste in die Wand eingelassen worden. Er richtete seinen eigenen Blick darauf und vergrößerte den Bildausschnitt.
„Ok, Bewegungssensor, normale Bilderfassung, Thermo-Sicht und magnetische Sensoren. Das volle Programm.“ Er machte sich keine Sorgen. Ihre Rüstungen waren -sensorablativ, sie gaben weder Körperwärme ab, noch reflektierten sie magnetische oder radargestützte Sensorscans und die schwarze Lackierung schluckte das Licht. Mit Ausnahme des schwachen Glühens ihrer Visiere waren sie vollkommen unsichtbar. Aber die Bewegungsmelder waren ein anderes Problem. Ihnen blieb nicht die Zeit, sich Millimeter für Millimeter vorzuarbeiten.
„Ryx, das ist Deine Aufgabe. Kriegst Du das hin?“
„Ist es auf Kamino feucht?“ antwortete der Scharfschütze. Torch hörte ihn an seinem

Scharfschützengewehr hantieren. Es vergingen endlose Sekunden, dann erklang ein leises „FUMP“ und der Bewegungssensor zerplatzte in einer kleinen Explosion, ohne die danebenliegenden Alarmsysteme zu beschädigen.

Torch hoffte, dass der Ausfall EINES Alarmsystems nicht dazu führte, dass die Wachmannschaften aufmerksam wurden. Noch blieb alles still.

„Ok, weiter. Unser Zeitfenster ist soeben etwas kleiner geworden.“

Die Commandos erhoben sich aus ihrer geduckten Position und strebten entschlossen dem Eingang entgegen. Die Waffen im Anschlag, zu jeder Seite sichernd brachten sie die letzten Meter hinter sich und nahmen rechts neben dem Zugangsschott Aufstellung.

Torch kniete sich hin und entnahm seiner Oberschenkeltasche eine kleine Kamera. Er hielt sie auf Bodenhöhe um die Ecke und übertrug das Bild in die Helme des kompletten Schwadrons.

Sie hatten Recht gehabt, direkt vor ihnen lag die Fertigungsanlage der Droiden. Die Höhle war noch um einiges größer als die, in der sie sich befanden. Sie sahen automatisierte Montagebänder, Schweißstationen, Press- und Walzwerke und modulare, bewegliche Fabriken. Gewaltige Kessel mit flüssigem Stahl wurden in luftiger Höhe transportiert und ihrem jeweiligen Bestimmungsort zugeführt. Über allem lag der Schein flüssigen Stahls und das wirbelnde Sprühen von Funken.

Und sie sahen die Droiden. Mehr Droiden, als sie jemals zu sehen gehofft hatten.

„Meine Güte, seht Euch das an.“ Lighter klang gar nicht mehr amüsiert. Torch musste ihm zustimmen. Was sie hier sahen, überstieg ihre Befürchtungen bei Weitem. Wenn er sich nicht sehr täuschte, und dummerweise tat er das nie, wurde in dieser Fabrik eine solche Anzahl an Droiden produziert, dass sich das Kontingent hinter ihnen dagegen ausnahm wie eine Wompratte im Vergleich zu einem Rancor. Wenn diese Massen an Droiden fertig gestellt und ausgeliefert wurde, würden sie die Streitkräfte der GAR einfach überrollen.

Eine Markierung erschien auf Torchs Sichtschirm. „Chief, ich habe den Reaktor entdeckt. Siehst Du ihn?“

Torch holte die Markierung in sein zentrales Blickfeld. Lighter hatte einen riesigen, spitzen Turm in der Mitte der Anlage ausgemacht. Mehrere hundert Meter hoch und von einer dicken Durastahl-Panzerung umschlossen ragte er in der Mitte der Höhle in die Luft. Tausende Kabel verliefen von dort in alle Richtungen. Er vertraute Lighters Urteil, aber selbst wenn das NICHT der Reaktor war, würde seine Zerstörung die Fabrik vollkommen verwüsten.

„Ok, wir haben unser Ziel. Ryx, kannst Du die Programmierung dieses Schottes knacken. Es kann sein, dass wir es nach unseren Wünschen *schnell* werden schließen müssen.“

„Kein Problem.“ Ryx hebelte die Verschalung der Schottkontrolle mit seiner Vibroklinge auf und schaltete die Kontrollen auf seine Armpanzerung. „Erledigt.“ meldete er nach einer Minute. „Das Baby gehorcht jetzt nur noch uns.“

„Alles klar. Echo-Squad, Zugriff.“

Leise und unsichtbar glitten die vier Commandos in den grellen Schein der Fabrik und bewegten sich auf den Reaktor zu.

6

Orbit um Geonosis Arkanis-Sektor/Outer Rim Territorium
Tag der Schlacht von Geonosis
05:05 geonosischer Zeit

Schnelles Reisen im Weltall hatte einen empfindlichen Nachteil... es war *schnell*.
Normale Zivilisten hatten die Vorstellung, dass es einem gemütlichen Spaziergang gleichkäme, durch den luftleeren Raum zu navigieren, ab und zu ein paar Steuerdüsen zu zünden, Rendezvouzpunkte anzufliegen und ansonsten die Aussicht genießen zu können.
Sie hatten auch noch nie die knochenbrecherische Beschleunigung eines Rothanian Heavy Engineering KX/12A40i-Doppeltriebwerkes unter Vollast aushalten müssen, geschweige denn die desorientierenden Ausweichmanöver, die man zu fliegen gezwungen war, wenn feindliche Orbitalstationen einen aufs Korn genommen hatten.
Kit hatte viel über die Jedi gelernt. Er wusste, dass sie sanft waren, edel und weise. Er hatte erfahren, dass sie das Leben liebten und beschützten und auf ihr Urteil immer Verlass war. Nun erfuhr er noch etwas über die Jedi: Sie waren verdammt gute Piloten.
Arsessa Riss steuerte ihren kleinen Sternengleiter in halsbrecherischer Geschwindigkeit auf Geonosis zu und schaffte es dabei, dass ARC-Trooper 6185 sich wünschte, auf Kamino geblieben zu sein.
Geonosis war keineswegs so ahnungslos, wie sich die GAR das gewünscht hätte. Die planetare Kommunikation war vielleicht ausgefallen, die orbitalen Abwehrplattformen verrichteten jedoch weiterhin ihren Dienst und feuerte auf alles, was nicht zu den KUS gehörte.
Der kleine, modifierte Sternenjäger stürzte auf Geonosis zu, während Riss zwischen den Flakfeuern der Abwehrstationen hindurch navigierte und sich der konzentrierten Attacken der geonosischen Abfangjäger erwehren musste Der eingebaute Schwerkraftgenerator sorgte dafür, dass es im luftleeren Raum ein Oben und Unten gab, was die tollkühnen Manöver der Jedi jedoch nur verschlimmerte. Die Sterne rotierten im wilden Tanz vor der Pilotenkanzel und die hin und wieder auftauchende, staubig rote Kugel Geonosis´ war als Orientierungspunkt denkbar ungeeignet.
Sie stieß mit ihrem Jäger zwischen zwei konzentrierten Feuerstößen hindurch und erledigte zwei Abfangjäger der Geonosianer ohne mit der Wimper zu zucken. Danach stellte sie den Jäger auf einen Flügel und ließ einen Feuerstoß unter sich hindurchzischen. Es erschien Kit, dass sie die Dinge wahrnahm, bevor sie passierten und mit übermenschlicher Geschwindigkeit reagierte. Sie war ihren Gegnern immer mindestens einen Schritt voraus, auf eine Weise, die kein Drill und keine Ausbildung auch nur annähernd erreichen konnten. Für einen kurzen Moment verspürte er das absurde Gefühl von Neid, konzentrierte sich aber schnell wieder auf das Wesentliche.
Sie öffnete einen Kanal. „Hier spricht Jedi-General Riss, erbitte Status der Jedi-Landetruppen.“ Ihr Jäger vollführte eine tollkühne Rolle und ihre Frontlaser zerbliesen einen Geonosianer.
„Hier spricht Mace Windu. Bitte kommen.“
Ehrfurcht ergriff Kit. Mace Windu war eine Legende in Kreisen der Klonkrieger, auf einer Stufe mit Meister Yoda oder Kit Fisto. Er war ein genialer Taktiker, ein großartiger Kämpfer und einer der edelsten der Jedi. Alleine schon in der gleichen Flotte zu dienen war eine unfassbare Ehre für ihn, nun beinahe direkt mit ihm zu sprechen raubte ihm den Atem.
„Meister Windu, ich bin froh, ihre Stimme zu hören. Wie geht es ihnen dort unten?“
„Die Jedi haben die Planetenoberfläche erreicht und infiltrieren die Arena. Wir scheinen noch rechtzeitig angekommen zu sein, Obi-Wan Kenobi ist noch immer am Leben. Anakin Skywalker und Padme Amidala wurden gefangen genommen, leben aber ebenfalls noch. Poggle, der Geringere scheint etwas besonderes mit ihnen vorzuhaben. Wir vermuten, dass er ein Exempel an ihnen statuieren möchte. Und wir haben vor, ihm diese Suppe gehörig zu versalzen.“
„Das sind gute Neuigkeiten, Meister Windu. Ich stoße so schnell es geht zu Ihnen. Ich muss nur vorher noch etwas auf Geonosis erledigen.“

„Ich weiß, ich habe vom Kanzler erfahren, was passiert ist. Das Rätsel dieser Computer muss gelöst werden. Ich hoffe, sie sind nicht alleine auf dem Weg dorthin.“
„Nein, Meister Windu. ARC-Trooper 6185 begleitet mich. Jedoch wurden die Computer vernichtet, zusammen mit der RC-Beta Schwadron“
Eine kurze Pause entstand. „Das ist furchtbar, Jedi Riss. Ich hoffe, sie kommen heil zurück. Gehen sie keine unnötigen Risiken ein, ich habe das Gefühl wir werden sie noch dringend brauchen, egal wie dieser Tag endet.“
„Ich danke ihnen, Meister Windu. Ich melde mich, wenn ich Neuigkeiten habe. Möge die Macht mit ihnen sein.“
„Möge die Macht mit ihnen sein, Jedi Arsessa Riss.“
Die Verbindung erlosch und Riss ging in einen steilen Sinkflug über. Wenn sie dieses Tempo und Winkel beibehielt liefen sie Gefahr, von der Planetenatmosphäre abzuprallen wie ein flacher Kiesel auf einem Teich. Es würde nicht mehr lange dauern bis der Jäger auf die oberen Atmosphärenschichten prallte. Unbewusst hielt Kit sich fest, während er weiterhin die Sensor-Daten auswertete und Arsessa so gut unterstützte, wie er nur konnte.
Der Sensor-Alarm gellte los und Riss fluchte. Ein weiteres Geschwader von Abfangjägern näherte sich und würde sie in einer Minute erreicht haben.
Sie beschleunigte weiter, sofern dies überhaupt noch möglich war. Der Anpressdruck ließ kleine, roten Flecken vor ihren Augen entstehen, doch die Jedi weigerte sich, dem Gefühl der Schwäche nachzugeben. Sie richtete die Nase ihres Jägers wie eine Dolchspitze auf Geonosis und der rote, staubige Ball vor ihnen wurde größer und größer. „General.. wenn sie gestatten…“ begann Kit, doch Arsessa unterbrach ihn.
„Ich weiß, was sie sagen wollen, ARC-Trooper. Aber vertrauen sie mir, ich weiß, was ich tue.“ Die Leitcomputer des kleinen Sternenjäger sahen das offenbar anders und machten den Piloten lautstark darauf aufmerksam, dass er dabei war, sich umzubringen. Doch Arsessa ignorierte auch das. Ihr Blick huschte immer wieder auf den Annäherungsalarm. Das Abfanggeschwader war nähergekommen und beinahe in Reichweite ihrer Raketen.
Riss verringerte die Geschwindigkeit und der Raketenalarm brüllte los. Kit brauchte sich nicht umzudrehen um zu wissen, dass mindestens vier Abfangraketen auf feurigen Bahnen zu ihnen auf dem Weg waren. Die Sensoren des Schiffes schrien es ihm deutlich entgegen.
Für eine Sekunde überlegte er, ob er sich auf die Order 36 berufen sollte, die besagte, dass ein befehlshabender Offizier aus dem Gefecht zu ziehen war, sofern er Gesundheit und Leben seiner Untergebenen sinnlos gefährdete. Doch was hätte es geändert ? Er beschloss, Arsessa Riss zu vertrauen, auch wenn es ihm in diesem Moment sichtlich schwerfiel.
Die Raketen hatten sie beinahe erreicht und Riss verringerte die Geschwindigkeit weiter. Es verblieben nur noch Sekunden und er würde mit seiner Jedi-Generälin in seine atomaren Bestandteile gesprengt werden, eine der ersten Fußnoten dieses Krieges.
Sein Blick fiel auf die grafische Annäherungsanzeige. Die Raketen klebten ihnen direkt am Heck, es waren nur noch wenige hundert Meter, eine Haaresbreite bei ihrer derzeitigen Geschwindigkeit. Er kontrollierte die Entfernung zu Geonosis und sah zu seinem Schrecken, dass sie die oberen Atmosphärenschichten in wenigen Sekunden erreicht haben würden. Sie hatten also die Wahl, ob sie durch die Raketen gesprengt oder an den Luftschichten zerschellen würden.
Und dann begriff er.
Der luftleere Raum, das Weltall, war nicht ganz so leer, wie man es sich allgemein vorstellte. Asteroiden-Gürtel, Gasnebel, Meteoriten, winzige Mengen an Gasen, Schwermetallen und kosmischen Bruchstücken trieben durch die Weiten des Alls, zu gering in ihrer Konzentration um wirklich aufzufallen, dennoch vorhanden, mathematisch berechenbar und messbar.
Moderne Raketensprengköpfe waren mit hochempfindlichen Sensorbänken ausgestattet, die es ihnen einerseits erlaubten, ihr Ziel mit mörderischer Präzision aufs Korn zu nehmen und nicht mehr zu verlieren. Zum anderen erlaubten diese Sensoren, geringste Mengen an abprallenden Stoffen schlichtweg zu ignorieren, um eine frühzeitige Zündung zu vermeiden. Flog die Rakete auf ihrer Jagd durch eine Staubwolke oder geringe Mengen an Trümmerstücken war es ihr schlichtweg egal,

der Kurs wurde korrigiert und die Jagd fortgesetzt.

Die brennende Atmosphäre eines ganzen Planeten als gering zu bezeichnen war jedoch schlichtweg lächerlich. Arsessa Riss feuerte ihre letzten verbliebenen Photonentorpedos ab, nur eine Sekunde, bevor die feindlichen Raketen sie erreicht haben würden. Sie zog die Maschine hoch, wenige Meter nur und hämmerte den Schubhebel nach vorne. Kit wurde in seinen Gurten nach vorne geworfen, als der Sternenjäger mit 100% Gegenschub brutal abbremste, und stieß mit dem Helm an die oberen Cockpitverschalung. Sterne tanzten vor seinen Augen.

Die Torpedos des Sternenjägers krachten mit annähernd 40.000 Klicks pro Stunde in die oberen Luftschichten Geonosis, die bei dieser Geschwindigkeit die Dichte von Durastahl aufwiesen, und detonierten umgehend. Die gewaltige Explosion verwirrte die Sensorbänke der nachfolgenden Raketen derart, dass sie mehrere hundertstel Sekunden brauchten, sich auf die neue Situation einzustellen.

Für Computer war dies eine Ewigkeit.

Sie flogen direkt in die brennende Gaswolke der Explosionen hinein, diesem Gemisch aus ultrahoch erhitztem Gas, verglühender Atmosphäre, Raketentreibstoff, Staubteilchen und Raketenbruchstücken. Die Raketen, deren Berechnungen noch nicht abgeschlossen waren, wurden vor eine ungemütliche Wahl gestellt. Ihre Programmierung sagte ihnen, dass Hitze, Metall und Druck ganz klar ihrem Ziel zugeordnet waren und all dies befand sich um sie herum. Dagegen sprach, dass ihre Sensoren ihnen mit penetranter Hartnäckigkeit mitteilten, ihr eigentliches Ziel befände sich dreisterweise wenige hundert Meter *hinter* ihnen. Die Raketen reagierten mit dem elektronischen Äquivalent eines Achselzuckens, explodierten und vergrößerten die Wunde in Geonosis Atmosphäre noch weiter.

Das war der eigentliche Trick.

Arsessa gab Vollschub und stürzte geradewegs auf die ersterbenden Explosionen zu.Die Detonationen hatten ein gewaltiges Loch in die Atmosphärenschichten Geonosis gerissen, einen Bereich von mehreren hundert Metern Durchmesser, der sich nun wieder mit Gasen füllte und in Sekundenschnelle wieder ebenso hart und tödlich wäre, wie vorher. Aber eben nicht in diesem Moment. Arsessa steuerte ihren Jäger direkt ins Zentrum dieses Bereiches und konnte spüren, wie die Atmosphäre des Planeten in die klaffende Wunde zurückströmte sich selbst heilte. Der Jäger bockte und ruckte unter ihr, doch sie verließ sich auf die Macht, spürte den Fluss der Energien um sich herum und ritt auf ihnen, brachte den Jäger tiefer und tiefer. Die Umrisse ihres Sternengleiters begannen zu glühen, noch immer bewegte sie sich viel zu schnell und kämpfte gleichzeitig mit den zurückströmenden Luftmassen. Die Reibungshitze stieg über jedes erträgliche Maß und das Kühlsystem stand kurz vor dem Kollaps.

Der Jäger erhielt einen Schlag und sie verlor für einen kurzen Moment die Kontrolle. Alarmsirenen kreischten los, das Gefährt sackte gefährlich ab und die Hitze nahm weiter zu. Das Kühlsystem verabschiedete sich mit einem beleidigten Pfeifton und sofort fiel die Hitze sie an wie ein hungriges Monster.

Schweiß lief ihr in die Augen, als die Temperatur im Cockpit in Sekundenschnelle über jedes erträgliche Maß hinausschoss. Sie kämpfte mit den Kontrollen ihres Sternengleiters, versuchte, den Anflugwinkel zu verringern und die Geschwindigkeit anzupassen. Ihr Sinne tasteten in die Macht hinaus, fanden die kleine, faserige Verbindung und versuchten, sich wieder auf das allumgebende Hier und Jetzt einzustellen.

Ein reißendes Geräusch riss sie aus ihrer Meditation. Sie öffnete die Augen und sah, dass ihre Cockpitpanzerung gewaltige Risse aufwies. Angst überschwemmte ihr Denken, pure, kreatürliche Angst. Vor dem Tod, vor dem Versagen. Für eine Sekunde dachte sie an den ARC-Trooper, der hinter ihr saß. Dieser ruhige, professionelle und unendlich tödliche Mann hatte ihr sein Leben anvertraut, obwohl er sie nur wenige Tage kannte. Sie hatte die Verantwortung für ihn, sie schuldete es ihm, sie beide lebendig zur Planetenoberfläche zu bringen, ob Klon oder nicht.

Dieser Mann, mit dem Gesicht Millionen Anderer, hatte nie eine Wahl gehabt, wer er sein wollte, was er in seinem Leben erreichen wollte. Er war nicht geboren worden, er wurde gezüchtet. Ausgebildet, aussortiert, gedrillt und indoktriniert, ohne jegliches Recht der Selbstverwirklichung.

Nur einem einzigen Zweck zu Diensten, zu töten und im Kampf zu sterben, für die Kriege und Ideale einer Regierung, deren Regeln und Grundsätze er niemals verstehen, geschweige denn genießen konnte. Und er ertrug es mit einem Gleichmut, der ihr unvorstellbaren Respekt abrang und sie zutiefst beschämte.
Es war seltsam, worüber man sich Gedanken machen konnte, wenn man den Tod vor Augen hatte, befand sie.
Ein Pfeifen ertönte und ließ sie wissen, dass ihr Jäger Druck verlor. Sie setzte die Atemmaske auf und diese Handlung hatte in ihrer Beiläufigkeit etwas ungemein tröstliches. Augenblicklich stellte sie den Kontakt zur Macht wieder her. Ihre Zweifel verschwanden, ihre Angst verwandelte sich in ruhige Gewissheit und ihre Hände hörten auf zu zittern. Sie streckte die Hand aus um den Schubregler zu erreichen, korrigierte den Anflugwinkel um einige Grad und bereitete sich darauf vor, zu landen.
Das war der Moment, in dem ihre linke Tragfläche abriss und der Jäger in unkontrolliertes Trudeln verfiel...

7

Planet Geonosis Arkanis-Sektor/Outer Rim Territorium
Tag der Schlacht von Geonosis
05:53 Uhr geonosischer Zeit

Es war erstaunlich, wie laut ein brechendes Genick sein konnte, wenn man auf äußerste Lautlosigkeit angewiesen war. Die Fabrik um sie herum machte einen höllischen Krach, doch sie alle konnten das trockene Brechen deutlich hören, als Wrath den Kopf der Drohne herumriss.
Echo-Squad hielt in gespannter Erwartung inne, sicherte in alle Richtungen ab und wartete darauf, dass die Hölle über sie hereinbräche. Doch nichts geschah. Wrath lies die getötete Drohne zu Boden gleiten und zog sie hinter eine Wandverkleidung, wo sie nicht sofort entdeckt werden konnte.
„Ok, weiter." Torch setzte sich wieder in Bewegung und seine zwei Brüder rückten sofort nach. Ryx war in einer erhöhten Felsspalte am Eingang der Höhle verblieben und sicherte ihren Vormarsch durch das Visier seines Scharfschützengewehrs.
Sie hatten ein gutes Drittel ihres Weges bereits hinter sich gebracht und waren nur vereinzelt auf Geonosianer gestoßen. Scheinbar war die Fabrik vollkommen automatisiert und die Anwesenheit von Arbeitern unnötig. Dennoch mussten sie einige Umwege in Kauf nehmen, um nicht in das Sichtfeld eines Wachdroiden oder eines geonosianischen Kontrolleurs zu geraten.
Von dem chaotisch anmutenden Aufbau der Fabrik ganz zu schweigen.
Urplötzlich tauchten vor den Füßen der Commandos gewaltige Abgründe auf, voll mit geschmolzenem Stahl. Oder sie sahen sich unvermittelt einem gewaltigen Presswerk gegenüber, welches sie weiträumig umlaufen mussten Die allerorten vorhandenen Fließbänder und Schweißstationen machten es noch schwieriger, schnell und ungesehen voranzukommen.
Die Sensoren ihrer Rüstungen machten Überstunden und schufen eine dynamische Karte der Fabrik, die sich in der gleichen Geschwindigkeit aktualisierte, in der das Echo-Schwadron vorrückte. Doch der unnatürlich hohe Anteil an Metall, Plastoid, Durastahl und anderer Legierungen um sie herum machte es schwierig, verlässliche Daten zu erlangen. Aber sie mussten nehmen, was sie bekommen konnten und die Karte würde für ihren, vermutlich sehr schnellen, Rückzug unersetzlich sein.
Ryx legte bereits jetzt Fluchtrouten für jeden einzelnen seiner Brüder an, ausgehend von dem Moment, an dem der Reaktor in die Luft fliegen würde. Gleichzeitig wachte er über den Vormarsch und erledigte überraschend auftauchende Geonosianer mit Hilfe seines Gewehres. Aber er musste vorsichtig sein. Wenn man ihn hier oben ausmachte, hatte er keinerlei Fluchtmöglichkeiten und saß buchstäblich in der Falle.
Eine Drohne erschien in seinem Sichtfeld, wenige Meter über seinen Brüdern. Sie schien ahnungslos und ließ sich auf einem großen Stahlbehälter nieder. Ryx nahm sie ins Visier, atmete langsam ein und aus. Er wartete geduldig, betrachtete die Drohne, die sich offensichtlich vom Schwarm gelöst hatte. Warum, interessierte Ryx nicht. Er wusste nur, dass sie seine Brüder nicht entdecken durfte.
Und das würde sie auch nicht.
Er hielt den Atem an und betätigte den Abzug. Das komprimierte, hoch geladene Tibbanagas im Schaft seiner Waffe gelangte aus der Blastergaspatrone über den Präionisierer in den Hyperionisierer. Dort wurde es in einen einzigen Plasmastrahl umgewandelt und setzte seinen Weg fort. Es schoss in die Zündkammer, wurde auf annähernd Lichtgeschwindigkeit beschleunigt, verließ die Expansionskammer und gewann durch Elektromagnete noch weiter an Geschwindigkeit. Die magnetischen Impulsstabilisierer versetzten den Plasmastrahl in Rotation und die Galvenschaltkreise stabilisierten den Impuls als er das Kollimierungsrohr verließ, die knapp 800m zu seinem Ziel zurücklegte und mit einer Abweichung von 0,09 Grad ins Ziel traf.
Keine Sekunde, nachdem Ryx den Abzug betätigt hatte, kippte die Drohne, von einem sauberen Kopfschuss gefällt, hinten über und fiel in einen vorbei gleitenden Bottich mit geschmolzenem

Stahl. Er warf das leere Magazin aus und ersetzte es durch ein neues.
„Guter Schuss.“ kam es über das ComLink. Das war Torch.
„Den hast Du gesehen?“ fragte Ryx erstaunt.
„Natürlich. Wir haben uns schon gefragt, wann Du das Vieh endlich erledigst.“ Torch klang eindeutig amüsiert.
„Ihr könnt es ja das nächste Mal ohne meine Hilfe versuchen. Und jetzt macht weiter da, so bequem ist es hier wirklich nicht.“
„Du bist so ein Weichei.“ kam Wrath´ Stimme über die Verbindung und er klang so, als würde er grinsen.
„Ich finde es ja schön, dass wir alle unsere gute Stimmung wiedergefunden haben, aber Ryx hat Recht.“ meldete sich Lighter. „Wir müssen weiter, sonst fliegt die GAR ohne uns wieder ab.“
Stille antwortete ihm. Dieser Gedanke war ihnen noch gar nicht gekommen. Aber die Möglichkeit bestand durchaus, dass die GAR sie als „I.E.V.“, im Einsatz vermisst, kennzeichnete und sie auf Geonosis zurück ließ.
„Ok, daran wollen wir gar nicht denken. Los jetzt.“ Das war wieder Torch, befehlsgewohnt und ruhig.
Die drei Commandos bewegten sich vorsichtig weiter. Sie schlängelten sich durch ein Labyrinth aus Rohren vorwärts, huschten von einer Deckung zur nächsten, nutzten jedes bisschen Schatten aus und näherten sich zielstrebig dem gewaltigen Reaktorkomplex vor ihnen.
Eine Drohne vertrat ihnen den Weg und kreischte überrascht auf. Torch schnellte vor und drosch ihr den Kolben seines DC-17 ins Gesicht. Er zertrümmerte ihr den Kiefer, doch die Drohne lebte noch und schrie noch immer. Sie sprang einen Schritt zurück und versuchte, sich in die Luft zu erheben. Der Commando setzte sofort nach, trieb ihr die blutige Faust noch einmal ins Gesicht, und diesmal konnte er spüren, wie sein Schlag das Leben aus dem Geonosianer herausprügelte. Er zog die Hand zurück, ein paar Zähne steckten in seinem Handpanzer, sie war blutverschmiert und mit anderen Flüssigkeiten bedeckt, deren Herkunft er nicht genauer ergründen wollte. Schnell wuchtete er die Leiche unter einen Stahlbottich.
„Chief, ihr bekommt Besuch. Könnte sein, dass ihr gehört wurdet.“
„Commandos, Deckung.“ Ein kurzer Befehl nur, doch die Wirkung war enorm. In der Dauer eines Lidschlages glitten die Commandos in die nächstbeste Deckung, machten sich so klein wie möglich und löschten sogar die Visorbeleuchtung. Das Kreischen der Drohne konnte in dem Lärm der Fabrik nur schwer gehört werden, aber sie konnten kein Risiko eingehen.
Und sie hatten keine Sekunde zu früh reagiert.
Drei Wächterdrohnen näherten sich ihrer Position. Sie waren größere, aggressivere Exemplare ihrer Art, mit großen, bösartigen Klauen, empfindlichen Augen und Schallschock-Gewehren.
„Ganz ruhig jetzt. Ryx, halt Dich zurück.“
„Verstanden, Chief. Mehr als zwei hätte ich nicht erwischt, bevor es schiefgegangen wäre.“ kam die prompte Antwort.
„Verhalte Dich ruhig. Lighter, Wrath und ich erledigen das.“
„Roger, Chief.“ Ryx klinkte sich aus.
„Chief, wie willst Du es machen?“ Lighter flüsterte beinahe, dabei war es vollkommen ausgeschlossen, dass man ihre Stimmen außerhalb der Katarn-Rüstungen hören konnte.
Die Drohnen landeten genau an der Stelle, an welcher der kurze Kampf stattgefunden hatte. Noch schauten sie sich nur irritiert um, doch es würde nur noch Sekunden dauern, bis sie das Blut entdeckten.
Torch markierte die Drohnen und wies seinen Brüdern die Ziele zu. Er selbst würde sich auf die Anführer-Drohne stürzen. Ein Feuergefecht konnten sie nicht riskieren, solange sie nicht wussten, was in den Containern um sie herum gelagert wurde.
Eine der Drohnen hatte das Blut am Boden entdeckt und machte seine Kumpanen mit Klick-Lauten darauf aufmerksam. Sie versammelten sich um die Blutlache und entdeckten nun auch die Spur, die zu dem Versteck der toten Drohne führte.
„Ich hab doch gesagt, ein Genickbruch macht nicht so ne Sauerei, Chief.“ kam Wrath´ Stimme über

das ComLink.
„Ach sei ruhig, das ändert jetzt auch nichts.“ fuhr Lighter dazwischen, bevor Torch Gelegenheit hatte, zu antworten.
Die Drohnen hatten die Leiche entdeckt und waren in heller Aufregung. Eine von ihnen riss etwas von ihrem Gürtel und Torch sah, dass es ein Funkgerät war.
„Commandos, Zugriff.“
Wie ein schwarzer, schwer gepanzerter Geist wuchs Wrath hinter den Geonosianern empor und köpfte sein Ziel mit seiner Vibroklinge. Lighter war mindestens ebenso schnell, rammte seinem völlig überraschten Ziel den DC-17 in den Rachen und drückte zweimal ab.
Torch hatte die weiteste Strecke zu überbrücken. Er hechtete aus seiner Deckung und sprintete von hinten gegen sein Ziel. Er umschlang die Drohne von hinten, hob sie in die Luft und brach ihr mit einer einzigen Bewegung das Rückgrat.
Der Kampf hatte keine fünf Sekunden gedauert, doch Torch waren sie wie Jahre vorgekommen. Relative Stille senkte sich über die drei Commandos. Niemand schien etwas bemerkt zu haben.
„Ryx hier, seid ihr ok?“ kam die besorgte Stimme des zurückgelassenen Bruders.
„Torch hier. Alles ok. Niemand ist verletzt, bis auf die drei Besucher.“
„Soviel zur Sauerei, Wrath.“ neckte Lighter ihn und deutete auf den Halsstumpf des Geonosianers, aus dem ein steter Strom gelben, dickflüssigen Blutes schoss.
„Ich dachte, wenn der Chief das darf, darf ich das auch.“ antwortete Wrath trocken.
„Nur in Deinen Träumen.“ gab Torch trocken zurück. „Los jetzt, das hier hat schon viel zu lange gedauert.“
Sie versteckten die Leichen an der gleichen Stelle, wie schon die Drohne zuvor. Lighter untersuchte die vier toten Geonosianer und fand einen kleinen Datenchip.
„Chief, schau mal, was ich gefunden habe.“ Er las den Datenchip ein und ihre dynamische Karte der Fabrik aktualisierte sich automatisch. „Das ist ja traumhaft, jetzt wissen wir wenigstens, wo wir genau hin müssen.“
„Das wussten wir doch vorher auch schon. Siehst Du das große, dicke Ding da vorne, direkt vor uns? Das sollst Du kaputt machen, schon vergessen?“
Lighter würdigte dies keiner Antwort. „Das meinte ich nicht. Schau mal, Chief. Diese Karte zeigt uns nicht nur das gesamte Areal, es zeigt auch, wo die bösen Jungs ihre Spielzeuge gelagert haben.“ Er markierte einen Bereich, nur wenige hundert Schritt von ihrer normalen Route entfernt. Torch las sich die Kartenlegende durch und stutzte.
„Das sind Raketensprengköpfe für die neuen Droiden. Da lagern Hunderte von ihnen.“
Er begriff sofort, was Lighter meinte.
Ihr Plan hatte eine empfindliche Schwachstelle, die sie bisher erfolgreich aus ihren Gedanken verbannt hatten. Selbst wenn es ihnen gelang, den Reaktor zu sprengen, hatten sie hinterher nicht genug Sprengstoff, um das Schott in der Höhle zu sprengen, aus der sie gekommen waren. Sie wären hier unten gefangen und sie alle wussten, was das für ihre Lebenserwartung bedeutete. Keiner von ihnen fürchtete den Tod, aber nun hatten sie eine Chance, diesen Einsatz vielleicht doch zu überleben.
„Ok, Planänderung. Wir holen uns diese Sprengköpfe. Commandos, Abmarsch.“
Sie brauchten nur wenige Minuten, um die kleine Halle zu erreichen, in der die Sprengköpfe lagerten. Wrath trat die Tür kurzerhand ein und glitt ohne Umschweife ins Innere.
Säuberlich aufgereiht lagen sie da, Hunderte von Miniatur-Sprengköpfen. In Zweier-Paaren angeordnet, Kiste an Kiste bot sich ihnen hier genug Sprengkraft um den halben Planeten in Schutt und Asche zu legen.
„Chief, ich bin im Paradies.“ schwärmte Lighter, während er sich so viele Raketen in die Taschen stopfte, wie er nur konnte.
„Immer langsam, Commando. Sie zu haben ist eine Sache... aber wir müssen sie auch zünden können.“
„Das ist kein Problem. Siehst Du die Feuervorrichtungen dort an der Wand? Sie arbeiten per Funk oder Drucksensor, wobei jede Vorrichtung der jeweiligen Rakete eine individuelle ID verpasst.

Feuert ein Droide so eine Rakete ab, geht sie entweder durch den Aufprall hoch, oder aber über ein Funksignal. Dafür hat sie eine ganz persönliche ID und kann von niemand anderem ausgelöst werden. Sonst könnte es passieren, dass Droide A die Raketen von Droide B scharf macht, noch bevor der sie abfeuert. Könnte hässlich werden. Ich muss sie nur umprogrammieren, dass alle Raketen die gleiche ID bekommen. Dann noch ein Zeitzünder dran und das wird ein schönes Feuerwerk.“

„Und sowas kriegst Du hin?“ fragte Wrath.

„Das würdest DU auch hinbekommen, wenn Du nicht bei der Ausbildung ständig geschlafen hättest.“ Er schnappte sich eine Abschussvorrichtung und steckte nach kurzen Zögern eine Zweite ein.

„Warte mal... kannst Du allen Sprengköpfen hier die gleiche ID geben? Nicht nur denen, die Du in der Tasche hast?“

Lighter drehte sich langsam um und schaffte es, dass er trotz seines geschlossenen Helmes so aussah, als sähe ein strenger Ausbilder einen begriffsstutzigen Rekruten an. „Davon rede ich doch die ganze Zeit, Mann. Wir nehmen mit, was wir für das Schott brauchen, den Rest lassen wir hier oder verteilen ihn ein wenig. Dann ballern wir den Reaktor in die Stratosphäre, sprengen das Schott auf und fallen unseren Brüdern an der Oberfläche in die Arme.“

„Der Plan gefällt mir,“ sagte Torch. „.. aber ich würde ihn noch gerne um eine Kleinigkeit ergänzen. Wir verteilen den Sprengstoff nicht ein wenig, wir legen eine richtig schöne Feuerzone um die ganzen bösen Droiden, die dort draußen auf uns warten. Vielleicht verschafft uns das die Zeit, die wir benötigen um hier lebend rauszukommen.“

„Also los, packen wir es an.“ Wrath trat vor und lud sich die Sprengköpfe auf. Er stopfte sie in seine Rüstung, packte ein paar in seinen Rucksack und leerte sogar seine Überlebenstaschen, um mehr Platz zu haben.

„Seien wir ehrlich, Chief. Das Zeug brauchen wir nicht, wenn das schiefgeht.“ sagte er, als Torch ihm bei seinem Tun zusah.

Wenige Minuten später hatte Echo-Schwadron das Raketenlager geplündert und war wieder auf dem Weg zu ihrem ursprünglichen Ziel.

Ein herankommender Gabelstapler-Bot zwang sie kurze Zeit später zum Anhalten. Die Commandos duckten sich unter einen Stromgenerator und scannten die Umgebung. Der Reaktor war nur noch knapp 100 Meter entfernt, doch er hätte auch auf einem andere Planeten sein können. Sie hatten einen relativ weitläufigen, von jeder Konstruktion befreiten Bereich um den Reaktor erreicht. Vor ihnen erstreckte sich ein ringförmiger, vollkommen freier Platz, der den Reaktor komplett umgab. Welcher Zweck auch immer hier verfolgt worden war, für das Echo-Schwadron war es eine Todeszone ohne jedwede Deckung.

Zu allem Unglück stand der Reaktor auch nicht auf ebenem Boden, sondern in einem gewaltigen Abgrund. Er war viel größer, als man auf den ersten Blick vermutete und zwischen Reaktorwand und Kante lagen gut und gerne 15 Meter.

„Das hatte ich befürchtet.“ sagt Lighter.

„Was heißt das? Hast Du damit gerechnet?“ fragte Torch augenblicklich.

„Gerechnet nicht, aber ich hatte so eine Ahnung. Dieser Reaktor-Typ ist nicht gerade zuverlässig und dazu erzeugt er auch noch echt heftige Vibrationen. Ich denke mal, die Konstrukteure dieser Fabrik wollten vermeiden, dass herabstürzendes Gestein den Reaktor beschädigt. Schau mal nach oben.“

Torch richtete den Blick an die Decke. Lighter hatte Recht. Über dem Reaktor war ein gewaltiger Schirm aus doppelten Durastahl-Platten angebracht, der den Reaktor wie ein Hausdach umschloss und augenscheinlich dazu diente, das Geröll zu den Seiten hin abzulenken.

„Das ist ja super. Also haben wir nicht nur keinerlei Deckung, sondern können jederzeit auch noch von oben zerquetscht werden, habe ich das richtig verstanden?“

Wie um seine Frage zu beantworten, krachte ein kopfgroßer Steinbrocken vor ihnen zu Boden. Torch schnaubte. Für wenige Minuten hatte es so einfach ausgesehen. Sie hätten die Anlage gesprengt, das Schott aufgebrochen und wären zumindest wieder an die Oberfläche gekommen.

Und sie hätten eine gute Überlebenschance gehabt.
Hätten. Könnte. Wäre.
„Im Konjunktiv liegt die wahre Verzweiflung.“ dachte er bitter. Es half alles nichts. Sie mussten diesen Ring überwinden. Die Frage war nur, wie sie das anstellen.
Er rief die Karte noch einmal auf und studierte sie genauer. Er konzentrierte sich vor allem auf den Reaktor und die direkt anschließenden Bereiche. Torch sah unterirdische Leitungen für Kühlflüssigkeit, Kabelstränge von der Dicke eines kleinen Jagdfliegers, Stabilisatoren, Energieleitungen und... Moment!
Die Idee schoss ihm wie ein Blitz durch den Kopf. Er vergrößerte den Abschnitt, den er gerade betrachtet hatte, drehte den Blickwinkel etwas, kippte ihn wieder, bis er sicher war, dass er sich nicht getäuscht hatte.
„RC-1469, eine kleine Übung in Militärkunde.“ sagte er abwesend.
Wrath erhob sich sofort in aufrechte Position. „Sir, jetzt?“
„Wie tief ist der maximale graduelle Toleranzbereich unserer Katarn-Rüstungen?“
„Chief, das weißt Du doch.“ hörte Torch Ryx sagen.
Wrath antwortete wie aus dem Lehrbuch. „Sir, unsere Rüstung schützt uns bis zu einer Temperatur von -273,15 Grad Celsius. Desweiteren ist sie in der Lage, uns bis zu drei Stunden im Vakuum überleben zu lassen und...“ In diesem Moment ging ihm auf, worauf Torch hinauswollte. „Chief... denkst Du das, was ich glaube, was Du denkst?“
„Ich weiß nicht, ob Du überhaupt manchmal denkst, mein Freund. Aber ich sehe keinen anderen Weg, hier herüberzukommen.“
Lighter hatte ebenfalls begriffen. „Äh, Chief.. das gefällt mir überhaupt nicht. Du weißt, das unsere Rüstungen kaum dem Prototypen-Status entwachsen sind, oder? Und ob die Sprengköpfe das aushalten ist auch noch eine Frage.“
„Ich bin mir der Risiken bewusst, RC´s. Wenn jemand einen besseren Vorschlag hat, dann bitte, raus damit.“
„Nun ja, wir könnten schnell laufen.“ schlug Wrath lahm vor und Torch antwortete nicht einmal darauf.
Er bewegte sich vorsichtig um den Reaktorkomplex herum, bis er gefunden hatte, wonach er suchte.
„Ryx? Siehst Du irgendetwas, was uns stören könnte? Hier wird es gleich etwas lauter.“
„Negativ, Chief. Alles ruhig. Darf ich kurz anmerken, dass ich Deine Idee echt bescheuert finde?“
„Zur Kenntnis genommen. Und nun sei schön artig und verhalte Dich ruhig, bis Du hörst, dass die Party losgeht.“
„Verstanden, Chief.“
Er sah seine Brüder noch einmal an. „Seid Ihr soweit?“. Sie nickten und er setzte seine Vibroklinge an der Außenverschalung der Kühlflüssigkeitsleitung an...

8

Planet Geonosis Arkanis-Sektor/Outer Rim Territorium
Tag der Schlacht von Geonosis
Zeitpunkt unbekannt

Das erste, was sie fühlte war Schmerz. Ein alles umfassender, brutaler Schmerz, der durch die Dunkelheit um ihren Geist und vor ihren Augen schnitt und sie mit einer Nachhaltigkeit aus ihrer Bewusstlosigkeit riss, die sie aufstöhnend ließ.
Sie versuchte, die Augen zu öffnen und scheiterte kläglich. Etwas klebriges, hartes bedeckte ihren Kopf und machte es unmöglich, die Lider zu heben. Ihrem geschundenen Leib entrang sich ein weiteres Stöhnen. Ihr Atem ging schnell und flach, sie befand sich am Rande einer Panik und sie wusste, sie war machtlos dagegen. Die Angst spülte über sie hinweg, fegte jedes logische Denken hin fort und ließ ihren Verstand in einen Strudel aus Agonie und wabernder Dunkelheit verschwinden. Sie schrie auf, warf sich blind herum und kreischte abrupt, als neue Wellen des Schmerzes über sie hinweg rollten Ihr Schrei verebbte in einem tierhaften Grunzen und sie fühlte, wie heiße Tränen über ihre Wangen rannten.
„Ma´am? General?“ Eine Stimme wurde durch die Dunkelheit zu ihr getragen. Sie kannte diese Stimme, sie wusste, zu wem sie gehörte, doch sie war zu weit entfernt, zu panisch in ihrer Verzweiflung, um sie zuzuordnen.
„General… Kommen sie, ich brauche sie hier.“ Wieder diese Stimme, drängend, von einem leicht angespannten Unterton durchsetzt. Wer war diese Stimme? Ein klarer, kalter Gedanke schoss durch ihren Kopf, durch dieses rote, wallende Meer des Schmerzes und der Panik. KIT…? Kit? Diese Stimme gehörte einem Kind, das wusste sie. Und doch wieder nicht. Verwirrung stieg in ihr auf, als ein Bild vor ihrem geistigen Auge erschien. Sie sah einen Mann, einen tödlichen, effizienten, hochtrainierten Soldaten in weißer Plastoid-Rüstung mit roten Applikationen und einem Helm mit mandalorianischen T-Visier. Und gleichzeitig sah sie ein Kind, fühlte ein Kind, einen 12jährigen Jungen. Die Verwirrung stieg in ihr hoch wie Luftblasen in einem ruhigen Teich. Wie war das möglich? Wie war es möglich, dass jemand zugleich zwölf und vierundzwanzig Jahre alt war?
Ihr Geist krallte sich an diesen Gedanken, hielt sich verzweifelt daran fest, wie ein Ertrinkender . Sie konnte spüren, wie weitere Geräusche an ihr Ohr drangen, wie ihr Verstand sich aus dem Wirbel der Panik löste. Sie hörte… Etwas. Etwas rhythmisches, stampfendes, unterlegt von zischenden, abrupten Geräuschen und etwas grollendem, wie ferner Donner.
„Genera aal….“ Diesmal lag in der Stimme mehr als nur gelinde Anspannung. Etwas kühles, nasses klatschte auf ihr Gesicht, schreckte sie aus ihrer Verwirrung. Reflexartig riss sie die Augen auf, versuchte es zumindest und diesmal gelang es ihr. Rötliches Licht drang auf ihre Netzhaut, ließ sie aufstöhnen, doch sie klammerte sich an diesen Lichtstrahl, ließ ihn nicht mehr los und schaffte es, die Augen vollends zu öffnen.
Verwirrende Sinneseindrücke hämmerten auf sie ein. Sie sah einen staubig roten Himmel über sich, scharfkantiges, staubiges Geröll um sich herum. Sie lag hinter einem abgestürzten Sternengleiter, der auf der Seite lag und in dessen Schatten sie gebettet worden war. Ein weiß-roter Schemen bewegte sich knapp außerhalb ihres Gesichtsfeldes, unglaublich schnell und präzise. Sie hörte wieder diese zischenden, abrupten Geräusche und identifizierte sie als Blasterfeuer aus dem Lauf des DC-15, den der weiße Schemen trug und mit tödlicher Effizienz einsetzte.
„General, sind sie wieder bei mir?“ Der Schemen hielt kurz inne, sah sie an. Der Blick seines T-Visiers ruhte auf ihrem Gesicht und sie konnte die Intensität der Augen dahinter beinahe körperlich fühlen. Ihr Blick klärte sich und sie erkannte Kit endlich wieder deutlich vor sich. Mit der Rückkehr ihrer Sicht kehrten auch ihre anderen Sinne wieder zurück und sie hörte deutlich das Stampfen von herannahenden Droiden, das leise Wummern von Blastern und die knallenden Geräusche von Beinahetreffern, die auf der Außenhaut des Gleiters einschlugen.
Mit einem Schlag war sie hellwach und wirbelte auf die Füße. Oder versuchte es zumindest. Ihr

linkes Bein gab unter ihr nach und sie krachte schwer gegen den Gleiter, stieß sich den Kopf und sackte stöhnend zu Boden. Sterne kreisten vor ihren Augen doch die weiß glühende Schmerzlanze, die von ihrer Hüfte quer durch ihren Oberkörper schoss wischte sie so schnell beiseite, als wären sie nie da gewesen und ersetzte sie durch schwarze Löcher, die eine nahende Ohnmacht ankündigten.
„Ruhig, General. Sie sind verwundet. Ihr Bein ist mehrfach gebrochen und die Hüfte hat auch etwas abbekommen. Ich habe sie mit Schmerzmitteln behandelt, aber ich weiß nicht, wie lange sie noch wirken." Das war wieder Kits Stimme, die ruhig zu ihr sprach, während er zwei kontrollierte Feuerstöße abgab.
Sie atmete stoßweise und kämpfte die drohende Ohnmacht nieder. Ihr Blick wanderte zu ersten Mal an sich selbst herunter und sie stieß einen unterdrückten Schrei aus, als sie ihr Bein betrachtete. Ihre Robe war an mehreren Stellen aufgerissen und mit Blut durchtränkt. Sie sah ihren Oberschenkelknochen, der an einer Stelle durch die Haut gestoßen war, ein weißliches, nasses, blutiges Stück ihres Körpers, das nicht mehr dort war, wo es zu sein hatte.
Sie stöhnte wieder auf, doch diesmal behielt sie die Oberhand über ihre Gedanken. Kit brauchte sie, die GAR brauchte sie. Sie konnte es sich jetzt nicht erlauben, Schwäche zu zeigen. Sie schuldete es ihnen, sie schuldete es der Beta-Schwadron, die in den Kratern der Kommunikations-Zentrale verglüht war. Sie drängte die Schmerzen an den Rand ihres Bewusstseins, wie sie es vor Jahren im Tempel der Jedi gelernt hatte. „Es gibt keinen Schmerz, es gibt nur inneren Frieden." dachte sie und streckte ihr Bewusstsein nach der Macht aus. „Es gibt keine Angst, es gibt nur Gelassenheit." Ihr Geist berührte die Macht, verband sich mit ihr, stellte die Verbindung her. Zuversicht durchströmte sie, wusch die Schmerzen beiseite. „Es gibt keinen Zorn, es gibt nur die Macht." Sie umfasste die Energien um herum, formte sie, lenkte sie und erbat ihre Hilfe. Ihr Knochen kribbelte, ihre Wunden pochten und schmerzten, doch sie ließ nicht locker, formte ein Feld aus reiner Energie um ihr verletztes Bein. Noch einmal loderten die Wellen feurigen Schmerzes hoch auf, dann verebbten sie.
„Ma´am… General.. das war… außergewöhnlich." Kit sprach zu ihr und Arsessa Riss öffnete die Augen, betrachtete ihr Bein. Der Knochen war verheilt, die Haut über dem Durchbruch rosa und frisch. Sie stand langsam auf und belastete es vorsichtig. Ein leichtes Ziehen verkündete ihr, dass sie noch weit davon entfernt war, vollkommen gesund zu sein, aber es würde gehen. Es musste einfach.
Der ARC hatte innegehalten und sie beobachtet. Sie schenkte ihm ein schwaches Lächeln. „Die Macht ist unser Freund, ARC-Trooper. Sie vermag, erstaunliches zu leisten." Der Klon nickte nur kurz, dann nahm er wieder etwas auf der anderen Seite des Gleiters ins Visier. „Kann sie uns auch helfen, diese Droiden loszuwerden?" fragte er kurz und gab einen weiteren Feuerstoß ab. Eine kurz darauf folgende Explosion kündete von seiner unglaublichen Treffsicherheit.
Arsessa war einen Blick über den Rand ihrer mageren Deckung und schluckte leicht. Ohne nachzudenken zündete sie ihr Lichtschwert. Das Gewicht der Waffe und ihr sirrendes, unverwechselbares Geräusch gaben ihr eine tröstliche Zuversicht. Sie überschlug ihre Lage. Ihr kurzer Blick hatte ihr mehr als zwei Dutzend Droiden gezeigt, die auf ihre Position zuhielten. Mehrere zerschossene Maschinen lagen bereits auf dem Boden und legten beredtes Zeugnis davon ab, das Kit ihnen ein hartes Gefecht lieferte und ihren Vormarsch effektiv verzögerte. Sie reckte sich noch einmal und besah sich ihre Gegner genauer. Riss erblickte mehrere Einheiten der gefürchteten, skelettartigen Standard-Kampfdroiden der Handelsföderation und ein paar ihr unbekannte Droiden eines größeren, bulligeren Typs. Droidekas entdeckte sie zum Glück nicht. Scheinbar waren sie auf eine Patrouille gestoßen, keine regulären Kampfgruppe.
„Die großen Jungs sind böse, General. Sie stecken einige Treffer weg bevor sie umfallen und haben ein paar böse Überraschungen für uns." brachte Kit sie auf den neuesten Stand und als wollten sie seine Worte bestätigen, lösten zwei der neuen Droiden ihren Raketenwerfer aus und feuerten auf den Gleiter, der unter den Einschlägen erbebte. Schnell duckte sie sich wieder hinter die Deckung.
„Haben sie eine Positions-Ermittlung durchgeführt? Wo sind wir?" fragte sie schnell. Es brachte nichts, wegzulaufen, wenn man nicht wusste wohin. „Oh, das wird ihnen gefallen, General. Wir sind ca. fünf Klicks von unserem Ziel entfernt. Sie haben bei ihrem Absturz ganze Arbeit geleistet und uns so nahe herangebracht, wie nur irgendwie möglich."

Hörte sie da Spott in seiner Stimme? Sie besah sich den ARC genauer, doch durch seinen Helm konnte sie nicht die geringste Gefühlsregung erkennen. Auch in der Macht empfing sich nichts weiter als eine ruhige, methodische Präsenz, durchsetzt von wabernden Linien brutaler Gewaltbereitschaft. Das überraschte sie nicht. Kit war in seinem Element, sein kompletter Lebensinhalt konzentrierte sich auf dieses Hier und Jetzt. Und er war ein Krieger. So normal und freundlich er auch erscheinen mochte, sie vergaß niemals, dass er von seinem ersten Atemzug an ausgebildet worden war, zu foltern, zu infiltrieren und zu töten. Es war für ihn so normal wie das Atmen. Für eine Sekunde überkam sie eine unerklärliche Traurigkeit. „Und in welche Richtung müssen wir gehen?“ fragte sie schnell, um den Kloß in ihrem Hals loszuwerden. „Nun, das wird ihnen weniger gefallen, General.“ Er duckte sich schnell, als ein Schwall konzentrierten Blasterfeuers über die Kante des Gleiters strich. „Wir müssen genau durch diese Jungs da durch. Ich habe die GAR-Leitung bereits informiert, aber es wird noch einige Zeit dauern, bis sie Truppen hierher schicken können. Unser Areal ist nämlich sehr beliebt, müssen sie wissen.“
„Wie meinen sie das, Kit?“ Sorge überkam sie. Sie reflektierte einen Blasterstoß und warf ihn auf den Schützen zurück, der scheppernd in seine Einzelteile zerfiel. Ein Machstoß fegte drei weitere Droiden in die Reihe ihrer Kumpane. Es war erstaunlich, wie schnell sie sich an dem Kampf beteiligt hatte. „Über uns geht gerade die Leveler in Stellung, General. Dies hier ist ein Aufmarschgebiet, ein HotSpot. Wenn wir hier nicht schnellstens wegkommen, wird die Leveler uns mitsamt der Droiden aus dem Orbit zusammenbomben.“
„Pellaeon ist kein Idiot, er würde niemals auf einen Jedi-General und…“ Eine einschlagende Rakete unterbrach sie und sie warf sich schützend in Deckung. „Seien sie sich da nicht so sicher, General. Die eigentliche Party findet ganz woanders statt. Wir sind hier nur eine Randerscheinung, ein Kollateralschaden, wenn es soweit kommen sollte.“ Er sagte dies so gleichmütig, als sprächen sie über das Wetter und Riss begriff, dass er Recht hatte. Sie befanden sich im Krieg und es war besser, wenn sie das endlich begriff. Wenn dies hier tatsächlich ein Aufmarschgebiet war, dann konnten über diese Ebene Tausende von Droiden den GAR-Bodentruppen in die Flanke fallen und die Republik würde die erste Schlacht dieses Krieges katastrophal verlieren. Pellaeon hätte gar keine andere Wahl, als den Befehl für das orbitale Bombardement auszuführen, koste es was es wolle.
„Nun gut, wir lange haben wir noch?“ Mit Missfallen registrierte sie, dass ihr ComLink ausgefallen war. Sie war blind und taub und vollkommen darauf angewiesen, was Kit ihr mitteilte. „Die Leveler hat ihre Position in 12 Minuten erreicht und wird ein Gebiet von 6 Quadratklicks mit Turbolasern und Erschütterungsraketen orbital unter Feuer nehmen, sobald dieses Aufmarschgebiet genutzt wird.“ Sie rechnete blitzschnell im Kopf. „Kit… 6 Quadratklicks Flächenbombardement, wir befinden uns mittendrin, ist das richtig?“ „Ja, Ma´am. Mit einer Abweichung von 342 Metern. Um das Gebiet zu verlassen hätten wir ca. 2,6 Klicks hinter uns zu bringen. Bleiben wir unserem ursprünglichen Auftrag treu, verlängert sich die Strecke auf 3,8 Klicks, da wir das Artilleriegebiet diagonal durchqueren müssen.“ Ihre Gedanken flogen... „3,8 Klicks, unter Feindbeschuss, innerhalb von 12 Minuten…“ „Kit?“ „Ja, Ma´am?“ Sie zögerte einen Moment… „Kit, das ist nicht zu schaffen.“ „Ich weiß, Ma´am.“
Beinahe hätte sie gelacht. Es war absurd, so absurd. Da war dieser im Grunde vollkommen fremde Mann vor ihr, der in seinem Kern noch immer ein Kind war und kämpfte vor ihren Augen für eine Republik, die er niemals begreifen durfte. Und er wusste, dass er bald sterben würde. Und akzeptierte es. Sie schwieg einen Moment, dann sandte sie ihm einen Gedanken durch die Macht, ein Gefühl der Anerkennung und des Respektes. Sie war nicht sicher, ob er es empfangen hatte, aber es schien ihr, als habe er eine Sekunde innegehalten. Sie fasste ihr Lichtschwert fester. „Nun, Kit… wir werden sehen, ob das zu schaffen ist.“ Er warf einen Thermaldetonator über den Rand des gestürzten Gleiters und die gewaltige Detonation überschüttete sie mit Staub und Geröll. „Was haben sie vor, Ma´am?“
Sie antwortete nicht sofort. Stattdessen katapultierte sie sich mit Hilfe der Macht zwischen die Droiden, schwang ihr Lichtschwert und hieb zwei Angreifer in der Mitte durch. Die Maschinen konnten ihr nicht schnell genug folgen und sie zerstörte zwei weitere, bevor die Droiden überhaupt erst reagierten. Einer der großen, neuen Droiden hieb mit seiner gepanzerten Monogreiferhand nach

ihr. Sie tauchte unter dem Schlag durch und erwiderte die Attacke mit ihrem Lichtschwert. Ihr Bein machte ihr noch immer Probleme, aber sie biss die Zähne zusammen und kämpfte weiter. „Kommen Sie, ARC-Trooper. Wir haben heute noch was vor.“ rief sie über die Schulter und stieß dabei dem Droiden ihr Lichtschwert in die Eingeweide. Ein Machtstoß rammte drei Droiden zu Boden und verschaffte Kit die Zeit, über den Gleiter zu flanken und sich in das Gefecht einzumischen. Er glitt geschmeidig durch die Reihen der Droiden, setzte präzise Schüsse und war stets einen Hauch schneller als die Zielerfassung seiner Gegner. Schnell hatte er zu Arsessa aufgeschlossen, die mit ihrem Lichtschwert einen schützenden Wirbel um sie herum wob und das Blasterfeuer der Droiden reflektierte, während Kit ruhig und gelassen einen Droiden nach dem anderen erledigte.
Und dann war es vorbei. Von einer Sekunde auf die andere herrschte eine gespannte Stille. Der Geruch von geschmolzener Plastoid- und Durastahlpanzerung lag in der Luft und Kits Rüstung klickte durch die Hitze der abgeleiteten Blastertreffer. Die Winde Geonosis untermalten das Bild der Zerstörung mit ihrem holen Pfeifen und Arsessas keuchender Atem setzte einen leisen Kontrapunkt dazu. Sie blickte noch einmal herum. Nichts rührte sich mehr, sie hatten dieses Gefecht überlebt. Arsessa deaktivierte ihr Lichtschwert und hakte es in den Gürtel ihrer Robe. Kit steckte seinen Blaster weg. Er untersuchte die gefallenen Droiden, schnell aber gründlich. „Ma´am, wir haben noch acht Minuten, bis die Leveler in Position ist. Wir sollten uns beeilen.“ Er deutete in die Richtung der Kommunikationszentrale. „Und dort hinten kommt allen Anschein nach weiterer Ärger auf uns zu.“ Sein Arm wies ein wenig weiter rechts. Arsessa kniff die Augen zusammen und sah eine große Staubwolke, die sich auf sie zu bewegte Langsam, aber stetig. Das waren Droiden, kein Zweifel. Und es war ein großes Kontingent.
„Geben sie eine Meldung an Admiral Pellaeon aus, das wir auf dem Weg sind, das Areal zu verlassen. Jede Minute, die er uns gewähren kann erhöht unsere Überlebenschance.“ antwortete sie.
„Das habe ich bereits, Ma´am. Meine ID-Signatur und meine Position sind der Leveler bekannt. Sie versprechen uns nichts, geben uns aber soviel Zeit, wie sie nur können.“
„Na dann los, wir haben keine Zeit zu verlieren.“
Gemeinsam machten sie sich auf den Weg und verschwanden in den Staubschwaden Geonosis´.

9

Planet Geonosis Arkanis-Sektor/Outer Rim Territorium
Tag der Schlacht von Geonosis
06:08 Uhr geonosischer Zeit

„Eine dumme Idee, eine wirklich wirklich dumme Idee.“ Torch versuchte den Gedanken abzuschütteln, aber er kehrte mit der Hartnäckigkeit einer sullustanischen Vamp-Mücke immer wieder, während er sich durch die klaustrophobische Enge der Kühlflüssigkeitsleitung hangelte und versuchte, nicht daran zu denken, dass er von einem sehr schnellen und schmerzhaften -147 Grad-Erfrierungstod nur durch seine 7mm dicke Katarn-Panzerung getrennt war. Davon zu ertrinken ganz zu schweigen.
Er arbeitete sich gewissenhaft vor, eine Hand nach der anderen, wobei er versuchte, der Strömung nicht allzu viel Fläche entgegenzusetzen. Die hochentzündliche Flüssigkeit riss mit enormer Kraft an ihm, doch er stemmte sich mit aller Kraft dagegen. Wenn er eine zu hohe Geschwindigkeit erreichte, würde er gegen eines der zahlreichen Schotts knallen und vielleicht seine Rüstung beschädigen. Das konnte er in dieser Lage unmöglich riskieren.
Sie bewegten sich schon mehreren Minuten vorsichtig vorwärts und hatten den äußeren Rand des Sicherheitsringes passiert. Nun gähnte unter ihnen der gewaltige Abgrund zwischen Sicherheitsring und Reaktor. Ihre Röhre führte in gerade Linie auf ihr Ziel zu. Eigentlich eine leichte Übung, den Reaktor zu erreichen, wäre da nicht ein Problem. Die Flüssigkeit in der sie sich bewegten war klar und rein, leicht bläulich mit einem Stich ins Violette und so gut wie keiner Lichtbrechung. Sie konnten durch sie hindurchsehen als sei es helllichter Tag. Dummerweise waren sie auch ebenso einfach zu sehen.
„Chief… nur so als Frage: Wie unsichtbar sind wir hier eigentlich? Ich meine, so ganz in Schwarz in diesem wunderschönen Blau/Violett… Wir fallen doch bestimmt nicht auf, oder?“ Das war Wrath, und leider hatte er Recht.
„Wir könnten noch eine Signalrakete zünden, wenn die Dinger in dieser Scheiße hier funktionieren würden. Das wäre der Gipfel der Tarnung, findest Du nicht, Lighter?“
„Ruhe, Soldat.“ fauchte Torch. Lighter war klug genug, nicht zu antworten. Sie erreichten das nächste, siebartige Schott und Torch machte sich mit seiner Vibroklinge daran zu schaffen. „Bloß keinen Funken erzeugen, bloß das nicht.“ dachte er bei sich. Das Schott gab mit einem leisen Klicken seinen Widerstand auf und Torch bog es nach hinten, so dass er und seine zwei Brüder hindurchgleiten konnten. Nun trennten sie nur noch knapp 45 Meter von der Außenwand des Reaktors. Die Röhre fiel leicht ab, wenn sie den Kontakt zur Außenwand aufgaben, würden sie wie in einer Rutsche hinabgleiten. Die Frage war, ob sie den Aufprall überstanden.
„Denk daran, Chief. Wir müssen aus dieser Röhre wieder heraus sein, bevor sie den inneren Reaktorkern erreicht. Sonst werden wir innerhalb von Sekunden gekocht.“ Lighter markierte noch einmal den spätesten Fluchtpunkt auf ihrer Übersichtskarte. „Ich weiß, ich weiß. Mir macht gerade aber mehr Sorgen, wie wir überhaupt dort hinüber kommen, ohne gesehen zu werden. Sobald wir weitergehen, werden wir entdeckt.“
„Da könnte ich vielleicht helfen, Chief.“meldete sich Wrath zu Wort und holte eine Rauchbombe hervor. Lighter schnaubte verächtlich, aber Torch gebot ihm mit einer kurzen Geste zu schweigen.
„Erkläre es mir, Wrath.“ „Naja…“ Der hünenhafte Commando wirkte beinahe verlegen. „… auf Kamino haben wir mal so ein Ding in einem der kaminoanischen Entspannungsbäder versenkt, Du weißt schon, da wo die Ausbilder uns immer reingesteckt haben, wenn wir etwas falsch gemacht hatten.“
Torch schauderte. Er brauchte nicht zu antworten und auch Lighter blieb still. Sie alle kannten die sogenannten Entspannungsbäder, kleine, mannsgroße Tanks. Die Außenwände bestanden aus polarisiertem Transparistahl und konnten innerhalb eines Lidschlages lichtundurchlässig gemacht werden. Füllten die Kaminoaner die Tanks mit einer atembaren Flüssigkeit erzeugten sie die

Illusion des Ertrinkens und durch die verdunkelten Außenwände kam es dem Entspannenden anschließend so vor, als sei er tot und treibe im finsteren Nichts. Manchmal ließen die Kaminoaner einen Klon tagelang in diesen Tanks, je nach der Schwere seiner Verfehlung. Eine grausame Art der Konditionierung, deren Effekt sich nach dem ersten Mal nicht im Mindesten abnutzte, da man nie wusste, ob beim nächsten Mal nicht eine andere Flüssigkeit verwendet wurde und der Schmerz, mit dem die Flüssigkeit in die Lungen eindrang einem jedes Mal das Bewusstsein raubte. Torch erinnerte sich mit Schaudern an seine Erfahrungen mit dieser speziellen Art der Disziplinarmaßnahmen.
„Naja, jedenfalls haben wir diese Dinger gehasst, wir alle haben das, Du weißt das.“ fuhr Wrath fort und seine Brüder nickten. „Einmal gelang es einem der Omega-Brüder, eine Rauchbombe mitgehen zu lassen und wir haben uns zu den Tanks geschlichen. Sie hatten gerade einen unserer Brüder konditioniert, einen Piloten und der Tank war noch randvoll. Also haben wir die Rauchbombe reingeschmissen, einfach aus Wut.“ Wrath hielt kurz inne. „Kennt ihr die kaminoanischen Tintenfische?“ fragte er plötzlich. „Die Dinger sind der Wahnsinn. Sie stoßen ein Sekret ab, welches alles im Umkreis von 30 Schritten in eine Art von tintigem Nebel hüllt, es ist ein Fluchtmechanismus.“ Lighter unterbrach seinen Bruder. „Ich wusste gar nicht, dass Du Dich für die kaminoanische Flora und Fauna interessiert hast.“ kicherte er. „Wenn ich es töten will, muss ich wissen, wie es funktioniert.“ grollte Wrath zurück. „Jedenfalls war es mit der Rauchbombe genauso. Es machte BUMM und der ganze Tank war voll mit grauem, tintigem Nebel. Vielleicht klappt das hier auch. Keine Ahnung, wie sich die Strömung darauf auswirkt, aber einen Versuch ist es wert, denke ich. “
Torch überlegte kurz. Wenn es klappte, konnten sie ungesehen den Reaktor erreichen. Einem zufälligen Beobachter würde natürlich auffallen, dass in der Leitung eine Art von Verunreinigung war, aber die Filter und Sieb-Systeme des Reaktors waren naturgemäß darauf ausgelegt, solcherart Gefährdungen zu beseitigen. Es war in jedem Fall besser, als wenn man drei schwerbewaffnete, nachtschwarze Commandos in der Leitung entdeckte. „Ok, wir probieren es.“ entschied er. Er kniete sich hin, was bei der reißenden Strömung gar nicht so einfach war und aktivierte die Sichtvergrößerung seines Visors. Er zoomte bis an den Reaktor heran, holte das Zugangsschott ins Bild. Danach legte er eine virtuelle Streckenmarkierung an, mit Abstandszähler, Geschwindigkeitsmessung und Annäherungsalarm. Wenn es wirklich funktionierte, waren sie vollkommen blind und würden mit Wucht gegen das Schott knallen, sofern sie nicht vorher rechtzeitig abbremsten. Er hoffte, dass er mit diesen Vorsichtsmaßnahmen das Risiko minimierte.
„Ok, Wrath. Zündung.“
„Bestätigt.“
Es ertönte ein leises, blubberndes Geräusch und innerhalb von Sekunden war das Echo-Squad in einen zerfaserten Nebel gehüllt, der von der Strömung mitgerissen wurde und sich rasend schnell in Richtung Reaktor ausbreitete. „Ok, Commandos, los los los.“ brüllte er über das ComLink und sie setzten sich in Bewegung. Es wirkte mehr wie ein Schlittern und „geschoben werden“ aber sie erreichten eine erstaunliche Geschwindigkeit nachdem sie den Kontakt zur Außenhülle aufgegeben hatten. Als wären sie ein Pfropfen in einem Flaschenhals schossen sie über den Abgrund und näherten sich rasend schnell dem äußeren Reaktorschott.
Der Annäherungsalarm gellte in Torchs Helm und er streckte Arme und Beine von sich, um die Geschwindigkeit zu verringern. Lighter und Wrath wurden gegen ihn gedrückt und versuchten ihrerseits, der drohenden Kollision so viel Wucht wie möglich zu nehmen. Viel zu schnell war das Schott da und Torch krachte mit brutaler Wucht dagegen. Das Gewicht seiner Brüder nahm ihm die Luft weg und er hoffte inständig, dass seine Rüstung den Aufprall überstanden hatte. Täuschte er sich, oder wurde es an seiner Hüfte bereits empfindlich kalt? Instinktiv fuhr er die Vibroklinge aus und hebelte die Verschalung des Schotts auf. In Rekordzeit hatte er die letzte Hürde hinter sich gebracht und tauchte mit seinen Brüdern in das innere des Reaktors ein.
Sie erreichten einen großen Zugangstunnel in dem mehrere Leitungen verliefen. Schummriges Licht empfing die Commandos. Die Röhre verlief weiterhin schnurgerade, doch Torch wusste, dass sie in etwa 14 Schritten Entfernung scharf nach unten abknickte und sich in ein zentrales Kühlbecken

entleerte. Von dort aus wurde die Flüssigkeit in den reaktorinternen Kühlkreislauf gepumpt um die enormen Hitzemassen abzuleiten, die bei diesem Reaktortyp unweigerlich entstanden. Sie mussten die Röhre also innerhalb der nächsten 14 Schritte verlassen.
Torch stemmte sich mit aller Gewalt gegen die Strömung. Er presste die Arme oben gegen die Röhre und übte mit den Beinen einen hohen Gegendruck aus. Seine Brüder hatten sich in ähnlicher Haltung hinter ihm aufgestellt. Vorsichtig, Schritt für Schritt arbeiteten sie sich vorwärts und scannten den oberen Röhrenteil nach Schwachstellen ab. Mittlerweile war Torch sich sicher, dass seine Rüstung ein Leck abbekommen hatte. Seine Hüfte fühlte sich nicht gut an, die Kälte war beißend und begann zu schmerzen. Sie mussten hier heraus, und das so schnell wie möglich.
Er trommelte mit den Fäusten gegen die oberen Leitungswände, fuhr die Vibroklinge aus und versuchte durchzubrechen. Doch durch die Strömung bekam er nicht genug Wucht hinter seine Schläge und die Vibroklinge hatte auf der glatten Innenhaut der Röhre keinen Ansatzpunkt. Verzweiflung überkam ihn, doch er kämpfte das Gefühl nieder. Dies war jetzt weder die Zeit noch der Ort für Zweifel, seine Brüder steckten in der gleichen Lage und sie brauchten ihn. Er zog seinen DC-17, montierte den Granatwerfer auf und hörte Lighters erschrockenes Einatmen durch die interne Schwadronsverbindung. „Chief… Du weißt, dass das Zeug hier hochbrennbar ist, oder?“
“Ja, ich weiß. Aber mir wird allmählich kalt.“ Mit diesen Worten richtete er den DeeZe auf die Röhrendecke und drückte ab.
Das Ergebnis war, gelinde gesagt, spektakulär. Die Granate krachte durch die obere Umhüllung der Leitung und sprengte ein Loch hinein, groß genug um hindurch zu gelangen. Sie detonierte umgehend und hüllte Echo-Schwadron in ein Meer aus flüssigem Feuer, als die leicht entzündliche Kühlflüssigkeit sofort in Flammen aufging, und sich rasend schnell in Richtung des zentralen Reaktorbeckens ausbreitete. Alarm-Sirenen gellten los und ein feuerfestes Duralstahl-Schott verschloss die Leitung direkt hinter den Commandos. Die Temperatur stieg in Sekundenschnelle auf ein unerträgliches Maß, die Leitung klickte und krachte, erste Sprünge zeigten sich in der Verglasung. Die Leitung konnte den plötzlichen Temperaturanstieg nicht verkraften und stand kurz davor, einfach zu zerspringen. Torch hielt sich am Rande des hineingesprengten Loches fest und trat mit voller Wucht gegen einen gewaltigen Sprung direkt vor ihm. Die Röhre splitterte krachend und ergoss flüssiges Feuer in den Bereich um die Leitung.
„Commandos, raus raus raus.“ brüllte er und sprang mit einem riesigen Satz auf einen Stützbalken außerhalb der Kühlleitung. Er rückte sofort weiter um Platz für seine Brüder zu machen, die ihm dichtauf folgten. In der Dunkelheit des Reaktorinneren sahen sie aus wie feurige Dämonen, in ihren brennenden, schwarzen Panzerungen. Sie spurteten weiter, ließen die brennende Leitung weit hinter sich und hörten das krachende Bersten, als ihr Zugang zusammenbrach und eine gewaltige Explosion folgte. Die Druckwelle fegte sie von den Beinen, schleuderte sie in einen Wartungsschacht und schmetterte ihre Körper gegen metallene Stützstreben. Gelbe und rote Status-LED´s führten einen Veitstanz in Torchs Visor auf, wiesen ihn auf ausgefallene oder beschädigte Rüstungssysteme hin, doch er hatte genug damit zu tun, am Leben zu bleiben und konnte ihnen keine Aufmerksamkeit widmen.
Endlich hörte das Grollen der Explosion auf und feuerfeste Sicherheitsschotts riegelten den betroffenen Bereich ab. Die Commandos rollten sich auf dem Boden zusammen, erstickten die letzten Flammen und blieben für ein paar Sekunden einfach liegen.
„Chief?“ Wraths Stimme war ein trockenes Knistern.
„Ja?“
„Tu das nie… NIE wieder.“
„Versprochen.“
Torch rappelte sich auf. Die Umgebung tanzte vor seinen Augen, er fühlte eine ungewohnte Schwäche und stützte sich schwer an der Wand ab. Hinter ihm kamen Lighter und Wrath auf die Beine, wackelig und müde. Er führte eine schnelle Systemdiagnose durch. Seine Rüstung wies Lecks und Bruchstellen an Hüfte, Oberschenkel, unterem Rücken und linker Brust auf, verschiedene Computersysteme waren ausgefallen und sein DC-17 zeigte eine Fehlfunktion im Zielerfassungs-System an. „Statusbericht.“ Die Commandos übertrugen ihre Diagnoseergebnisse an

Torchs HUD. Was er sah, gefiel ihm nicht sonderlich. Sie alle hatten Blessuren davongetragen, aber im Grunde hatten sie noch Glück gehabt, sie alle waren am Leben.
Die Alarmsirenen gellten noch immer und Torch wusste, dass ihnen nicht mehr viel Zeit blieb, bis eine ganze Horde Geonosianer und KUS-Streitkräfte hier nach dem Rechten sehen würde. Er löste die beschädigten Panzerplatten von seinem Körper und kramte in seinem Rucksack nach den Ersatzplatten. Seine Brüder sahen ihm einen Moment zu, dann taten sie es ihm gleich. Es hatte keinen Sinn weiterzumachen, wenn ihre Ausrüstung gefährliche Schwachstellen aufwies. Wenige Minuten später hatten sie die beschädigten Elemente ausgetauscht und ließen einen zweiten Diagnosescan durchlaufen. Diesmal fiel das Ergebnis etwas freundlicher aus, auch wenn verschiedene Systeme noch immer ohne Funktion waren.
„Ok, wo sind wir. Weiß das jemand?“
Die Antwort ließ einige Sekunden auf sich warten. Die Commandos scannten die Umgebung und verglichen sie mit den in ihren Helmen hinterlegten Karten. „Ich glaube, wir befinden uns im Wartungsraum 3/B4. Schaut mal.“ Lighter markierte seine Vermutung auf ihren Helmsystemen und fügte sofort eine Routenplanung zu ihrem Ziel, dem Reaktorkern hinzu. „Wenn das stimmt, sind wir in ca. 5 Minuten da.“ antwortete Torch. „Also gut, Commandos. Wenn jetzt nicht noch jemand andere Vorschläge, Schmerzen oder Glückwünsche zu verbreiten hat, dann bringen wir diesen Job endlich hinter uns.“
Seine Brüder nickten und sie marschierten los. Torch hielt sich ganz entgegen seiner sonstigen Gewohnheiten weiter hinten und sicherte ihren Rücken, während Wrath die Führung übernahm und Lighter ihre Position permanent abglich. Die Commandos glitten durch das Innere des Reaktors, stiegen mehrere Höhenlevel hinab und drangen weiter in die Eingeweide der Maschine vor. Endlich erreichten sie den zentralen Wartungsbereich, der direkten Zugang zur Fusionskammer des Reaktors bot. Der Tunnel, durch den sie sich bewegten verbreiterte sich zu einer Art mechanischer Höhle. Auf der Stirnseite war die Wartungskammer zu erkennen. Erleichterung durchströmte die Commandos und sie beschleunigten das Tempo.
Ein Blastertreffer hämmerte Wrath urplötzlich zu Boden und die Commandos wichen schnell in den Tunnelbereich zurück, zerrten Wrath hinter sich her. Sechs Kommando-Droiden wirbelten von der Höhlendecke zu Boden, schwangen ihre Energielanzen und blitzten die Republik-Soldaten drohend an.
„Wrath, bist Du ok?“ fragte Torch. Sein Bruder gab das „Daumen hoch“-Signal und rappelte sich wieder auf. „Was sind das für Kerle?“ „Kommandos.. sowas wie wir, nur in hässlich“ gab Lighter zurück. „Aber die haben Energielanzen.“ Torch deutete auf die langen, gefährlichen Stichwaffen, die sogar Lichtschwertern Einhalt gebieten konnten. „Unser einziger Vorteil ist, dass sie hier nicht funken können. Verstärkung ist also nicht zu erwarten. Aber wir können nicht mit unseren Blastern angreifen, ein Fehlschuss und die komplette Anlage fliegt uns um die Ohren.“ sinnierte Torch.
„Wollten wir das nicht sowieso? Ich hab da sowas in Erinnerung.“ „Aber nicht, wenn wir noch DRIN sind.“ „Ok, da hast Du Recht.“ Wrath gab sich geschlagen, richtete sich auf und steckte seinen DC-17 ins Holster. Torch und Lighter taten es ihm gleich. Die Droiden teilen sich auf, bildeten einen Halbkreis um die Commandos und ließen die Energielanzen sirren.
Torchs Stimme klang hart wie Durastahl. „Commandos: Nahkampf.“

10

Planet Geonosis Arkanis-Sektor/Outer Rim Territorium
Tag der Schlacht von Geonosis
06:34 Uhr geonosischer Zeit

Sie rannte, wie noch nie zuvor in ihrem Leben. Im Jedi-Tempel gehörte auch die körperliche Ausbildung der Jünglinge und Padawane zu den wichtigsten Aspekten des Trainings und sie hatte stets zu den Besten ihres Jahrgangs gehört. Doch der Klon-Trooper neben ihr gab ihr das Gefühl eine blutige Anfängerin zu sein. Methodisch pumpten seine Beine in unablässigen Rhythmus, er fegte geradezu über den unebenen, steinernen Boden von Geonosis und er hielt mühelos mit ihr Schritt. Schlimmer noch, Arsessa glaubte, dass er sich ihretwegen zurückhielt. Sie knirschte mit den Zähnen, ignorierte die Schmerzen in ihrem geschundenen Körper und erhöhte das Tempo. Sie hatte allen Grund dazu.
Hinter Ihr tobten die Orbitalgeschütze der Leveler über die Ebenen von Geonosis, schmolzen Gestein wie Droidenpanzerung gleichermaßen und verglasten den Boden in einem Feuersturm mit den Temperaturen einer jungen Sonne. Der Boden unter ihren Füßen bebte und bockte, sie sprinteten vor der enormen Hitzewelle des Bombardements und wurden mit Geröll und Gesteinssplittern überschüttet, während die Temperatur um sie herum unablässig stieg und schon lange die Grenze von „unangenehm“ zu „lebensbedrohlich“ überstiegen hatte. Schweiß durchtränkte ihre Kleidung und der nasse Stoff behinderte sie zusätzlich, doch sie weigerte sich ihre Geschwindigkeit auch nur im Geringsten zu verringern. Wenn sie das tat, würde sie sterben, das wusste sie. „Die menschliche Haut beginnt ab einer Temperatur von 65 Grad zu verkochen.“ Schoss es ihr urplötzlich durch den Kopf. Gehetzt zwang sie sich, ihre Schritte noch schneller und präziser zu setzen und so schnell wie möglich aus diesem Inferno zu entkommen.
„Nur noch knapp 200 Schritt, General. Dann verlassen wir das Gebiet des Bombardements.“ brüllte Kit zu ihr herüber und sie registrierte, dass er noch nicht mal außer Atem klang. Seine Stimme war so ruhig und beherrscht wie immer, keine Emotion drang über den Vokabulator seines Helmes. Sie antwortete mit einem undefinierbaren Geräusch, weil sie viel zu sehr damit beschäftigt war, die ultraheiße Luft um sich herum nicht zu tief einzuatmen. Ihre Lungenflügel brannten mörderisch und ihre durch den Absturz hervorgerufenen Verletzungen machten sich nachhaltig bemerkbar.
Sie gewahrte einen kleinen Hügel, der ihrer Schätzung nach kurz hinter der Bombardement-Zone liegen musste Wenn sie es schafften, ihn zu erreichen konnte er ihnen Schutz vor der Feuersbrunst und den Schrapnellen gewähren. Sie lenkte ihre Schritte in diese Richtung und obwohl ihre Muskeln brannten und ihr Körper nach einer Pause schrie erlaubte sie es sich nicht, auch nur eine Winzigkeit langsamer zu werden. Eine Staubwolke hüllte sie von hinten ein und die Temperatur stieg ein weiteres Mal an, ließ sie aufstöhnen und trieb sie weiter an. Ihre Füße gerieten aus dem Takt, sie taumelte und wäre gestürzt, wenn Kit sie nicht mit eiserner Kraft festgehalten hätte. Ihre Augen tränten und sie war beinahe blind. Der Klon zerrte sie geradezu die letzten Meter weiter, schob sie in die Deckung des Hügels und kniete sich neben sie nieder.
Die Hitzewelle brüllte mit titanenhafter Wut auf und fiel mit der Gewalt eines Sandsturms auf Tattoine über sie her, bereitete ihr beinahe körperliche Schmerzen, obwohl der Hügel das Meiste von ihr fern hielt Sie schrie gepeinigt auf, hüllte sich in ihren zerrissenen, angesengten Mantel und zog die Kapuze tief in die Stirn. Für einen kurzen Moment dachte sie an Kit und hatte Mitleid mit ihm, dass er der Gewalt so schutzlos ausgeliefert war. Doch dann fiel ihr ein, dass er in seiner Phase I-Klonrüstung wahrscheinlich besser geschützt war als sie selber.
Nach einer gefühlten Ewigkeit ließ das Tosen der Druck- und Hitzewelle nach und Arsessa wagte es, die Augen zu öffnen. Sie und Kit waren bis zu den Knien in eine Schicht aus Staub, Asche und Geröll gehüllt, der ARC sah aus wie eine Steinstatue. Der Geruch von verbrannter Erde, geschmolzenem Stahl und Hitze legte sich schwer auf ihre Lungen und sie beneidete den Klon um die Filtersysteme seines Helmes. Sie hustete und spie einen dreckigen Klumpen aus.

„General, die Leveler fragt an, ob wir noch am leben sind. Was soll ich ihnen antworten?“ vernahm sie Kits Stimme. „Ich weiß es nicht, Trooper. Sind wir noch am Leben? Ich bin mir da gerade nicht so sicher.“ Sie hustete wieder und stand langsam auf. „Sagen sie ihnen, dass wir es geschafft haben, auch wenn es knapp war.“ „Jawohl, General.“ Der Klon wandte sich kurz ab. Sie konnte nicht hören, was der ARC mit dem Personal des Schlachtkreuzers besprach. „General, der Feuerleitoffizier der Leveler ist in der Leitung. Er entschuldigt sich dafür, dass es so eng geworden ist, aber seine Befehle waren eindeutig. Er hat für uns getan, was er konnte.“ „Na, das ist ja wunderbar. Danken sie ihm. Wir atmen noch und werden unsere Mission jetzt fortsetzen.“ Kit nickte und beendete kurz darauf die Verbindung.
Arsessa hatte sich in der Zwischenzeit den gröbsten Schmutz von der Robe gebürstet und sich soweit wieder gefangen. Sie nahm einen Schluck aus ihrer Feldflasche und deutete in die Richtung ihres Zieles.
„Wenn ich mich nicht irre, dann liegt unser Ziel in dieser Richtung.“ Der ARC trat neben sie und korrigierte sie um wenige Grad. „Es ist nicht mehr weit, General. Die Luftaufklärung hat auf unserer Strecke keine feindlichen Einheiten ausgemacht, wir sollten unbehelligt vorankommen.“ Sie setzte sich in Bewegung, verfiel in einen leichten Trab, den sie wenn nötig stundenlang durchhalten konnte. Kit lief direkt neben ihr, mit jedem Schritt lösten sich Staubwolken von seiner Rüstung und verliehen ihm etwas surreales.
„General…“ Er zögerte und sie fühlte die Sorge in seinem Geist. „Was ist los, Kit?“ fragte sie alarmiert. „Ma´am… ich habe mich gefragt… Ob es ein Zufall war, dass Beta Squad zu genau diesem Zeitpunkt in die Luft gesprengt wurde.“ Seine Sorgen und Zweifel waren so greifbar in der Macht, dass es ihr für einen Moment die Luft abschnürte. Ihr gefiel nicht, in welche Richtung die Gedanken des Klons gingen. „Was meinen Sie, ARC?“ Unwillkürlich verfiel sie wieder in die förmliche Anrede und Kit straffte sich sofort. „Ich bin nicht sicher, General. Aber ich bin ARC. Ich wurde darauf trainiert, Zusammenhänge zu sehen, die sonst niemand sieht und Möglichkeiten abzuwägen, auch wenn sie noch so unlogisch erscheinen. Es ist Teil meiner Ausbildung, Teil von mir. Und ich habe ein ganz schlechtes Gefühl, was den Zeitpunkt der Explosion angeht. Ich glaube einfach nicht, dass Beta die Bomben versehentlich hochgejagt hat.“ Arsessa tastete in der Macht nach ihm und konnte deutlich spüren, dass Kit absolut überzeugt war von dem, was er sagte. Und sie empfand sein Ringen, seine Unsicherheit. Wenn er richtig lag, waren die Implikationen katastrophal. Es würde bedeuten, dass in der GAR ein Maulwurf mit gewaltigem Einfluss saß. Sie musste unbedingt dem Hohen Rat der Jedi davon berichten und auch Kanzler Palpatine würde davon erfahren müssen. „Ich weiß es nicht, Kit. Ich schätze Dein Vertrauen in Deine Brüder, aber ich glaube es ist noch zu früh, um Vermutungen zu äußern. Lass uns erst diesen Krater erreichen, dann sehen wir weiter.“ Kit ließ sich ein paar Sekunden Zeit bevor er antwortete. „Ich glaube, sie haben Recht, General.“
Das Schweigen legte sich unangenehm über sie beide, während sie dem Explosionskrater entgegenliefen. Sie hingen ihren Gedanken nach und trabten über die staubigen, trostlosen Ebenen von Geonosis. Weit entfernt hörten sie die Geräusche der Schlacht, das donnernde Wummern der Artilleriegeschütze, die krachenden Explosionen und das atonale Sirren der geonosischen Klangkanonen. Arsessa konnte sich vorstellen, welche Hölle es für Kit sein musste, nicht bei seinen Brüdern sein zu können. ARCs waren zur Selbstständigkeit erzogen worden, unabhängig und autonom. Dennoch waren die Klone, die dort kämpften und starben seine Brüder und er war nicht bei ihnen. Sie spürte, wie er mit dem Konflikt zwischen Pflichterfüllung und dem Wunsch, seinen Brüdern beizustehen rang. Für einen Moment schien es, als würde er innehalten und sich in die Schlacht stürzen wollen, dann wurde seine Präsenz ganz ruhig, nur unterschwellig züngelten feurige Linien der Unbeherrschtheit empor. Äußerlich hatte er mit keinem Muskelzucken zu Erkennen gegeben, was in ihm vorging, doch sie wusste es. „Ich danke ihnen, Kit.“ sagte sie leise. Er sah herüber, der anonyme Blick seines T-Visiers ruhte auf ihr. Doch er sagte nichts und lief einfach weiter.
Die Landschaft um sie herum veränderte sich. Sie mussten mehrfach gewaltige Krater überspringen, Felsbrocken umrunden und allgemein vorsichtiger auftreten, da Geröll das Vorankommen zusätzlich

erschwerte. Die Luft war staubgeschwängert und mit dem Geruch von brennendem Stein, glühendem Metall und verschmortem Fleisch durchsetzt. Arsessa würgte leicht und suchte Zuflucht in der Macht, ließ sich leiten. Kurze Zeit später erreichten sie den Explosionskrater und ihr stockte der Atem ob der Verwüstung, die sich zeigte.
Der Krater hatte einen Durchmesser von ca. 1,5 Klicks und ging beinahe senkrecht in die Tiefe. Die Außenwände waren eine Mischung aus geschmolzenem und teilweise bereits wieder erstarrtem Gestein, verglastem Sand und verdrehten, zu bizarren Skulpturen verschmolzenen Stahlelementen. Sie warf einen vorsichtigen Blick hinab und versuchte, den Grund des Kraters zu auszumachen. Ihr Blick verlor sich tief unten in der Dunkelheit und sie warf einen Stein hinab, um ein Gefühl für die Entfernung zu bekommen. Kit beugte sich ebenfalls vor und scannte den Krater mit seinem Helm ab. „General, der Grund liegt 543m unter uns und der Krater hat einen Radius von 1,74 Klicks. Der Explosionsherd ist unter einer Schicht von ungefähr 25m Geröll begraben und ich habe bisher noch keinen direkten Zugang zum letzten bekannten Aufenthaltsort von Schwadron Beta gefunden.“ Der Schmerz in seiner Stimme war subtil, kaum zu erahnen. „Fordern sie schweres Bergungsgerät an, ich will wissen, was wir dort unten noch finden können.“ antwortete sie und ließ ihm die private Distanz. „Jawohl, General.“
Sie kniete sich hin und ließ sich von Kit seinen Rucksack geben. Sie entnahm ihm einen Steighaken, ein Endlosseil, mehrere Sicherungsbolzen und befestigte ihr Ende an einem großen Felsbrocken. Danach ließ sie den Steighaken hinabsinken und schoss in regelmäßigen Abständen die Sicherungsbolzen in den Fels. „General, was tun sie da, wenn ich fragen darf?“ Kit wusste es genau, das war ihr klar. „Das dürfen sie, Kit. Ich habe vor, dort runterzugehen und mich schon einmal umzuschauen. Ich weiß nicht, was SIE vorhaben, aber ich schlage vor, dass sie mich begleiten.“ Er zögerte keine Sekunde und sie war ihm insgeheim sehr dankbar dafür. „Natürlich, General. Die Bergungspanzer können erst in ungefähr zwei Stunden bei uns sein, die Schlacht ist noch nicht entschieden.“ „Funken sie die Leveler an und sagen sie ihnen, was wir vorhaben. Ich will nicht, dass uns ein übereifriger Geschützoffizier einen Protonentorpedo auf den Kopf wirft.“ Mit diesen Worten schwang sie sich über den Rand des Kraters und begann mit dem Abstieg.

11

Planet Geonosis Arkanis-Sektor/Outer Rim Territorium
Tag der Schlacht von Geonosis
06:50 Uhr geonosischer Zeit

Commandos waren die Elite der Klon-Armee. Sie waren von Geburt an selektiert, ausgebildet, gedrillt und geschliffen worden. Sie waren stärker, schneller und tödlicher als jeder andere Soldat, mit Ausnahme der ARCs. Die Wissenschaftler auf Kamino hatten sie an jeder erdenklichen Waffe ausgebildet, sie waren Spezialisten auf dem Gebiet der Sprengstoffe, der Geiselbefreiung, Attentate und verdeckten Operationen. Sie waren effizient, erfahren und absolut tödlich. Drückte man ihnen eine Waffe in die Hand waren sie ohne weiteres dazu in der Lage, immensen Schaden anzurichten. Einem Commando im Nahkampf zu begegnen war eine ebenso spektakuläre Erfahrung!
Torch, Lighter und Wrath schwärmten aus, bildeten einen groben Halbkreis und attackierten die Kommando-Droiden ohne ein weiteres Wort der Vorwarnung. Ihre Handklingen schnappten aus der Panzerung und sie griffen ihre Gegner mit unvorstellbarer Wucht an. Die Droiden der Separatisten reagierten mit übermenschlicher Geschwindigkeit, schwangen ihre Energielanzen und woben ein tödliches Netz aus energiegeladenem Stahl.
Torch parierte einen mörderisch geführten Hieb mit seinem Unterarm und der Schmerz trieb ihm die Tränen in die Augen. Die Energielanze ließ zuckende Lichtbögen über seine Duraplast-Panzerung tanzen und er verlor beinahe augenblicklich jegliches Gefühl in seinem Arm. Er biss die Zähne zusammen, trat dem Droiden gegen das Kniegelenk, wischte die Lanze beiseite und landete einen schweren Treffer am Kinn des Droiden. Der Schädel schnappte zurück und jeder Humanoid wäre sofort tot gewesen. Doch der Droide schien nur kurz zu blinzeln, dann setzte er seine Attacken mit ungezügelter Wucht fort. Torch musste ein paar tänzelnde Schritte zurückweichen um aus der Reichweite des Droiden zu kommen, gleichzeitig erwehrte er sich der Attacken eines zweiten Angreifers. Er ließ einen brutal geführten Hieb an sich vorbeirauschen, verklemmte den Stiel der Lanze mit seinem Fuß und benutzte ihn als Rampe. Mit einem gewaltigen Rundtritt schmetterte er dem Droiden sein gepanzertes Schienbein gegen den Schädel und dieses Mal wurde er mit einem lauten Krachen belohnt. Der Kopf des Droiden flog in hohem Bogen davon und Torch landete sicher auf dem Boden, nur um sich sofort durch eine Rolle vorwärts in Sicherheit zu bringen, denn der zweite Droide setzte unbarmherzig nach und hieb mit seiner Lanze nach ihm.
Er beendete seine Rolle, kam fließend auf die Füße und ließ einen hüfthoch gezielten Rundschlag an seiner Brustpanzerung abprallen. Die Schmerzen machten ihn beinahe ohnmächtig, doch er unterlief die Minimaldistanz seines Gegners, fegte den überrascht erhobenen Arm beiseite und sprang seinen Gegner auf kürzeste Distanz direkt an. Mit der Wucht eines Torpedos krachte er in den Droiden, holte ihn von den Beinen und schmetterte ihn auf den Boden. Der Commando kniete sich auf die Schultergelenke des Droiden und bearbeitete die Schnittstelle zwischen Hals und Kopf mit seiner Vibroklinge. Der Droide schrie schrill auf, doch seine Lanze war nutzlos auf diese kurze Entfernung und er konnte nicht genug Kraft aufbieten, um den Klon von sich herunterzuwälzen. Die Panzerung gab nach und Torch rammte seine Klinge in die erstbesten Drähte und Kabel, die er finden konnte. Das Toben des Droiden wurde panisch, doch er hatte keine Chance mehr. Ein Kurzschluss beendete das elektronische Leben des Droiden mit einem Funkenregen.
„Chief, ich benötige hier *aargh*....“ Das war Lighters Stimme. Torch wirbelte hoch und ergriff eine der Lanzen. Seine Brüder hatten sich ebenfalls wacker geschlagen und zwei weitere Droiden erledigt. Wrath schien den Kampf zu genießen und tänzelte um seinen Gegner herum, Lighter hatte jedoch eine schwere Wunde an der Schulter davongetragen und konnte sich nur noch mit Mühe der Attacken seines Angreifers erwehren, während sein Blut an seiner Rüstung herabrann. Sein rechter Arm hing nutzlos herab und seine Schritte waren unsicher. Der Droide zog in diesem Moment seine Lanze aus Lighters Schulter und der Commando sackte ein wenig zusammen. Torch spurtete los,

die Lanze weit vor sich haltend, als wolle er einen Stabhochsprung vollziehen. Lighter taumelte und stolperte über einen am Boden liegenden Droiden. Er schlug schwer zu Boden und rührte sich für wertvolle Sekunden gar nicht mehr. Der Kommando-Droide sprang auf den Torso seines getöteten Artgenossen und hob die Lanze über den Kopf, um dem Klon den Gnadenstoß zu geben. In dieser Sekunde war Torch heran und rammte dem Droiden aus vollem Lauf die Lanze in die metallenen Eingeweide. Ungebremst sprintete er in den Droiden hinein, trieb die Lanze tiefer in den Oberkörper der Maschine und krachte gemeinsam mit ihr zu Boden. Blind vor Wut drosch er auf den Droiden ein und trieb große Dellen in den Kopf und Torso. Ein letztes Mal bäumte sich der Kommando-Droide auf, dann trieb ihm Torch die Vibroklinge von unten ins Kinn und unterbrach die Stromversorgung.

Schwer atmend blieb Torch für wenige Sekunden liegen, dann huschte sein Blick auf die Vitaldaten seines Squads und er keuchte erschrocken auf. Lighters Werte waren besorgniserregend. Sein Blutdruck fiel rasant ab und das Herz schlug unregelmäßig und viel zu schnell. Er zwang sich aufzustehen und lief zu seinem Bruder hinüber. Wrath hatte den letzten Widersacher in die Ecke getrieben und bearbeitete ihn wie ein Boxer einen Gegner kurz vor dem Knockout. Immer wieder trieb er ihm die Vibroklinge in den Leib und wich lachend den Hieben der Energielanze aus. „Wenn du da fertig bist, wäre es eine Freude, wenn Du uns Gesellschaft leistest. Lighter hat´s erwischt.“ funkte Torch ihn kurz an. „Entschuldige, Chief. Ich bin sofort da.“ Torch hörte hinter sich das trockene Zischen eines Kurzschlusses, dann hatte er Lighter auch bereits erreicht und kniete neben seinem Bruder nieder.

„Lighter, hörst Du mich?“ Keine Reaktion. „RC 4523, können sie mich hören? Hier spricht ihr kommandierender Offizier.“ Wieder keine Reaktion. Torch löste in fliegender Hast die Versiegelung von Lighters Helm und warf ihn beiseite. Das Gesicht seines Bruders war leichenblass und schweißüberströmt. Er zeigte keinerlei Reaktion Wrath kam in diesem Moment dazu. „Was hat er, Chief?“ Seine Stimme klang besorgt und zerknirscht. „Das weiß ich noch nicht, verdammt.“ zischte Torch während er seinem verletzten Bruder die Brustplatte abnahm, nur um gleich darauf scharf Luft zu holen. „Ach Du Scheiße.“ Er stockte für eine Sekunde und die Welt um ihn herum drehte sich, verlor jegliche Farbe.

Lighters Brust war eine einzige, blutende Wunde. Der Droide hatte die Lanze schräg von rechts in den Körper des Klons getrieben und gewaltigen Schaden angerichtet. Mehrere Venen waren verletzt, der Brustmuskel vollkommen zerfetzt und einige Rippen gebrochen. Ein beständiger Schwall Blut schoss aus der Wunde und ertränkte seine Handschuhe im Blut seines Bruders. „Schnell, RC. Das MediPac.“ Wrath reichte ihm den Notfallverbandskasten und Torch versuchte, die Blutung zu stillen. Er trieb eine Sprühpistole mit SynthFleisch in die Wunde und eine Polymer-Bactalösung gleich hinterher. Ein Sedativum rundete die Notfallversorgung ab und Torch hoffte, dass seine Pflege den Klon nicht umbrachte. Die Flüssigkeit verteilte sich umgehend, verdickte sich und füllte den beschädigten Bereich vollkommen aus. Sie verschloss die zerfetzten Venen und Arterien und stabilisierte den beschädigten Bereich mit rasender Geschwindigkeit. Das Bacta sorgte für einen beschleunigten Heilungsprozess aber der Blutverlust war immens. Lighters Vitalwerte waren immer noch katastrophal.

„Chief, kriegst Du ihn wieder hin?“ Torch hörte Wrath´ Frage doch er war unfähig zu antworten. Wortlos reichte er ihm den Rucksack mit den Sprengköpfen und deutete auf den Reaktorkern. „Wir haben eine Aufgabe, Commando. Tu, weswegen wir hergekommen sind und dann jagen wir dieses Drecksding endlich in die Luft.“ „Sir, ja Sir.“ Wrath nahm die Sprengköpfe an sich und trottete zur Reaktorkernkammer.

Torch widmete sich wieder seinem verletzten Bruder. Lighters Atem hatte sich beruhigt und auch das Herz schlug nicht mehr annähernd so schnell wie noch vor wenigen Augenblicken. Aber er war immer noch entsetzlich blass und sein Schweiß war eiskalt. „Lighter, kannst Du mich hören?“ Er versuchte es wieder, hoffte, dass sein Bruder endlich reagierte. Noch immer keine Reaktion.

Dann zeigte sein HUD die Null-Linie an.

„Verdammt, verdammt.“ fluchte Torch und begann sofort mit der Herzmassage. „Schlag wieder, jetzt schlag schon, verdammt.“ Er presste beide Fäuste auf Lighters Brustkorb pumpte in

regelmäßigen Abständen und versuchte, das Leben wieder zurück in seinen Bruder zu pressen. Der Schweiß brach ihm aus doch er gab nicht auf und hämmerte auf den Körper seines Gefährten ein. „Jetzt komm schon!“ brüllte er in hilfloser Wut und verstärkte seine Anstrengungen noch. Längst waren seine Arme bis über den Ellenbogen mit Blut besudelt, doch er verschwendete keinen Gedanken daran. Wie rasend bearbeitete er Lighters Herz, während ihm die Tränen und der Schweiß die Sicht nahmen.

Es war Wrath, dessen Hand auf seiner Schulter ihn aus seinem Wahn riss. „Lass ihn, Chief. Er ist schon seit 15 Minuten tot.“ Torch hatte Mühe, wieder in die Realität zurückzufinden. Er hatte nicht gemerkt, wie viel Zeit bereits vergangen war. Gebrochen, geschlagen sackte er an der Seite seines Freundes zu Boden und schämte sich nicht der heißen Tränen, die aus seinen Augen schossen. Er wusste, dass es Wrath ähnlich ging, er konnte ihn leise weinen hören. Er brauchte mehrere Minuten, bis er sich wieder halbwegs unter Kontrolle hatte und die Tränen versiegt waren. Er erhob sich, nahm seine Waffe auf entbot Lighter den letzten Gruß. Dann nahm er die Identitätsmarke seines Bruders an sich und verstaute sie in seiner Panzerung. Er würde dafür sorgen, dass Lighter nicht vergessen wurde. Kalte, blinde Wut brandete in ihm hoch, das entsetzliche Gefühl eines unbeschreiblichen Verlustes nagte an den Rändern seines Bewusstseins, ein Moloch, der alles verschlang.

„Hast du alles verkabelt, RC?“ fragte er tonlos. „Ja, Chief. In 25 Minuten geht dieser Reaktor in die Luft und wir sollten dann sehr weit weg sein.“

Torch schulterte seinen DC17 und wandte sich dem Ausgang zu. „Ok, lass uns verschwinden und hoffe, dass wir auf dem Weg sehr vielen Separatisten begegnen.“

Er würde dafür sorgen, dass man Lighter niemals vergaß. Von jetzt an war dieser Krieg etwas persönliches...

12

Planet Geonosis Arkanis-Sektor/Outer Rim Territorium
Tag der Schlacht von Geonosis
06:59 Uhr geonosischer Zeit

Der Abstieg in den Explosionskrater erschien Arsessa wie das langsame Hinabgleiten in die Düsternisse der dunklen Seite der Macht. Sicherungshaken eintreiben, überprüfen, Seil ablassen… Eine Ansammlung von kleinen, in sich unbedeutenden Schritten und Handlungen, die sie jedoch in der Gesamtheit immer weiter vom Licht entfernten und tiefer hinab in die Finsternis führten. Über sich gewahrte sie den ARC, der den Abstieg in ruhiger Gelassenheit bewältigte, als befände er sich auf einem Sonntagsspaziergang. Sie hob den Kopf und sah den rötlich braunen Himmel Geonosis´ über sich, einen immer kleiner werdenden Fleck dunstiger Blässe. Sie fröstelte leicht und wappnete sich gegen die eisige Kälte, die in ihre Seele zu kriechen schien. Beinahe mechanisch setzte sie ihren Abstieg fort und suchte Ruhe in der Macht, verschloss ihre Ängste hinter einer Mauer aus Gelassenheit und Frieden, während sie immer weiter in die tintige Dunkelheit um sie herum glitt. Ein leises Klicken ertönte und ein armdicker Strahl gleißenden Lichtes schnitt durch die Dunkelheit um sie herum. Kit hatte seinen Helmscheinwerfer aktiviert und sie war dankbar dafür. „General, wir befinden uns kurz vor dem Boden. Nur noch acht Meter." erklang seine Stimme. Sie nickte, dann wurde ihr Gewahr, dass er die Bewegung unmöglich gesehen haben konnte. „Verstanden, Trooper." Sie trieb einen letzten Haken in den glasigen Fels, befestigte die Sicherungsleine und ließ sich hinabgleiten, bis ihre Stiefel festen Boden berührten. Sie trat von der Wand weg und ließ dem ARC Platz.
„Ok, General. Was erhoffen Sie sich hier zu finden?" fragte der ARC, nachdem er ebenfalls unten angekommen war. Sein Helmscheinwerfer strich über die geborstenen, verglasten Felsbrocken und den beinahe spiegelglatten Boden der Kaverne in der sie sich befanden. Das künstliche Licht des Troopers warf beinahe unheimliche, bewegte Schatten in ihre Umgebung. „Ich weiß es nicht, Kit. Aber ich weigere mich zu glauben, dass diese Commandos hier gestorben sind und wir nichts, aber auch gar nichts tun können, um ihrem Sterben einen Sinn zu geben." antwortete sie geistesabwesend und ließ ihre Sinne schweifen.
Als erstes fiel ihr die Stille auf. Über ihr, auf der Ebene des Planeten waren noch vereinzelt Geräusche der Schlacht herbeigeweht worden. Hier unten war es so still und dunkel wie in einer Gruft. Sie fröstelte und besah sich die Umgebung genauer. Die Explosion hatte den Grund des Kraters beinahe vollkommen verglast. Die Hitze war sogar bis zur Hälfte des Kraters hochgestiegen. Arsessa konnte die Reflexionen in den Wänden funkeln sehen. Sie standen auf einer Ebene aus verbrannter Erde, mit vereinzelten Einschlüssen aus Glas und geschmolzenem Gestein. Felsbrocken von der Größe eines Landspeeders waren hinabgekracht und weiter hinten war eine Lawine abgegangen. Dort würden sie mit ihrer Suche beginnen müssen.
Sie bewegten sich vorsichtig weiter. Der Boden war noch immer heiß, sie konnte die Hitze durch die Sohlen ihrer Stiefel fühlen. Die Luft um sie herum war stickig und warm, durchsetzt von dem Geruch verbrannten Steins und Tod. Sie öffnete ihre Sinne, tastete hinaus.
Urplötzlich überwältigte sie eine brutale Präsenz der Macht und sie schrak zurück. Die pure Wucht der Bösartigkeit um sich herum ließ sie beinahe taumeln. Kit war in einem Sekundenbruchteil bei ihr und stützte sie. „General, was haben sie?" Er hatte seinen Blaster gezogen und visierte die Umgebung an, ohne ein Ziel erkennen zu können. „Nichts, Kit. Es geht schon." Sie atmete einmal tief durch. Was war das gewesen? Sie war geschockt. Wie konnte sie etwas so ohne Vorwarnung angreifen? Die schiere Gewalt der Attacke war atemberaubend gewesen. Noch immer flirrten ihre Sinne und schienen in angstvoller Agonie erstarrt zu sein. Sie schwieg einige Sekunden, versuchte Ruhe in sich selbst zu finden. Dann versuchte sie es erneut, vorsichtiger. Sofort fiel es wieder über sie her, wie ein wildes Tier, doch diesmal war sie vorbereitet. Sie spürte die Wut des Angreifers wie einen erstickenden Druck auf der Brust, eine schleimige, heiße Präsenz, die sich gegen ihr Innerstes

richtete, gegen alles was sie war.
„*JEDI….JEDI….JEDI“*
Sie wollte wieder zurückschrecken, doch dieses Mal ließ sie es nicht zu. Sie konzentrierte sich, drängte die hasserfüllte Stimme in den hinteren Teil ihres Bewusstseins und versuchte zu ergründen, was um sie herum geschah. Die Stimme in ihrem Kopf war ein donnerndes Hallen, eine ätzende Kriegserklärung an sie und alles, wofür sie stand. Und sie erkannte noch mehr. Trotz aller Gewalt, war die Stimme nur ein Nachhall, ein Echo. Die Stärke war noch immer unfassbar, aber es war trotz allem nichts weiter als eine Erinnerung an die wahre Macht des Angreifers. Sie schauderte. Wenn ein reines Echo sie derart aus der Fassung brachte, wie groß war dann die wahre Stärke des Angreifers? Sie würde dem Rat davon berichten müssen, sobald sie hier heraus war.
Sie sammelte sich und bewegte sich langsam auf die Gerölllawine zu. Kits Sensoren hatten unter diesem Geröll einen möglichen Zugang entdeckt. Vielleicht konnten sie an dieser Stelle in die tieferliegenden Abschnitte vordringen und mehr darüber herausfinden, was hier geschehen war.
„Was sagen Deine Sensoren, Kit? Kommen wir da durch?“ fragte sie den Klon, der sie immer noch argwöhnisch betrachtete. Sie konnte den durchdringenden Blick durch sein T-Visier spüren.
„Ich kann es noch nicht mit Sicherheit sagen, General. Die Gesteinsschichten blockieren mich größtenteils.“ „Also bleibt uns nur die gute alte Handarbeit.“ sagte sie halb amüsiert.
Sie hatten die Lawine erreicht und Arsessa tastete mit der Macht hinaus. Noch immer machten ihr die Attacken zu schaffen, doch sie schottete sich ab, fokussierte sich auf die Steine vor sich. Sie umhüllte den ersten Brocken durch die Macht, hob ihn beiseite. Das tonnenschwere Gestein zitterte leicht und sie hatte Mühe, es ruhig zu halten. „Es gibt keine Größe, es gibt nur die Macht.“ sagte sie sich immer wieder und schleuderte den Stein beiseite. Sofort griff sie nach dem nächsten Brocken, hob ihn an. „Ich bin froh, dass sie auf unserer Seite kämpfen, General.“ hörte sie Kit leise wispern, doch das konnte sie sich auch eingebildet haben. Der Schweiß brach ihr aus, doch sie hielt nicht inne, bis sie die erste Schicht abgetragen hatte. Schwer atmend ließ sie den letzten Brocken hinabfallen und sah Kit dabei zu, wie er sich vorsichtig der Stelle näherte, die sie freigelegt hatte.
„Das sollte reichen, General.“ Er holte eine kleine Sonde aus seinem Gürtel und ließ den Mini-Droiden in die Luft steigen. Die Sonde sah aus wie eine Miniatur-Version eines Thermal-Detonators, verfügte über Antennen und Sensoren und einen eigenen, kleinen Repulsor-Antrieb, der es ihr erlaubte, bis zu drei Stunden in der Luft zu schweben. Er steuerte die Sonde in die Gesteinsmassen hinein und projizierte die Sensor-Daten über die Holo-Einheit seines Einsatzhandschuhs. Arsessa konnte sehen, wie die kleine Sonde sich ihren Weg durch die Felsbrocken suchte. Gleich eines Medizindroiden in einem Patienten durchwanderte sie die Lawine, suchte nach möglichen Routen, markierte Engstellen und gefährliche Passagen, maß die Dichte und Statik der sie umgebenden Erdmassen und zeichnete eine Route auf. Und sie schaffte es. Die Drohne kam auf der unteren Seite der Lawine heraus und Arsessa sah eine kleine Kammer vor sich, von der, halb verschüttet, ein schmaler Korridor abzweigte.
„So weit wären wir schon einmal, General. Die Daten belegen, dass es möglich ist, durch die Felsen zu klettern. Riskant, aber möglich.“ „Lassen sie die Drohne den Weg zum letzten bekannten Aufenthaltsort der Commandos auskundschaften. Ich will sichergehen, dass wir auch dort ankommen und nicht unterwegs aufgehalten werden.“
Kit nickte und steuerte die Drohne in den schmalen Korridor. Er legte die Koordinaten des verschwundenen Commmando-Squads in den Speicher der Drohne und das kleine Gefährt schoss vorwärts, auf der Suche nach einer möglichen Durchgangs-Route. Sie sah die Wände des Korridors in rasender Geschwindigkeit an sich vorbeiziehen, die fremdartige Architektur der Geonosianer bereitete ihr beinahe Kopfschmerzen. Doch sie sah auch vertraute Strukturen, PlastStahl-Pfeiler, DuraPlast-Türen, gepanzerte Schotte… ein wildes Gemenge, von dem ihr beinahe übel wurde. Überall waren die Spuren der gewaltigen Detonation zu erkennen, geschmolzener Stahl bildete bizarre Strukturen und glühte teilweise noch immer nach. Felsbrocken und Trümmer lagen überall herum und der Boden war an vielen Stellen gesplittert und geborsten. Die Sonde fuhr fort, mögliche Gefahren und Routen zu markieren und bewegte sich zielstrebig weiter. Plötzlich kam eine weitere Verschüttung in Sicht und die Drohne hielt abrupt an.

„Scheint so, als sei hier die Reise vorerst zu Ende, General. Das wird eine Weile dauern, bis die Sonde einen Durchgang ausgespäht hat. Und es ist fraglich, ob sie es überhaupt schafft.“ Kit beendete die Holo-Übertragung und sah Arsessa an. „Dann bleibt uns nichts weiter übrig, als selber runter zu gehen und das Geröll beiseite zu räumen.“ antwortete sie. „Ganz wie sie meinen, Genera…“
Der Blastertreffer erwischte Kit knapp unterhalb des Kinns und prügelte den Klon erbarmungslos nieder. Der ARC wurde mit solcher Wucht zu Boden geworfen, dass er noch nicht mal die Zeit hatte, einen Schrei auszustoßen. Dann brach die Hölle los. Ihr Lichtschwert flog in ihre Hand bevor sie auch nur einen klaren Gedanken hatte fassen können und aktivierte sich sirrend. Dutzende Blasterblitze gingen auf die Jedi und den verletzten Klon nieder und Arsessa kam kaum damit hinterher, die Geschosse mit ihrem Schwert zu parieren. Sie sah nach oben und gewahrte mehr als ein Dutzend Droiden, die vom Kraterrand auf sie feuerten. Ein paar weitere schwangen sich auf SpeederBikes und machten sich an den Abstieg, um ihnen den Garaus zu machen. Sie stellte sich schützend vor Kit und parierte die ankommen Blaster-Salven so gut sie konnte. Es gelang ihr sogar, eines der herabschwebenden SpeederBikes zu treffen. Der Droide verlor die Kontrolle und stieß in der Luft mit einem Weiteren zusammen, so dass Beide gegen die Kraterwand krachten und in einem Feuerball vergingen.
„Kit… Kit, melden sie sich. Sind sie in Ordnung?“ Ihre Stimme klang angespannt und schrill. Sie spürte, dass er noch lebte, aber seine Aura in der Macht war schwach. „ARC-Trooper… melden sie sich, verdammt.“
Die ersten Droiden hatten den Boden des Kraters erreicht und Arsessa sah sich gezwungen, den Beschuss nun von zwei Seiten abwehren zu müssen. Das konnte nicht mehr lange gutgehen. Sie packte einen der Droiden mit der Macht und schleuderte ihn gegen einen Zweiten, doch das verschaffte ihr nur eine kurze Atempause. Das Blasterfeuer drang mit ungebrochener Wut auf sie ein und näherte sich bedrohlich dem liegenden Klon. Es würde nicht mehr lange dauern, bis Kit getroffen wurde. Die Luft war erfüllt vom Geruch von Ozon und Treibgasen und der aufgewirbelte Staub behinderte ihre Sicht.
Aus den Augenwinkeln gewahrte sie, wie Kit einen Arm hob. Er hatte seinen Blaster gezogen und zielte auf die obere Kante des Kraters. Sie hatte keine Gelegenheit genauer hinzuschauen, doch etwas sah an seiner Waffe anders aus als sonst. Mit einem lauten Krachen zog Kit den Abzug durch und eine Miniatur-Granate flog auf einem fauchenden Feuerstrahl zu den Droiden hinauf, krachte knapp unter ihnen in die Wand und hüllte alles in einen gleißenden Feuerball. Die Kraterwand stürzte weg und riss die Droiden mit in die Tiefe.
Dankbar für diese Atempause warf sie Kit einen kurzen Blick zu. Der Klon hatte sich auf die Ellenbogen gestützt und lud bereits die nächste Granate nach. Er zielte und weitere Droiden vergingen in einem Flammensturm oder stürzten hilflos zu Boden. Das Feuer von oben war verstummt und Arsessa konnte sich auf die Droiden vor ihr konzentrieren. Sie glitt in eine andere Kampfhaltung, wob mit ihrem Lichtschwert einen schützenden Käfig um sich und Kit und bewegte sich mit rasender Geschwindigkeit auf die Droiden zu. Sie zerteilte den ersten Droiden mit einem gewaltigen Rückhandschlag, sprang in die Luft, schnitt einem weiteren durch den Kopf und zermalmte bei der Landung einen Dritten mit einem Machtstoß. Ihr Schwert bewegte sich schneller als ein Gedanke und schickte die heranrasenden Blasterblitze zielgenau zurück. Der letzte Droide wurde von seinem eigenen Geschoss getroffen und fiel enthauptet zu Boden.
Die Stille, die sich danach auf sie senkte war beinahe surreal. Staubschwaden wallten durch die Luft und sie hustete leicht. Überall war der Geruch von Ozon und geschmolzener Droidenpanzerung. Ihr Lichtschwert warf einen ungesunden, grünen Schein in die Luft und sie beeilte sich, es abzuschalten.
Mit einem Satz war sie zurück bei Kit, der sich langsam auf die Beine gequält hatte. Er sah schlimm aus. Der Blastertreffer hatte seine Rüstung nicht durchschlagen, doch er hatte ein hässliches Loch, knapp unterhalb des Kinns, aus dem Rauch aufstieg. Seine Bewegungen waren fahrig und unsicher. Es war kaum zu glauben, dass er nur wenige Sekunden vorher die entscheidenden Treffer gelandet und sie Beide gerettet hatte.

„General, ich muss mich bei Ihnen entschuldigen.“ begann er unsicher. „Ich war unachtsam.“ Arsessa konnte nicht glauben, was sie da hörte. „Reden sie keinen Unsinn, Kit. Sie tragen keine Schuld. Im Gegenteil, ohne sie wären wir jetzt tot.“ Er tätschelte seinen Blaster und sie hätte schwören können, dass sie bei den nächsten Worten ein Lächeln in seiner Stimme hörte. „Ja ja, die Republik versorgt uns mit tollem Spielzeug, da haben sie Recht.“ Er wurde übergangslos wieder Ernst. „Aber wo die herkamen gibt es noch viel mehr, wir sollten verschwinden.“
„Da haben sie Recht, aber ich glaube kaum, dass wir gemütlich wieder hochklettern können. Den Gefallen wird man uns nicht tun.“ Kit montierte den Granatwerfer von seinem Blaster ab und nickte. „Ich fürchte, dass uns nur ein Weg bleibt.“ Er deutete auf die freigelegte Gerölllawine und sie nickte. „Ok, tun wir, warum wir hergekommen sind.“ Arsessa ging hinüber und ließ sich auf die Knie nieder. „Ich erwarte sie direkt hinter mir, ARC-Trooper. Keine Heldentaten, verstanden.“
„Worauf sie Gift nehmen können, General.“

13

Planet Geonosis Arkanis-Sektor/Outer Rim Territorium
Tag der Schlacht von Geonosis
07:20 Uhr geonosischer Zeit

Es tat gut, das musste er zugeben. Es tat sogar verdammt gut. Aber die Befriedigung hatte einen schalen Beigeschmack und war nur von kurzer Dauer. Seine Vibroklinge schnitt durch den Hals eines Geonosianers, giftgrünes Blut spritzte über seinen Visor und nahm ihm für einen Moment die Sicht. Kurz darauf pumpte er Blasterenergie in einen Droiden und beförderte ihn ins elektronische Jenseits.
Seine Arme hatten schon lange kein Gefühl mehr, er agierte rein mechanisch. Wrath und er kämpften sich durch den zum Tode geweihten Reaktorkern zurück und hinterließen eine Schneise der Verwüstung unter ihren Feinden. Sie hatten den inneren Kern bereits hinter sich gelassen und arbeiteten sich nun in Richtung der Außenhülle vor. Die Separatisten hatten mittlerweile bemerkt, dass etwas nicht in Ordnung war und schickten Wellen um Wellen von Droiden und Geonosianern um die vermeintlich schwachen Republikaner aufzuspüren und auszuschalten. Torch und Wrath zeigten ihnen, was es hieß sich mit einem Commando anzulegen.
Ihre Missionsziele waren klar umrissen. Verlassen des Reaktors, Sprengung des Reaktors, Wiedervereinigung mit Ryx und Verlassen der Kampfzone. Einfache, klar definierte Begriffe. Doch die brodelnde Wut in ihnen sprach eine deutlich andere Sprache. Lighter war nicht mehr da und sie Beide spürten den entsetzlichen Verlust, ohne ihn bereits vollauf begreifen zu können. Sie waren von einer emotionalen Taubheit befallen, reagierten ausschließlich nach Instinkt und Training und fegten durch die Reihen ihrer Gegner wie blutrünstige Dämonen. Es galt nicht nur, den Reaktor zu verlassen und zu verhindern, dass die Sprengung noch vermieden wurde. Torch und Wrath wollten die Separatisten büßen lassen. Sie wüteten furchtbar unter den Geonosianern und hinterließen Tod und Zerstörung. Längst waren ihre Rüstungen schartig und zerkratzt, ganze Panzerplatten fehlten und die Diagnosesysteme in ihren Helmen schrien eine Warnmeldung nach der anderen hinaus. Doch die beiden Commandos kämpften weiter. Es gab keinen Grund, es nicht zu tun.
Torch warf einen Blick auf den Counter in seinem Helm. In 4 Minuten würde der Reaktor explodieren und sie hatten ihn noch immer nicht verlassen. „Los jetzt, Commando. Wir müssen uns beeilen." Wrath hob den Daumen, dann rammte er einem Geonosianer die Faust in den Hals und ließ die Vibroklinge herausschnappen. Das Messer durchdrang den Kehlkopf der Drohne von innen und ein Schwall Blut ergoss sich auf den Arm des Commandos. Torch brach einer weiteren Drohne das Genick, parierte einen schlecht geführten Hieb mit seiner Unterarmpanzerung, drehte sich um die eigene Achse und zertrümmerte seinem Angreifer mit einem Tritt das Hüftgelenk. Ungerührt hob er den Blaster und schoss der wimmernden Drohne den Kopf weg.
„Abmarsch, wir sind gleich da." Sein Visor zeigte ihm die rettende Luke in weniger als zwanzig Metern Entfernung. Er und Wrath rückten weiter vor, doch für ein paar Sekunden stellte sich ihnen niemand in den Weg.
„Sollten wir vielleicht doch einmal Glück haben, Chief?" fragte Wrath. „Was an diesem Tag hat irgendetwas mit Glück zu tun gehabt, Commando?" knurrte Torch zurück und machte sich an der Luke zu schaffen. Er überbrückte die Sicherungsschaltung und das Alarmsystem in fliegender Hast, während Torch ihm den Rücken freihielt. Die Verriegelung der Luke öffnete sich mit einem hydraulischen Zischen und glitt langsam auf. Torch schob den Lauf des DC-17 zuerst hindurch. Als niemand sofort das Feuer auf sie eröffnete gab er Torch das Signal zum Vorrücken und verließ gemeinsam mit ihm den Reaktor.
Sie fanden sich auf einem schmalen Sims wieder, der den Reaktor von außen umschloss. Sie erkannten, dass sie sich nur wenige hundert Schritt von der Röhre entfernt aufhielten, durch die sie das Bauwerk betreten hatten. Ein leises *Ping* ertönte in Torchs Helm und er sah, dass der Funkkontakt zu Ryx endlich wieder hergestellt war. Ihre Helmsysteme verbanden sich automatisch

miteinander, aktualisierten sich und brachten einander auf den neuesten Stand.
„Chief? Hören sie mich? Bitte kommen.“
„Ich höre Dich, Ryx. Schön, dass Du noch am Leben bist.“
„Das Kompliment gebe ich gerne zurück, Chief. Ich sehe Euch und berechne bereits die Route für Euren Rückzug.“ Ein Zögern war in seiner Stimme zu hören und Torch wusste, was Ryx gerade sah, beziehungsweise NICHT sah. Lighters Vitaldaten zeigten noch immer eine Null-Linie an, das System war nicht so höflich, den verstorbenen Commando aus dem Display auszublenden.
Wobei er nicht wußte, ob das nicht noch viel schlimmer gewesen wäre.
„Sir…?“ Die Frage hing unausgesprochen im Raum und Torch ließ den Kopf auf die Brust sinken.
„Ich weiß, Ryx. Lighter hat es nicht geschafft.“
„Aber… Chief… wie?“
„Commando, wir haben noch immer einen Auftrag zu erledigen. Dieser Reaktor fliegt uns in wenigen Minuten um die Ohren. Haben sie die Route berechnet?“ Torchs Augen wanderten über das umgebende Fabrikgelände. Im Moment wurde nicht auf sie geschossen, doch es würde nicht mehr lange so ruhig bleiben.
„Sekunde, Chief. Ich habe den Funkverkehr der Seps angezapft. Aus diesen Daten errechne ich die effektivste Route mit dem geringsten Feindkontakt.“
„Von mir aus können es noch ein paar Kontakte mehr sein.“ knurrte Wrath, doch Torch gebot ihm zu schweigen. Selbstmord halt ihnen nicht weiter. „Beeil Dich, Ryx. Wir haben nicht mehr viel Zeit.“
Eine Markierung erschien in Torchs Display und zeigte ihm den kürzesten Weg zu den versteckten Sprengsätzen. Ohne noch eine Sekunde zu zögern setzte er sich in Bewegung und Wrath folgte ihm dichtauf.
Ohne darüber nachzudenken glitten die beiden Commandos durch die Schatten der Fabrikanlage, schnell und effektiv. Sie brachten so schnell wie möglich eine möglichst große Entfernung zwischen sich und den Reaktor und achteten darauf, die großen und schweren Maschinen zwischen sich und die tickende Bombe zu bekommen. Sie waren sich jederzeit eines möglichen Angriffes bewusst, doch Ryx leitete sie ruhig und sicher durch das Labyrinth der Droidenfabrik. Mehr als einmal hörten sie das leise Husten der Scharfschützenwaffe oder sahen einen einsamen Geonosianer einfach umfallen, wenn Ryx ihnen Hindernisse aus dem Weg räumte. Nur Minuten, nachdem sie den Reaktor verlassen hatten, erreichten sie das Versteck der Sprengsätze. Es war unangetastet. Sie griffen sich in fliegender Hast die zurückgelassenen Sprengkörper und setzten ihre rasende Flucht fort.
In dieser Sekunde explodierte der Reaktor.
Es begann als dumpfes, kaum wahrnehmbares Vibrieren im Boden. So schnell wie es kam, war es auch wieder vorbei. Doch was danach folgte war ungleich spektakulärer. Die Weststeite des Reaktors platzte auseinander wie eine überreife Frucht und ein brüllendes Inferno ergoss sich auf die umgebenden Fabrikationsanlagen. Splitter, Trümmerteile und flüssiges Feuer fluteten die Fabrik mit rasender Geschwindigkeit. Ein gewaltiges Stück Metall pflügte wenige Meter von den Commandos entfernt mit enormer Wucht durch den Ferroplast-Boden und zog eine Spur Funken hinter sich her. Innerhalb von Sekunden brachen überall im Areal Feuer aus und die Vitalsysteme der Panzerungen schalteten in den Modus für „lebensfeindliche Umgebung“. Alarmsysteme gellten los und die gesamte Struktur des Reaktors geriet ins Wanken. Sie konnten hören, wie die tragenden Pfeiler des Reaktors vor Überlastung kreischten. Reißendes Metall und brechender Stahl brüllten ihre Pein in die allgemeine Kakophonie hinaus.
Torch schulterte den Rucksack mit den Sprengsätzen fester und sprintete los, so schnell ihn seine Beine trugen. Nun war die Zeit der Heimlichkeiten vorbei, jetzt gab es nur noch das nackte Überleben. „Ok, Chief. Die Feuer und Trümmer erschweren die Routenberechnung, außerdem weiß spätestens jetzt jeder Sep im Umkreis von 20 Klicks davon, dass wir hier sind. Hier wird gleich ne riesen Party steigen. also schlage ich vor, DASS IHR EUCH BEEILT.“
„Verstanden, Ryx. Wir sind ohnehin nicht eingeladen gewesen.“ antwortete Torch und erhöhte das Tempo noch weiter. Er passierte eine völlig entgeisterte Drohne und blies ihr im Vorbeirennen den

Kopf weg, dann schwang er sich über eine Metall-Leitung und schlitterte anschließend unter einer weiteren hindurch. Wrath löste das Problem auf andere Weise und schoss sich den Weg einfach frei. Rings um sie herum prallten Trümmerstücke zu Boden, und der Reaktor stand kurz davor umzukippen.
„Ok, hier kommen sie.“ Ryx legte eine weitere Markierung auf den Visor der Commandos und Torch konnte sehen, wie sich eine Hangartür links von ihnen öffnete. Hunderte Droiden staksten in die Halle während geonosianische Drohnen über ihren Köpfen herumflatterten und das Areal von oben unter Feuer nahmen.
„Ryx, wenn es Dir zu heiß wird, dann hau ab.“
„Keine Chance, Chief. Ich bleibe, bis ihr bei mir seid. Lauft, es sind nur noch knapp 200 Meter.“
Die Droiden fluteten in den Bereich der Fabrik, ungeachtet der Tatsache, dass dort in wenigen Minuten nichts mehr existieren würde. Torch und Wrath sprinteten so schnell wie noch nie in ihrem Leben während Ryx ihnen von oben Feuerschutz gab und jeden mit seinem Scharfschützengewehr beharkte, der seinen Brüdern zu nahe kam. Schon schlugen die ersten Blastersalven neben ihnen ein und vereinzelte Schüsse prallten von ihren dicken Panzerungen ab. „Ok, sie schießen sich langsam ein, es wird ungemütlich hier.“ Wrath gab einen kontrollierten Feuerstoß ab und wurde mit einer hallenden Explosion belohnt. Er zückte zwei Thermaldetonatoren und warf sie hinter sich. Sekunden später gab es zwei weitere Explosionen und Droidenteile regneten auf die Commandos herab. „Ich liebe es.“ kam es von Wrath und Torch musste trotz der Situation ein wenig lächeln. Sein DeeZee ruckte in seiner Hand und zwei Droiden, die ihnen den Weg abschneiden wollten gingen zu Boden.
Sie passierten einen haushohen Generator und sahen endlich das gewaltige Fabrikschott vor sich, durch das sie die Anlage betreten hatten. Ryx hatte sich bereits an den Abstieg gemacht und wartete mit angelegtem Gewehr auf ihre Rückkehr. Ihre Beine pumpten in stetem Rhythmus und Torch bereitete während des Laufens die Sprengsätze vor.
„Runter, Jungs.“ Wrath und Torch ließen sich ohne zu zögern auf den Boden fallen und schlitterten ein paar Meter weiter. Ryx schleuderte einen Thermaldetonator hinter sie und ging auf ein Knie nieder. Eine gewaltige Explosion wusch über sie hinweg und Ryx nahm die Droiden unter Feuer.
„Hoch jetzt, los los los.“ Ohne nachzudenken wuchteten sich die beiden Commandos wieder in die Höhe und legten die letzten Meter zu ihrem Bruder zurück. In fliegender Hast platzierten sie Haftminen auf dem Boden, kurz bevor sie sich hinter das Schott in Sicherheit brachten. „Ryx, mach das Ding zu, schnell schnell schnell.“ Blasterfeuer schlug links und rechts neben ihnen ein, und sie zogen sich rückwärts gehend in das Droidenaufmarschgebiet zurück. Ryx aktivierte die Hangarkontrolle und das Schott glitt langsam nach unten. Sehr sehr langsam.
„Willst Du mich verarschen?“ brüllte Wrath und pumpte ein ganzes Magazin in einen Droideka, der beinahe das Schott passiert hatte. Die Haftminen explodierten, als mehrere TypII-Droiden über sie hinwegmarschierten. Die Druckwelle riss weitere Angreifer von den Beinen, selbst die Commandos spürten die Vibrationen. Das tonnenschwere Schott glitt weiter nach unten, doch noch waren die Soldaten nicht in Sicherheit. Wrath kniete auf dem Boden und gab kurze, kontrollierte Feuerstöße ab, Torch unterstützte ihn mit präzisen Salven aus seinem DeeZee und Ryx säuberte mit seinem Scharfschützengewehr den Luftraum. Das Schott senkte sich quälend langsam nieder, noch drei Meter, noch zwei Meter…
Dann explodierte der Reaktor endgültig und stürzte um. Die Commandos sahen eine gewaltige Feuersbrunst auf sich zurasen. Die Feuerlohe raste heran wie ein tollwütiger Kraytdrachen, umhüllte die Droiden und schmolz sie innerhalb eines Lidschlages zu Schlacke.
„WEG WEG WEG.“ brüllte Torch. Die Commandos rückten seitlich von dem Schott weg, welches sich in diesem Moment schloss. Sie konnten hören, wie die gewaltigen Energien auf das Schott einhämmerten. Der Durastahl begann rot zu glühen, doch noch hielt er den Gewalten stand.
„Ok, Leute. Das war für meinen Geschmack viel zu knapp. Machen wir, das wir wegkommen.“
Torch rappelte sich hoch. Sie hatten es noch nicht geschafft, und er wusste das.
Sein Squad brachte möglichst viel Abstand zwischen sich und das Schott, hinter dem noch immer die Gewalten einer Sonne tobten, bewegte sich am Rande der Aufmarschhalle gegen den

Uhrzeigersinn vorwärts und strebte dem Ausgang entgegen. Das gesamte Höhlensystem zuckte und bebte und sie mussten aufpassen, nicht von herabstürzenden Gesteinsbrocken erschlagen zu werden. Noch immer standen die erstarrten Droiden im Zentrum der Halle. Torch war dankbar dafür, dass sie noch nicht aktiviert worden waren, auch wenn er nicht verstand, warum. Es war ihm auch egal. Gleich würden sie die Sprengsätze anbringen und dann waren sie so gut wie hier raus.
Sie umrundeten die Halle in weitem Bogen, weil sie es nicht wagten, mitten hindurch zu gehen. Ryx achtete auf weitere Sicherheitsanlagen und schaltete sie aus, ohne auf Anweisung zu warten. Niemand sprach ein Wort, sie waren voll konzentriert. Keiner wollte jetzt noch, kurz bevor sie es geschafft hätten, das letzte Opfer dieser Schlacht sein.
Endlich erreichten sie die Rampe, durch die sie hofften, den Komplex verlassen zu können. Wrath und Ryx gingen in Stellung, Torch bereitete die Sprengladungen vor. Er koppelte die Zündvorrichtungen aneinander, legte sie auf seinen Handgelenk-Com und berechnete die idealen statischen Platzierungspunkte.
„Chief…?“ Das war Wrath
„Was ist, Commando?“
„Ich wollte nur fragen, wie lange Du noch brauchst, Chief.“
„Erwartet Dich jemand, oder warum fragst Du?“
„Nein, das ist es nicht. Es ist nur so…“ Eine Pause entstand, dann hörte Torch, wie ein Thermaldetonator über den Ferroplast-Boden rollte. Sein Kopf ruckte in dem Moment hoch, als der Det hochging. „… die Jungs wachen auf, Chief.“

14

Planet Geonosis Arkanis-Sektor/Outer Rim Territorium
Tag der Schlacht von Geonosis
08:00 Uhr geonosischer Zeit

Sie hätte niemals gedacht, dass sie klaustrophobische Anwandlungen haben könnte, aber die erdrückende, stickige Enge, durch die sie sich zwängte, lastete schwer auf ihrem Verstand. Kalter Schweiß durchnässte den groben Stoff ihrer Tunika und ließ sie frösteln, vermischte sich mit Staub und Dreck um sie herum und bildete eine widerwärtige, glitschige Schicht auf ihrer Haut, die es ihr noch schwerer machte, einen klaren Gedanken zu fassen. Einzig das leise Scharren von Kits Rüstung hinter ihr, dieses Geräusch von Ferropanzerung auf Stein, gaben ihr einen leisen Halt und hielt den Wahnsinn in Schach, der an den Rändern ihres Bewusstseins lauerte.
Die Luft war stickig und heiß, erfüllt von Staub und dem Gestank brennenden Steins. Absolute Dunkelheit umgab sie und sie quetschte sich derart dicht an den Felsen entlang, dass ihr keuchender Atem immer wieder kleine Staubwolken aufwirbelte und ihr ins schweißüberströmte Gesicht blies.Ihr wurde wieder einmal bewusst, dass sie sich durch die Reste einer Explosion arbeitete und ein weiterer Anflug von Panik beschlich sie.Sie kämpfte um ihre Fassung und presste sich weiter hinab, verdrehte ihren Leib und glitt so immer tiefer in die Geröllschichten. Sie traute sich gar nicht daran zu denken, was passieren würde, wenn eine Erschütterung das labile Gleichgewicht um sie herum ins Wanken brachte.
„Bleiben sie ruhig, General. Wir sind beinahe da.“ kam Kits Stimme von oben. Sie war dankbar, auch wenn sie sich ein wenig schämte, dass er sie schon wieder bei einem schwachen Moment erwischte. Wie zur Bestätigung trat ihr vorsichtig ausgestreckter Fuß ins Leere und sie verlor mit einem überraschten Laut den Boden unter den Füßen.
Ihr Sturz währte nur wenige Meter, doch sie war zu überrascht um sich abzufangen. Mit einem lauten Krachen brach ihr rechtes Sprunggelenk bei dem unerwarteten Aufprall und sie fiel kreischend auf die Seite. Der Schmerz loderte wie eine silberne Flamme durch ihren Fuß und den Unterschenkel, fegte jedes logische Denken, jedes Training hinfort und brach sich in einem wütenden, gequälten Schrei Bahn. Rasende Wut durchdrang sie und für einen kurzen Moment verlor sie jegliche Kontrolle über sich. Sie fühlte, wie die Macht sich um sie herum sammelte, sie durchströmte, süßer und einfacher als jemals zuvor und zum allerersten Mal in ihrem Leben unterwarf sie sie ihrem Willen, schändete sie und genoss die Allmacht. Ihre Augen loderten auf, ihr Schrei wandelte sich in etwas tierhaftes und sie entlud die aufgestaute Kraft in einer krachenden Entladung, welche die kleine Höhle, in der sie sich befanden zum Erbeben brachte. Danach sank sie erschöpft zusammen und registrierte gar nicht, dass ihr Bein komplett geheilt war.
Es dauerte etliche Minuten, bis sie sich soweit wieder gefangen hatte, dass sie die Augen öffnen konnte. Kit stand neben ihr und betrachtete sie. Und sie war sich sicher, dass sein Helm vorwurfsvoll und angewidert auf sie niederblickte. Sie konnte es ihm nicht verdenken. Sie fühlte sich beschmutzt, denn sie wußte, was sie getan hatte, was ihr widerfahren war. Sie hatte die dunkle Seite der Macht berührt... und es genossen.
Kit reichte ihr seine Hand, doch sie lehnte ab und kämpfte sich aus eigener Kraft auf die Füße. Erst jetzt fiel ihr auf, dass sie sich ohne Probleme bewegen konnte. Sie fühlte sich erfrischt, als hätte sie stundenlang geruht. Ihr Körper war ohne jeden Schmerz und sie bebte vor Tatendrang. Und sie verstand. *„Du Verführerin, ich weiß, was Du vorhast. Doch ich werde widerstehen.“* dachte sie bitter und wünschte sich sehnlichst die Schmerzen und die Erschöpfung zurück. Sie hatte oft von der dunklen Seite gehört, dass sie leichter wäre, einfacher und verführerischer. Und sie hatte sich für unempfänglich gehalten, in ihrer Dummheit und Arroganz. Sie lächelte böse. Wenn sie wieder auf Coruscant war, würde sie ein paar wichtige Gespräche führen müssen.
Kit betrachtete sie auf diese seltsame Art und Weise. Sein Visier war wie immer absolut ausdruckslos, dich sie spürte seinen bohrenden Blick. „Was ist, Arc-Trooper?“ blaffte sie ihn an und

schämte sich sofort dafür. Sie fühlte sich in der Defensive und auf eine äußerst intime Art verletzlich. „Erbitte Erlaubnis, frei zu sprechen, General.“ Sie wedelte mit der Hand, obwohl sie Angst hatte, was der Klon ihr zu sagen hatte. „Wissen sie, General.. Sie haben aus ihrem Mitgefühl für meine Person und meine Brüder nie einen Hehl gemacht, und ich respektiere sie dafür. Mein Leben ist kurz und ich diene nur einem einzigen Zweck, dessen bin ich mir bewusst. Und ich respektiere das. Sie aber, sie..“ er stockte kurz.“.. sie leben in einer so gänzlich anderen Welt als ich. Und ich bin mir im Moment gar nicht so sicher, wer von uns das leichtere Los hat.“ Er schwieg und sie wußte, dass er gesagt hatte, was er zu sagen hatte. Nie wieder würde er sich diesbezüglich in solcher Offenheit äußern, das war ihr absolut klar. Arsessa wußte auch nicht, was seine Worte in ihr auslösten. Wut? Betroffenheit? Sie konnte es nicht sagen, ihr Inneres war noch immer weit davon entfernt, ein Ort der Ruhe zu sein. Sie sah ihn ernst an. „Ich danke ihnen, Arc-Trooper.“ Er schwieg, offensichtlich peinlich berührt von seiner eigenen Offenheit.

Ohne ein weiteres Wort wandte Arsessa sich um und folgte der von der Drohne eingezeichneten Route. Sie nahm sich fest vor, von nun an ein General zu sein, wie Kit ihn verdiente und auf den er sich verlassen konnte. Es war ihm nicht zuzumuten, dass ihre Schwäche sein Leben gefährdete. Der Klon trottete neben ihr her, sein Helmscheinwerfer beleuchtete die Szenerie um sie herum und warf zuckende Schatten, nur um einen Lidschlag später andere Details brutal aus der Dunkelheit zu reißen „Der Explosionsherd war hier vorne.“ Er markierte eine Stelle circa 50 Meter entfernt, die komplett frei von Schutt und Trümmern war. Selbst der Boden war komplett verglast, es knirschte leicht unter ihren Füßen, als sie sich dem Bereich näherten.

Sie nahm am Rande ihrer Sichtfeldes ein vertrautes Detail war und blieb stehen. Sie kniff die Augen zusammen und wünschte sich wenige Sekunden später, sie hätte nichts gesehen. Auch Kit sog scharf die Luft ein, für ihn musste der Anblick, den sein Helmscheinwerfern nun noch zusätzlich beleuchtete, noch grauenerregender sein.

Wenige Meter vor ihnen ragte einer der vermissten Commandos zur Hälfte aus einer Wand geschmolzenen Steins. Seine Rüstung war zerschmettert und geschmolzen, hatte sich mit der Haut verbunden und hing in Fetzen von ihm herab. Seine Visierplatte war geborsten und sein Gesicht eine grauenerregende Fratze aus Asche, Schmerz und Schock. Seine komplette linke Seite war untrennbar mit dem Stein verschmolzen. Der Tod musste ihn innerhalb von Sekunden ereilt haben, er hielt noch seine Waffe in der Hand, das Metall hatte sich mit der Ferroplastpanzerung verbunden. Die Druckwelle hatte ihn von den Füßen gerissen und gegen den Stein gepresst, der durch die enorm hohen Temperaturen sofort zu schmelzen begonnen hatte. Sie konnten nur hoffen, dass der Commando zu dem Zeitpunkt schon tot gewesen war.

Kit hob die Hand zum militärischen Gruß und entfernte die ID-Chips aus der Panzerung des Toten, die unter seinen sanften Berührungen zu Staub zerfiel. Es war ein ungeschriebenes Gesetz, dass die gefallenen Klone nicht in Vergessenheit geraten durften. Die ID-Markierungen wurden von den Kameraden gesammelt und zu einem unbekannten Ort gebracht, der ein gut gehütetes Geheimnis war. Arsessa sprach kein Wort, während er leise arbeitete. Einerseits war sie noch immer viel zu aufgewühlt, aber sie verstand auch sehr gut, dass sie hier ein Außenseiter war und jedes Wort nur als Beleidigung aufgefasst werden konnte.

Endlich hatte er seine traurige Pflicht erfüllt und kehrte zu ihr zurück. Seine Bewegungen waren ruhig, doch sie spürte die unterdrückte Wut, die unter seiner dünnen Tünche von Professionalität brodelte. Er sann auf Rache.

„Vergangenes Jahr haben wir ein gemeinsames Manöver abgehalten. 38 Republic Commando-Squads und 45 ARC-Trooper. Diese Schwadron war auch dabei. Sie schnitten unter den besten 3% ab. Der Tote hatte einen Namen. Sie alle hatten einen. Seiner war Cypher.“ Seine Stimme war monoton, nichts verriet seine Gefühle.

Sie schlug einen Hand vor den Mund um nicht in Tränen auszubrechen. Der Gedanke, dass jeder Klon den anderen kannte, jeden Namen wußte und so aus anonymen Gefallenen verstorbene Erinnerungen wurden raubte ihr schlicht den Atem.

„Er war ein hervorragender Schütze. Er konnte einer fliehenden Womp-Ratte auf 100Meter ein Auge ausschießen. So zu sterben war sicherlich nicht sein Wunsch. Er hätte sich einen ehrlicheren

Tod gewünscht, da bin ich mir sicher.“

Kit verhielt im Schritt und kniete sich nieder. In einem Haufen, den sie für Schutt gehalten hatte, erkannte er einen weiteren Commando, der von der Druckwelle schlichtweg zermalmt worden war. Je weiter sie sich dem Zentrum der Explosion näherten, desto mehr schauerliche Überreste fanden sie. Kit untersuchte akribisch die Leichen seiner gefallenen Brüder und sie verstand es als seine Pflicht und eine Geste des Respekts. Kein Laut drang über seine Lippen, doch sie spürte, wie sich seine Aura verdunkelte und von Trauer und Wut übermannt wurde.

Schlagartig veränderte sich der Boden erneut. Sie waren nun endgültig im Zentrum der Explosion angekommen. Hier stand rein gar nichts mehr. Der Boden war eine spiegelglatte Fläche und nur ganz vereinzelt ragte ein Trümmerstück aus dem Schutt.

Mutlosigkeit und Enttäuschung übermannte sie. Sie hatte sich so sehr darauf verlassen, dass sie hier etwas finden würde, irgendwas. Doch hier war nichts, rein gar nicht. Kein Hinweis darauf, was die Explosion ausgelöst haben könnte. Enttäuscht ließ sie die Luft aus ihren Lungen entweichen und ihre Schultern sanken hinab. Dass sie sich derart getäuscht haben konnte, war ihr unmöglich erschienen. Noch nie hatte ihr Instinkt sie in die Irre geführt.

Sie kämpfte die Verzweiflung nieder und straffte sich. Sie war nicht umsonst hierhergekommen, dafür war der Weg zu mühsam gewesen. Sie war sich sicher, dass hier unten der Schlüssel lag, der ihre Fragen beantworten würde.

Sie holte eine weitere Drohne hervor und schickte sie auf eine kurze Erkundung. Der handtellergroße Droide sirrte davon und lieferte Sensordaten an Kits Helmsysteme. Währenddessen schaute sie sich weiter um und schritt am Rande des Zentrums entlang. Sie bemühte sich, die Stellen an denen die getöteten Commandos lagen nicht zu genau in Augenschein zu nehmen und dachte noch einmal an das letzte Gespräch, welches sie mit der Schwadron geführt hatte. Die Commandos hatten etwas entdeckt, etwas, was sie nicht entdecken durften, dessen war sie sich sicher. Sie mussten sterben, weil sie auf ihrer Mission über etwas gestolpert waren. Die Computerkonsolen der Seperatisten stammten von der Republik, dessen war sie sich sicher. Sie hatte das Symbol der Republik mit eigenen Augen gesehen, nur Sekunden bevor die Anlage in die Luft gesprengt worden war. Selbst der Kanzler hatte ihre Einschätzung geteilt und ihre Expedition hierher genehmigt. Und nun war sie hier und hier war rein gar nichts, außer den toten Commandos. Sie verstand den Sinn dahinter nicht. Grübelnd wanderte sie weiter durch das Areal, bis Kit sie darauf hinwies, dass die Drohne ihre Erkundung abgeschlossen hatte.

Sie veränderten das Suchmuster anhand der Sensordaten und verließen den Explosionsherd in nordwestlicher Richtung. Wieder kamen sie an dem mit der Wand verschmolzenen Klon vorbei und die junge Jedi konnte einfach nicht anders, als noch einen letzten Blick auf den Mann werfen. Sie stockte und ging ein paar Schritte zu der Leiche hinüber. Etwas war seltsam an der Rüstung des Commandos. Sie hatte jedes nur erdenkliche Detail der Klon-Rüstungen studiert, einfach weil sie es für ihre Pflicht hielt, über die ihr unterstellten Truppen Bescheid zu wissen. Und sie war sich sicher, dass das, was sie dort sah, nicht zu einer Standard-Katarn III-Armor der Commando-Klasse gehörte. Sie hatte den Klon erreicht und wischte mit dem Handschuh sachte über die grausam zugerichtete Hüfte des Toten. Ihr entfuhr ein Aufschrei der Überraschung, als sie erkannte, dass der Commando etwas in die Zwischenspalte seiner Rüstung gesteckt hatte, wohl in der Absicht, es zu beschützen.

„Was haben sie, General?“ fragte Kit, der neben ihr auftauchte.

„Sehen sie sich das an, Kit. Dieser Commando erweist uns wohl selbst im Tode noch einen letzten Dienst.“ antwortete sie geistesabwesend und zog das Fundstück langsam aus der Rüstung des Toten. Es war ein Stück einer Computerkonsole, genauer gesagt ein Stück einer Frontverkleidung. Und darauf prangte groß und deutlich das Symbol der Republik.

„Das ist es, Kit. Wir haben unseren Beweis. Jemand innerhalb der Republik macht gemeinsame Sache mit den Separatisten. Jemand mit großem Einfluss“ sagte sie tonlos.

Ein leises Sirren war alles, was sie warnte, bevor sie von dunkelrotem Licht überflutet wurde und ein Lichtschwert auf sich zurasen sah, welches genau auf ihren Kopf zielte.

15

Planet Geonosis Arkanis-Sektor/Outer Rim Territorium
Tag der Schlacht von Geonosis
08:03 Uhr geonosischer Zeit

Der Aufprall schleuderte seine Schulter zurück und hämmerte ihn in die Knie. Seine Panzerung lief in schmelzenden Bahnen von ihm herab und der beißende Nebel raubte ihm kurz die Sicht. Torch rappelte sich sofort wieder auf und erwiderte das Feuer. Er ignorierte die verschiedenen Warnanzeigen seiner Rüstung, duckte sich noch tiefer und lieferte den anstürmenden Droiden eine kleinere Trefferfläche. Seine DC-17 ruckte in seiner Hand und schickte einen weiteren Superkampf-Droiden zu Boden. Er schleuderte einen Thermaldetonator vor sich und deckte die linke Flanke der Gegner mit Blasterfeuer und Schrapnellsplittern ein.

Sie hatten das Zugangsschott vermint und den geordneten Rückzug angetreten, doch die Droiden waren schneller gewesen als gedacht. Zwar war es den Commandos gelungen, das Schott hinter ihnen zu sprengen, doch zu diesem Zeitpunkt waren bereits Dutzende der feindlichen Streitkräfte in den Zugangstunnel eingedrungen und trieben die drei Überlebenden Republiksoldaten vor sich her. Es war ein ermüdender Tanz und Torch war sich keineswegs sicher, dass sie den Tunnelausgang lebend erreichen würden... oder vollzählig.

Er blinzelte den Schweiß weg und öffnete zum wiederholten Mal einen Kanal zur Flotte. „Hier spricht Republic Commando RC-8278. Erbitte sofortige Notextraktion an den Koordinaten 58B-147F Planquadrat 23. Wir haben die feindliche Droidenfabrik zerstört und sehen uns massivem Feindbeschuss ausgesetzt. Ich wiederhole, erbitte sofortige Notextraktion.“ Wie jedes Mal antwortete ihm nur statisches Rauschen. Die Störsender der Separatisten waren hocheffektiv und ließen keinerlei Kommunikation zu schon gar nicht unterhalb der Planetenoberfläche.

Er warf einen schnellen Blick über die Schulter. Er konnte den Ausgang bereits sehen, das rote, dunstige Tageslicht Geonosis´ waberte einen halben Klick entfernt in die tintige Dunkelheit des Zugangstunnels. Sie waren so dicht dran, aber noch waren sie nicht hier heraus.

Die Commandos woben einen dichten Teppich aus Blasterfeuer und setzten gezielt Detonatoren ein, wenn eine Flanke einzubrechen drohte. Sie hielten sich dicht am Rand des Tunnels, um gegen das Licht des Eingangs kein allzu großes Ziel zu bieten. Doch die Übermacht der Droiden war nur zu deutlich, die Klone verloren an Boden. „Ich muss nachladen, Chief.“ Wrath warf seinen Munitionsclip aus und fummelte in fliegender Hast einen neuen aus seiner Beintasche. „Viel habe ich nicht mehr, was ich entgegensetzen kann.“ Torch nickte zur Bestätigung. Ihm erging es nicht anders. Auch seine Munition neigte sich dem Ende zu. Einzig Ryx verfügte noch über ausreichend Munition.

Wrath hatte nachgeladen und reihte sich nahtlos zwischen seinen Brüdern ein. Eine Droideka-Einheit kam ihnen gefährlich nahe und eröffnete das Feuer. Wrath stieß Torch beiseite und erntete einen schweren Treffer am Arm. Torch konnte seinen Schmerzensschrei über das ComLink hören. „Commando, alles in Ordnung?“ Er sah, wie Wrath vorstürmte, in den Energieschild des Droiden eindrang und der Maschine kurzerhand den Kopf von den Gelenken riss. „Alles Bestens, Chief.“ kam die Antwort. „Das Mistding hat sich zum letzten Mal mit einem von uns angelegt.“ Wrath kehrte zurück und Torch bemerkte einen breiten, blutigen Rinnsal auf der Armpanzerung seines Gefährten. Doch er sagte nichts. Gemeinsam rückten sie rückwärts vor, immer in Richtung des rettenden Ausgangs.

Ein knackendes Geräusch ertönte in seinem Com, gleichzeitig verkündete ein grünes Licht in seinem Display, dass sie sich nun wieder in Reichweite der Flottensensoren befanden und ihre Rüstungen sich mit dem Flottennetzwerk verbanden. Sofort öffnete Torch wieder einen Kanal. „Republic Commando RC-8278. Erbitten sofortige Notextraktion.“ Die Sekunden dehnten sich zu quälenden Ewigkeiten, dann endlich ertönte die Stimme eines Flottenoffizieres. „Echo-Squad, hier spricht die *Hammerfall*. Wir sehen Sie auf unseren Sensoren. Erbitten Lagebericht.“

„Will der uns verarschen, Chief?“ kam Wrath über das interne Comlink.
Torch konnte ihm nur zustimmen, doch er beherrschte sich. Er gab seine Helmsensoren frei und übertrug die Datenanalyse, das Rüstungslog und den LiveStream seiner Helmcam an die *Hammerfall*. Nun wußte der Offizier alles, was sich in den letzten Stunden zugetragen hatte, mit Ausnahme der internen Squad-Coms und erhielt gleichzeitig über den CamStream Live-Bilder der aktuellen Situation. „*Hammerfall*, hier Echo-Squad. Orten sie unsere Position und extrahieren sie uns. Wir haben Verluste und die Munition geht zur Neige. Sehen uns einer feindlichen Übermacht gegenüber.“
Aus den Augenwinkeln sah er in seinem Display, wie seine Rüstung sich die aktuellsten Lageberichte aus dem Netzwerk der Flotte zog, sich synchronisierte und ihre Position mit den Truppenbewegungen abglich. Er blies einem Droiden möglichst spektakulär den Kopf weg um die Dringlichkeit seiner Bitte zu unterstreichen und schalt sich direkt darauf einen Narren. Solche Effekthascherei hatten sie nicht nötig.
„Echo-Squad, hier ist die *Hammerfall*. Sie haben Glück. Wir haben ein Kanonenboot mit einer Einheit Klontruppen in ihrer Nähe. Die Befehle gehen gerade raus. Rendezvous ist in drei Minuten. Ich wiederhole, Rendezvous in Null-Drei Minuten.“
„Das sind gute Neuigkeiten, Offizier. Echo-Squad bestätigt. Ende und aus.“
„Na also, Jungs. Die Flotte lässt uns nicht im Stich. In ein paar Minuten sind wir hier heraus und auf dem Weg zur Flotte.“ Ryx und Wrath zeigten ihre Zustimmung dadurch, dass sie mit neuer Energie gegen die anrückenden Droiden vorgingen und eine Schneise der Verwüstung schlugen. Torch drehte sich herum, feuerte einen Peilsender an die Felswand neben den Ausgang und wandte sich sofort wieder um. Die Nachricht hatten ihnen neue Zuversicht gegeben und der Peilsender würde dafür sorgen, dass das Kanonenboot ihre Position auf jeden Fall ausmachen konnte. Selbst wenn sie jetzt noch fallen würden, so konnte das Extraktionsteam den Tunnel verschließen.
„Wie viele Dets haben wir noch, Commandos? Torch, 3“
„Wrath, Zwei.“
„Ryx, Vier.“
„Bereitmachen zur kompletten Zündung. T - 5 Sekunden. Auf mein Kommando.“
Die Klone stellten das Feuer ein, holten sämtliche verbliebenen Thermaldetonatoren hervor und machten sich bereit.Da ihnen nun kein Feuer mehr entgegenschlug erhöhten die Droiden das Tempo, und rückten bedrohlich nahe.
„Zündung.“
Die Commandos ließen die runden Detonatoren los und sprinteten in Richtung des Ausganges, so schnell es ihnen ihre Verfassung gestattete. Die Sprengsätze kullerten den Droiden entgegen und detonierten gleichzeitig inmitten der Separatisten-Streitkräfte. Die einzelnen Explosionen bündelten sich in dem engen Tunnel zu einem gewaltigen Inferno. Brüllend verfolgte eine Feuersbrunst die flüchtenden Commandos, die Druckwelle schleuderte sie wie Treibgut gegen die Felswand. Doch der Ausgang war nahe, so nahe...
Von Flammen umtost taumelten sie aus dem Tunnel heraus und fanden sich auf einem Felsplateau wieder, welches knapp dreißig Meter über dem felsigen Boden Geonosis´ aufragte. Die Klone taumelten an den Rand des Plateaus, zu erschöpft um zu stehen ließen sie sich auf die Knie nieder. Hinter ihnen krachte die Tunneldecke in sich zusammen und begrub die letzten Verfolger unter sich. Sie hatten ein paar kostbare Sekunden gewonnen. Die Klone holten tief Luft und gestatten sich, die Anspannung von sich abgleiten zu lassen. Erst nach ein paar ruhigen Atemzügen blickten sie sich um. Ihre erhöhte Position gestattete ihnen einen atemberaubenden Ausblick über die Schlacht. Sie konnten sehen, dass die G.A.R die Separatistenstreikräfte zurückdrängte, wenn auch unter fürchterlichen Verlusten. Ihre Brüder rückten mit schwerem Gerät und Artillerie von Osten her vor und trieben die Droiden zurück zu den Kugelschiffen der Handelsföderation.
Gewaltige Detonationen schleuderten die verbündeten Infanterie-Einheiten herum wie Spielzeugpuppen. Ein AT-TE verging in einem Feuerball und begrub einen kompletten Zug Klone unter sich. Der Himmel war erfüllt von gewaltigem Donner und dem Zischen der Blasterwaffen, überall stießen republikanische Kanonenboote herab und schnitten mit ihren Laserkanonen

Schneisen in die Formationen der Separatisten. Die riesigen Kugelschiffe der feindlichen Streitkräfte gaben ein letztes Aufgebot an Feuerkraft, doch auch sie fielen den Raketen und Artillerie-Lasern zum Opfer, einige stürzten waidwund aus dem Himmel hinab und erzeugten Erdbeben und Staubstürme, wenn sie niederkrachten.

Torch konnte beobachten, wie die nördliche Flanke der Droiden-Armee einbrach und sich ein Strom aus Klontruppen in den freigelegten Bereich ergoss. Die weißen Rüstungen seiner Brüder waren meilenweit zu sehen und er fühlte einen leichten Anflug von Stolz, während er die ruhige, methodische Art betrachtete, in der die Klone immer weiter in die Formation des Feindes vorstießen. Viel zu oft sah er einen Klon unter Geschützfeuer zu Boden gehen, doch der Ausgang des Kampfes war bereits abzusehen.

„Chief, dort oben." Wrath deutete gen Himmel. Eines der Kanonenboote hielt direkt auf sie zu, wurde immer größer und setzte unter donnerndem Getöse auf. Ein Klon reckte ihnen die Hand entgegen. „Omega Squad. Einsteigen, los."

Die Commandos ließen sich nicht lange bitten und sprangen in das Kanonenboot, welches sogleich einen Alarmstart durchführte und mit halsbrecherischer Beschleunigung in den genosianischen Himmel emporstieg um seinen Ziel entgegenzufliegen. Das Kanonenboot beförderte einen Zug Klonsoldaten. Der Laderaum war voll mit weißen Rüstungen, Waffen und dem Gefühl von Konzentration. Der Zugführer, ein Klon in normaler PhaseI-Rüstung mit roten Applikationen, nickte ihnen kurz zu, dann wandte er sich wieder seinem Zug zu und erteilte knappe Anweisungen.

Wrath, Torch und Ryx ließen sich erschöpft nieder und nahmen die Helme ab. Ihre schweißnassen Gesichter waren geschwollen und blass, die Torturen der vergangenen Stunden waren ihnen deutlich anzusehen. Der Klon, der sie zum Einsteigen aufgefordert hatte, reichte ihnen Wasserflaschen und ein paar Multi-Riegel. Sie wuschen sich den gröbsten Dreck aus dem Gesicht und tranken in gierigen Zügen. Dabei spürten sie die Blicke ihrer Brüder auf sich. Torch konnte den Argwohn fühlen, der ihnen entgegenschlug wie schlechter Körpergeruch. Für normale Klone waren Commandos ein seltener Anblick. Sie wurden früh von den regulären Truppen separiert, getrennt ausgebildet und einer ganzen Reihe von Sonderkonditionierungen unterworfen. Ihnen wurde ein höheres Maß an Individualität zugestanden, was sie für viele normale Klone sehr suspekt machte. Commandos waren Sonderlinge und auch wenn alle Klone gleich waren, genügte die kleinste Abweichung von der Norm, um einem schräge Blicke einzuhandeln. Torch hatte sich schon lange daran gewöhnt, dass die, von denen er den größten Rückhalt benötigte, ihn mit einer gewissen Distanz behandelten. Und mittlerweile störte es ihn kaum noch. So war es nun einmal.

Er wuchtete sich in die Höhe und trat an den Zugführer heran. „RC-8278 meldet sich einsatzbereit. Vielen Dank für die schnelle Extraktion. Ohne Euch wären wir wahrscheinlich dort unten draufgegangen. Können wir ihren Zug unterstützen?"

Der Zugführer betrachtete ihn kurz und Torch konnte sich denken, wie es hinter seiner Stirn arbeitete. Ein Kommando-Squad war ein unschätzbarer Vorteil, bei welcher Mission auch immer, andererseits war das Omega-Squad nicht mehr vollzählig und schwer angeschlagen. Hinzu kam, dass nicht abzusehen war, wie seine Truppen auf den unerwarteten Zuwachs reagieren würden. Er versteifte sich und Torch wußte, dass er seine Entscheidung gefällt hatte.

„Ich bin CC-3957, aber sie können mich Altro nennen. Commando, wir sind unterwegs, um die vermisste Jedi Arsessa Riss aufzuspüren und gegebenenfalls zu extrahieren. Wir haben keinerlei Informationen, in welcher Situation sie steckt, was ihr zugestoßen ist und auch über ihren genauen Aufenthaltsort wissen wir nur wenig. Ich schlage vor, sie ruhen sich noch ein paar Minuten aus. In den Kisten zu ihrer Linken finden sie Munition und Ausrüstung. Es wäre uns eine Ehre, wenn sie uns begleiten würden. Aber damit keine Missverständnisse aufkommen: ICH leite diese Mission."

Er hatte über den geschlossenen Offiziers-Kanal gesprochen, so dass nur er und Torch wussten, worum es gerade ging. Torch nickte zur Bestätigung und reichte dem Zugführer die Hand.

„Verstanden. Wir werden unser Bestes tun, um sie zu unterstützen." Er wandte sich um und ging zurück zu seinen Leuten.

„Was war das gerade, Chief?" Ryx klang müde, aber zumindest hatte er den Helm wieder aufgesetzt. Auch Wrath sah besser aus und wischte gerade die letzten Reste Blut und Öl von seinem

Visor.
„Wir werden uns bei diesen Klonen einklinken und ihnen helfen, ihre Mission auszuführen. Wir sind noch nicht auf dem Schiff, und solange wir keine anderweitigen Befehle erhalten können wir uns etwas nützlich machen. Wir suchen eine Jedi, spannend oder?“
Er öffnete die Munitionskiste und begann damit, seine geschwundenen Vorräte aufzustocken. Wrath und Ryx taten es ihm gleich. Danach plünderten sie die Ausrüstungskiste und tauschten beschädigte Panzerplatten gegen neue, so gut es ging. Die Phase I-Panzerung der regulären Klontruppen war nur bedingt kompatibel mit einer Kommando-Rüstung, was die Diagnosesysteme der Rüstungen auch prompt mit einem empörten Absturz unterstrichen, aber das war immer noch besser als ungeschützt in einen potentiellen Kampf zu ziehen. Nachdem sie fertig waren glich ihre Panzerung eher einem Flickenteppich, aber für Commandos war Funktionalität schon immer attraktiver gewesen als Ästhetik.
„GAZ 1 Minute!“ kam es über die Lautsprecher des Kanonenbootes. Die Klone inspizierten ein letztes Mal ihre Waffen und die Rüstungen ihrer Vorderleute. Jeder checkte den anderen komplett durch und gab sein OK mit einem Klopfen auf die Schulter. Innerhalb kürzester Zeit war der komplette Zug einsatzbereit und die Commandos reihten sich ein.
Der Boden sackte unter ihnen weg, als das Kanonenboot zur Landung ansetzte. Der Aufprall trieb sie kurz in die Knie, dann stürmten sie auch schon aus dem Laderaum, die Gewehre im Anschlag und die Sinne aufs Äußerste konzentriert. Das Kanonenboot stieg sofort wieder in den Himmel auf, es wurde an einem anderen Ort gebraucht.
Als sich der Staub gelegt hatte, konnten die Klone einen gewaltigen Krater erkennen, der keinesfalls auf natürliche Weise entstanden sein konnte. Die Wände waren verglast und in mehreren Klicks Abstand waren Trümmerstücke verteilt. Hier war eine Detonation vonstatten gegangen.
Der Zug Klone hielt am Rand des Kraters an und feuerte ein paar Leuchtraketen in die Tiefe hinab. Die gleißend hellen Lichtkugeln rissen mehrere zerstörte Droiden und das Wrack diverser Speeder aus der Dunkelheit. Die unverwechselbaren Wunden von Blastertreffern bedeckten die Wände und den Boden, auf der ihnen gegenüberliegenden Seite war ein Stück aus dem Kraterrand heraus gesprengt worden. Doch von einer Jedi war weit und breit nichts zu sehen.
„Sieht so aus, als wären wir hier richtig.“ kommentierte Wrath trocken. Torch nickte nur. Hier hatte ein Kampf stattgefunden, das war offensichtlich. Er scannte den Bereich unter sich und bemerkte den möglichen Fluchtpunkt der Jedi.
Mit einer Geste machte er den Zugführer auf den Schutthaufen aufmerksam, dessen Dichte laut Scan-Daten nicht seinem Volumen entsprach. Doch der Commander hatte die Diskrepanz ebenfalls bemerkt und schickte bereits eine Drohne hinab, während er seine Leute anwies, in den Krater hinabzusteigen. Die Commandos deckten den Abzug der Klone und stiegen als Letzte hinab.
Unten angekommen verteilten sie sich und sicherten die Umgebung. Altro und Torch besahen sich den Schutthaufen genauer. Es war überdeutlich, dass die Jedi hier durchgekommen sein musste Die Scandaten der Drohne zeigten einen schmalen Durchlass, der durchaus als Fluchttunnel gedient haben mochte. Sie fanden auch Reste geschmolzener Plastoid-Panzerung, was darauf hindeutete, dass mindestens ein Klon in ihrer Begleitung war. Doch, was die Jedi hier gewollt hatte, das war ihnen weiterhin ein Rätsel. Torch konnte sich keinen Reim darauf machen, was eine Jedi hier machte. Altro befahl zwei Klone zu sich, die mit Repulsor-Liftern ausgestattet waren. Sie begannen damit, den Schutthaufen abzutragen, was aufgrund der zerbrechlichen Statik nur sehr langsam vonstatten ging. Während sie warteten, untersuchten sie die Überreste der Droiden und legten Datenbanken an, insbesondere von den neueren, unbekannten TypII-Droiden. Alles an Daten konnte ihnen behilflich sein.
Die Klone meldeten, dass der Abstieg gewagt werden konnte. Der Zug sammelte sich und bereitete sich auf einen weiteren Abstieg vor. Torch bedeutete seinen Leuten, zuerst hinunter zu gehen.
„Verdammt, ich war so froh, endlich wieder den Himmel über mir zu sehen.“ grummelte Wrath und ließ sich in die Dunkelheit hinab. Ryx folgte ihm gleichauf ohne ein Wort zu sagen. Torch verstaute seine DC-17 an seinem Rucksack, dann nickte er Altro kurz zu, hob die Hand und folgte seinen Männern in die ungewisse Dunkelheit.

16

Planet Geonosis Arkanis-Sektor/Outer Rim Territorium
Tag der Schlacht von Geonosis
08:05 Uhr geonosischer Zeit

„Bei der Macht, was ist das nur für ein Wesen?“ schoss es Arsessa durch den Kopf, als sie einen weiteren, mit großer Wucht geführten Hieb mit ihrem Lichtschwert parierte. Die pure Kraft ließ sie beinahe in die Knie gehen, doch sie schaffte es gerade noch, ihr Gleichgewicht zu behalten und brachte ein wenig Abstand zwischen sich und ihren Angreifer. Ihr Kopf ruckte herum, sie hatte etwas Weißes auf dem Boden liegen sehen. Ihr Augen weiteten sich, als sie Kits enthauptete Leiche sah. Der ARC hatte noch nicht einmal die Chance gehabt, seine Waffen zu ziehen. Rauch stieg aus seinem Halsstumpf auf, sein Helm lag mehrere Schritt neben dem Torso, sein Kopf war zur Hälfte herausgerutscht und seine Augen blickten sie anklagend an.

Sie hörte ein leises Kichern. Ihr Gegner hatte noch kein Wort zu ihr gesprochen und sie hatte in der Dunkelheit auch nur einen schemenhaften Eindruck gewinnen können, was sie mit soviel Hass attackierte. Sie glaubte, einer Frau gegenüberzustehen, glatzköpfig, schlank, durchtrainiert und auf erschreckende Weise wunderschön. Sie kämpfte mit zwei blutroten Laserschwertern und führte die Waffen mit angsteinflößender Präsision und Geschwindigkeit. Die Reflexionen des Lichtschwertes beschienen grausame Augen und einen harten Mund, der sie höhnisch anlächelte. Sie kannte niemanden, der es außer den Jedi wagen würde, eine solche Waffe zu führen. Nur die Jedi waren berechtigt, nur die Jedi... oder doch nicht? Konnte es sein, dass...?

Sie weigerte sich, diesen Gedanken zu Ende zu denken. Dafür war später noch Zeit. Ihre Gegnerin war brandgefährlich und ihr mindestens ebenbürtig, wenn nicht sogar überlegen. Immer wieder zuckte eine der beiden Klingen nach vorne, brachte sie in höchste Not und zwang sie in die Defensive. Ihr Stil war Arsessa vollkommen unbekannt. Sie fand kein Muster, keine Gegenstrategie und ihre eigenen Attacken liefen meistens ins Leere, wenn ihre Gegnerin mit leichtfüßiger Athletik auswich.

Sie sandte einen Machtstoß aus und schleuderte ihre Angreiferin mehrere Meter zurück, doch die unbekannte Frau wand sich in der Luft wie ein Katze und schoss sofort wieder heran. Arsessa parierte einen weiteren Hieb mit ihrer Klinge und bekam das Knie ihrer Gegnerin in den Unterleib gerammt. Explosionsartig entwich die Luft aus ihren Lungen, brennender Schmerz durchflutete ihren Leib und sie sank stöhnend zu Boden. Wieder lachte ihre Angreiferin. „Armselige Jedi... Deine Schwäche widert mich an.“ Die Stimme der Frau klang wie trockenes Papier, getränkt von unbändigem Hass und abgrundtiefer Verachtung. „Ich werde mich würdig erweisen. Dein Tod ist mein erster Schritt. Der Count wird beeindruckt sein, wenn er mich trifft.“

Die Worte ergaben für Arsessa keinen Sinn, doch sie war froh über die kurze Pause. Noch immer brandete der Schmerz durch ihren Körper. Tränen strömten in Arsessas Augen und sie sah ihre Peinigerin über sich stehen, die Schwerter locker neben sich haltend. Die Jedi kroch auf dem Boden davon, Furcht nagte an den Rändern ihres Bewusstseins. Ihre Gegnerin erlaubte ihr, sich wieder zu erheben. Sie spürte den heranrollenden Hass wie ein Flutwelle auf sich zukommen, wappnete sich gegen die neuerlichen Attacken und wechselte in eine andere Kampfhaltung, die es ihr erlauben würde, eine gesunde Mischung aus Defensive und Angriff zu benutzen.

Schneller als ein Gedanke zuckte die Klinge der Angreiferin ihr entgegen, während das zweite Laserschwert halbhoch gegen ihre Hüfte gerichtet war. Arsessa brachte ihr eigenes Schwert gerade rechtzeitig hoch um beide Klingen abzublocken, den doch Kopfstoß ihrer Gegnerin sah sie nicht kommen. Krachend brach ihre Nase und ihre Sicht färbte sich schwarz. Sie taumelte wieder, sandte einen neuerlichen Macht-Stoß gegen ihre Gegnerin, den diese aber leicht an sich vorbeigehen ließ. Sie ließ sich Zeit, spielte mit Arsessa.

„Was wolltest Du hier unten? Was hast Du gehofft zu finden?“ Ihr Grinsen war widerlich. „Hast Du das hier gesucht?“ fragte sie und öffnete ihre Robe ein wenig. Unter ihrer Robe trug sie enge

Lederkleidung und an ihrem Gürtel war etwas befestigt. Etwas metallenes. Es war ein Code-Zylinder republikanischer Bauart. Das Teil war arg mitgenommen, aber noch immer funktionsfähig, wie die blinkenden LED´s bewiesen.

Arsessas Augen weiteten sich. Wenn dies der Empfänger war, der das Signal zur Detonation erhalten hatte, so konnte man vielleicht aus den Daten herausfinden, von wo das Signal gekommen war. Vielleicht hatte sie die Lösung ihres Rätsels hier direkt vor sich. So nah und doch so unerreichbar.

Die Frau nahm genüsslich den Zylinder von ihrem Gürtel und zerteilte ihn vor Arsessas Augen der Länge nach mit ihrem Lichtschwert. „Hupps, wie ungeschickt von mir.“ lachte sie, während die Einzelteile zu Boden fielen. „Ich fürchte, jetzt ist er kaputt.“ Wieder lachte sie, dunkel und böse. Arsessa konnte es nicht glaube. Soeben hatte sie noch eine Chance gesehen, das Rätsel zu lösen. Nun war alles umsonst gewesen. Ihr Blick schoss hinüber zu dem toten ARC-Trooper. Er war vollkommen umsonst gestorben. Schlimmer noch, sie war sich sicher, daß er noch leben würde, wenn er nicht an sie gekettet gewesen wäre.

Verzweiflung stieg in ihr auf. Sie würde hier unten sterben, das war ihr mittlerweile klar und sie akzeptierte das. Aber dass ihr Tod derart sinnlos sein würde, das konnte sie nicht ertragen. Gemeuchelt von einer Unbekannten, um ein Rätsel zu schützen, welches sie noch nicht einmal im Ansatz begriff. Das war nicht Rechtens.

Trotz regte sich in ihr, eine Emotion, die von vielen Jedi verachtet wurde, war sie doch eng mit dem Stolz verwandt. Wenn sie schon sterben sollte, dann so, wie sie es für richtig hielt. Und das war sicherlich nicht wimmernd und am Boden zerstört.

Sie kämpfte sich auf ein Knie und drückte ihren Körper in die Höhe. Ihre Hand umfasste ihr Lichtschwert fester, sie spreizte die Beine ein wenig und verlagerte den Schwerpunkt nach unten. Das Surren ihrer Klinge vermittelte ihr ein Gefühl von Sicherheit und Frieden. Teufel nochmal, es gab Gründe, warum sie berechtigt war, dieses Schwert zu führen.

„Ich weiß nicht, wer Du bist und was Du planst. Aber ich sage dir, dass ich es aus dir herausprügeln werde, wenn ich muss.“ knurrte sie die glatzköpfige Frau an. Und in diesem Moment meinte sie es auch genau so.

„Ah, die Katze zeigt doch ein paar Krallen, ich bin schockiert.“ Die Frau warf in gespielter Verzweiflung die Arme in die Höhe. „Jetzt erstarre ich vor Angst. Wir wollen doch mal sehen, wer hier was aus dem anderen herausprügelt. Du willst Antworten von mir? Mir reicht es schon, wenn dein Blut den Boden tränkt.“ Und mit diesen Worten griff sie ansatzlos an, schleuderte eine Klinge nach Arsessa und hieb gleichzeitig mit der anderen von unten nach oben.

Die Jedi warf sich aus der Flugbahn der heranzischenden Waffe und zerteilte den Schwertgriff mit einem präzisen Schlag ihrer Klinge. Harmlos fiel das zerstörte Schwert zu Boden. Sie sprang nach hinten, ließ die zweite Klinge haarscharf an sich vorbeigehen, wechselte blitzschnell die Schwerthand und stieß der Frau die gestreckten Finger mitten ins Zwerchfell. Gleichzeitig führte sie einen schnellen Stoß mit ihrer Klinge gegen das Handgelenk ihrer Angreiferin, den diese jedoch parieren konnte.

Wieder trennten sich die beiden ungleichen Frauen, doch dieses Mal konnte Arsessa widerwilligen Respekt in den Augen ihrer Kontrahentin sehen. Die Frau änderte ihre Taktik und agierte nun vorsichtiger, attackierte Arsessa mit kurzen, präzisen Hieben, Es war ein Abtasten, ein Kräftemessen. Noch immer war der Stil für Arsessa vollkommen fremd, doch ihre Sinne vibrierten in der Macht, ließen sie schneller reagieren als sie es jemals zuvor vermocht hatte. Mit unglaublicher Geschwindigkeit stellte sie sich auf die Angriffe ein und konnte selbst ein paar Attacken durchbringen. Ein Schlag streifte die Schulter der Angreiferin und ließ sie zischend zurückzucken. Es roch schlagartig nach verbranntem Fleisch und Ozon. Arsessa setzte sofort nach, wob ein dichtes Netz aus Hieben und zwang ihr Gegenüber in die Defensive. Sie kombinierte Hiebe verschiedener Haltungen miteinander, platzierte Macht-Stöße und gewann langsam aber sicher die Oberhand.

Sie spürte, wie der Hass und die Verachtung ihrer Gegnerin allmählich von Unsicherheit durchtränkt wurden. Doch dann brach die Wut sich wieder Bahn und sie wurde mit unglaublicher

Wucht attackiert. Die verbliebene Klinge der Frau durchbrach ihre Parade und fügte ihr einen schmerzhaften Schnitt an ihrer Hüfte zu. Sie schrie auf. Es war, als würde ihr Blut anfangen zu kochen und sie verließ jegliches Gefühl. Ihre Konzentration brach zusammen und sie verlor ihren Rhythmus. Ihre Kontrahentin lachte böse auf und verstärkte die Attacken noch. Mühsam parierte und blockte die Jedi, doch die Schmerzen machten sie beinahe blind. Ihr Bein gab unter ihr nach, die verletzte Hüfte verweigerte den Dienst. Sie taumelte und konnte ihr Schwert nicht mehr rechtzeitig hochbringen, um einen Hieb abzublocken.

Die leuchtend rote Klinge hieb durch ihre Schulter, als bestünde sie nur aus Butter und trennte ihren Arm samt Schulter vom Rumpf. Kreischend sackte Arsessa zusammen, die Schmerzen waren fern jeder Beschreibung und stießen sie beinahe über den Rand des Wahnsinns hinaus. Ihre Schreie gellten durch das unterirdische Gewölbe und rollten als grausam verzerrtes Echo wieder zurück.

Sie wand sich auf dem Boden, versuchte von ihrer Peinigerin wegzurobben. Ein harter Tritt in die Rippen warf sie auf den Rücken und erstickte die Schreie, sie brachte nur noch ein Wimmern zustande. Das Blut aus ihrer gebrochenen Nase sprudelte über ihr Gesicht und tünchte alles in einem dunklen Rot, welches die pure Agonie in ihrem Gesicht nur noch unterstrich.

Ihre Gegnerin stand über der Jedi und hielt ihr Laserschwert aufreizend lässig an ihre Kehle. Zufrieden betrachteten die grausamen Augen, wie das Blut der jungen Generälin auf den Boden rann. „Nun habe ich, was ich wollte.“ gurrte sie zufrieden und hob ihre Klinge zum finalen Stoß. Plötzlich war die Halle beinahe taghell erleuchtet und ein Blastertreffer perforierte ihre zum Schlag erhobene Hand. Fauchend warf die Frau sich herum. Republikanische Klone strömten in den Raum, mindestens ein Dutzend von ihnen. Sie sah die verhassten weißen Rüstungen und auch drei ihr unbekannte Soldaten in einer bulligeren, nachtschwarzen Panzerung. Die Helmscheinwerfer der Soldaten beleuchteten die Szenerie und sie wurde umgehend unter schweres Feuer genommen.

Fluchend warf sie sich zur Seite, langte nach ihrem Lichtschwert und ergriff die Flucht. Gegen eine solche Übermacht hatte sie keine Chance, das war ihr klar. Begleitet von Blasterblitzen verschwand sie in den Schatten.

17 Epilog

Planet Geonosis Arkanis-Sektor/Outer Rim Territorium
Tag der Schlacht von Geonosis
10:23 Uhr geonosischer Zeit

Torch war selten so froh gewesen, die eiskalte Finsternis des Weltraums zu sehen. Er stand auf dem Beobachtungsdeck der kleinen Fähre, die sie aus dem Kampfgebiet bringen sollte. In diesem Augebnlick ließen sie die dunstige, rote Atmosphäre Geonosis´hinter sich und nahmen Kurs auf ihr Mutterschiff, die *Leveler*, einen Republik-Kreuzer, der über dem Planeten im Orbit verweilt hatte.
Die Schlacht um Geonosis war geschlagen und sie war zugunsten der GAR entschieden worden. Aber irgendwie wollte sich kein Triumph einstellen. Es war so gänzlich anders, als er es sich vorgestellt hatte. Es fühlte sich nicht an, als sei es ein Sieg gewesen. Die Verlustzahlen waren gigantisch und die Verwundeten füllten ganze Raumkreuzer. Er hatte Klone gesehen, denen die erste Schlacht dieses Krieges beide Beine genommen hatte, anderen war der Verstand abhanden gekommen. Das Grauen einer offenen Feldschlacht war für viele der Klone vollkommen überraschend gekommen. Auch der größte Drill konnte einen nicht darauf vorbereiten, die Gedärme eines verwundeten Bruders davon abhalten zu wollen, sich auf den Boden zu ergießen oder sehenden Auges in feindliches Sperrfeuer zu marschieren, weil Kommandeure, die man niemals vorher zu Gesicht bekommen hatte, genau dies von einem verlangten.
Ihn beschlich der Gedanke, dass die einzigen Gewinner dieser Schlacht die Toten waren, und bevor er es verhindern konnte, wanderten seine Gedanken zu Lighter, den sie im Reaktorkern der Droidenfabrik tot zurücklassen mussten. Ein Kloß schnürte seinen Hals zu und er musste sich beherrschen um nicht lauthals loszubrüllen. Die Trauer wanderte seine Kehle hinab, verspannte seine Schultern und vibrierte in seinem Rückgrat. Wut ließ ihm die Tränen in die Augen treten, doch er weigerte sich, nach außen hin eine Reaktion zu zeigen. So waren seine geballten Fäuste und die weiß hervortretenden Knöchel das einzige sichtbare Anzeichen seines inneren Kampfes.
Er sah sein Gesicht in der Scheibe, durchscheinend wie ein Geist und er fragte sich, ob es an der Reflexion lag, dass er so alt und verbittert aussah. Er seufzte leicht, dann wandte er sich ab und begab sich wieder in die Mannschaftsquartiere, wo der Rest seines Squads für die Dauer des Transits untergebracht war. Auf dem Weg begegnete er Klonen aller Waffengattungen, die unterschiedliche Grade an Kampfspuren zeigten. Einige sahen aus, als kämen sie gerade vom Paradeplatz, ihre Rüstungen wiesen nicht den geringsten Makel auf und ihre Haltung war stolz und selbstsicher. Andere hingegen saßen vor sich hinstarrend auf irgendwelchen Kisten, ihre Rüstungen verdreckt und zerschmettert, die Waffen auf ihren Knien, so als wüssten sie nicht, ob sie sie jemals wieder anfassen könnten ohne sie gegen sich selbst zu richten. Überall roch es nach geschmolzenem Plastoid, Blut, Schweiß, Angst und Tod.
Torch wählte seinen Weg absichtlich so, dass er nicht an der Krankenstation vorbeikam. Die Schreie, die von dort zu ihm hinausdrangen konnte er derzeit einfach nicht ertragen. Er hatte zu Beginn des Transits gesehen, wie die verletzten Klone hineingebracht wurden. Ein Droide am Eingang der Station hatte jeden Klon inspiziert und mit Sprühfarbe eine Markierung auf der Schulter angebracht, sofern noch eine Schulter vorhanden war. Ein O stand für „leicht verletzt“, ein I für „verletzt“ und ein X stand für „hoffnungslos, sterben lassen“.
Es hatte eine Menge X gegeben.
Seit dem Start der Fähre waren die Tore der Krankenstation geschlossen und die Passagiere mieden den Bereich, als sei es ein unausgesprochenes Gesetz. Aber sie alle hörten in unregelmäßigen Abständen das „Fump“ einer Luftschleuse. Und sie wussten, was das bedeutete.
Torch erreichte die kleine Kajüte, die seinem Squad zugeteilt war und trat ein, ohne zu klopfen. Ryx saß auf seiner Pritsche und ölte seine Waffen. Er nickte seinem Kommandeur kurz zu, ohne in seiner Tätigkeit inne zu halten. Wrath hatte sich auf eine weitere Pritsche gelegt und schlief, oder zumindest tat er so. Torch verstand ihn gut, ihm stand auch nicht der Sinn nach einer Unterhaltung.

Er ging zu seinem Lager. Seine Panzerung lag in Einzelteilen vor ihm, noch immer war sie ein wildes Sammelsurium aus Katarn- und regulärer Phase I-Rüstungsteilen, doch das würde er an Bord der *Leveler* schnell ändern. Er sortierte die Platten in der richtigen Reihenfolge und verstaute sie in einem leichten Armee-Sack. Seine Waffen lagen ebenfalls bereit. Er griff sich seine DC-17m und überprüfte die grundlegenden Funktionen. Die Waffe war voll einsatzbereit, aber er hatte auch nichts anderes erwartet.

Dann wurde ihm bewusst, dass er einfach nur Zeit schindete um nicht darüber nachzudenken, worüber er dringend nachdenken musste. Er seufzte ein weiteres Mal und griff noch einmal in seinen Armee-Sack. Seine Finger schlossen sich um etwas flaches, hartes mit gezackten, verkohlten Rändern. Er schloss noch einmal kurz die Augen, dann zog er das Stück Plastoid heraus und betrachtete es lange und eingehend. Noch konnte er sich keinen Reim darauf machen, aber das würde er, das hatte er sich geschworen.

„Starrst Du schon wieder dieses Ding an, Chief?“ Wrath hatte sich noch nicht einmal umgedreht.

„Ja, Commando.“ Seine Stimme klang rau, als sei er gar nicht richtig anwesend.

Wrath reagierte nicht weiter und auch Ryx äußerte sich nicht dazu. Torch drehte das kleine Stück mehrfach in seinen Händen, dann warf er es wieder auf sein Lager. Im Moment würde es seine Geheimnisse nicht enthüllen, das war ihm klar.

„Wo zum Teufel hast Du das Teil eigentlich her?“

Torch gab keine Antwort. Er wandte sich um und verließ das Quartier wieder. Er wollte nach der Jedi schauen. Ihr Zustand war mehr als kritisch gewesen, als man sie an Bord der Fähre gebracht hatte. Die junge Frau war dem Tod näher als dem Leben gewesen und auch ihr Verstand schien massiv gelitten zu haben.

Doch für Jedi gab es kein X.

Nachdem Torch gegangen war, herrschte mehrere Augenblicke Stille im Quartier der Schwadron, die keine mehr war. Dann stand Wrath auf und ging hinüber zum Lager seines Chiefs. Er nahm sich das kleine Stück Plastoid und betrachtete es selber. Er verstand nicht, was Torch daran so interessant fand.

Es war doch nur die Frontverkleidung einer Computerkonsole.

Mit dem Logo der Republik darauf...

Ende